



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Praxis des Flüsterdolmetschens: eine qualitative
und quantitative Studie“

verfasst von / submitted by

Silvia Panna, dott.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 331 345

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen Deutsch Französisch

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchlhammer

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Erstellung dieser Masterarbeit unterstützt haben.

Zu Beginn möchte ich mich bei Herrn ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchlhacker ganz herzlich für die hilfreichen Anregungen und Hinweise, die aufmerksame Betreuung und seine Geduld bedanken.

Ein großer Dank gilt auch den vier interviewten Lehrenden für ihre wertvolle Unterstützung, ohne die diese Forschungsarbeit nicht hätte durchgeführt werden können.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei Frau Bertolini für ihre Hilfsbereitschaft, den Fragebogen im internen Forum von AITI zu veröffentlichen und bei sämtlichen DolmetscherInnen, die an der Befragung teilgenommen und somit die Sammlung nützlicher Daten ermöglicht haben.

Ein spezieller Dank gilt allen Freundinnen und Freunden, die mich immer unterstützt haben. Im Besonderen möchte ich auch meiner Mitbewohnerin und Freundin Hanna für ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft und Unterstützung danken sowie ihrer Schwester Julia, die die vorliegende Arbeit lektoriert hat.

Un grazie immenso va a tutti coloro che, pur capendo poche parole di questa tesi, è come se l'avessero scritta insieme a me. Grazie tutti gli amici che, da vicino e da lontano, mi hanno sostenuta in questo lungo percorso. Grazie a Maria, Alessia, Federica, Alice, Davide, Daniel, Francesca, alle mie amiche Athena, Alice e Irene. Grazie alla mia compagna di viaggio Alessia per la sua amicizia e per il suo sostegno. Un grazie speciale va alle mie care amiche Giulia, Laura e Laura. In particolare vorrei ringraziare la mia famiglia, che mi ha sempre sostenuta a ogni passo avanti e a ogni passo indietro. Grazie a mia zia Anna, grazie a Francesca. Grazie di cuore ai miei genitori, Carlo e Maria, che mi hanno dato la possibilità di intraprendere questo percorso. Un grazie speciale va a Marco e il ringraziamento più grande va a mia sorella Alice, che anche da lontano ha saputo esserci sempre, e alla quale dedico non solo queste pagine ma anche tutto il mio affetto e la mia ammirazione. Grazie!

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis.....	8
0. Einleitung	9
1. Das Flüsterdolmetschen als Dolmetschmodus	11
1.1 Das Flüsterdolmetschen ohne technische Hilfsmittel	13
1.2 Das Flüsterdolmetschen mit Personenführungsanlage	13
1.3 Einsatzbereiche und situative Faktoren	14
1.4 Positionierung im Raum	15
2. Forschungsstand	17
2.1 Studie von Gallez & Maryns (2014)	17
2.1.1 <i>Das Flüsterdolmetschen bei Gericht und die Beziehung zur KundIn</i>	19
2.2 Studie von Stahl (2010)	20
2.2.1 Schwierigkeiten des Simultandolmetschens	21
2.2.2 Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens	22
2.2.3 Strategien	23
3. Forschungsfragen	24
4. Interviewstudie	26
4.1 Interviews.....	26
4.2 Qualitative Inhaltsanalyse.....	30
4.2.1 <i>Auswertung Interview 1</i>	33
4.2.2 <i>Auswertung Interview 2</i>	41
4.2.3 <i>Auswertung Interview 3</i>	45
4.2.4 <i>Auswertung Interview 4</i>	48
4.2.5 <i>Kategorien</i>	50
5. Online-Befragung	58
5.1 Gestaltung des Fragebogens	60

5.2	Struktur und Gliederung des Fragebogens.....	62
5.3	Beschreibung der Stichprobe	65
5.4	Häufigkeit der Durchführung und Einsatzbereiche	67
5.4.1	<i>Häufigkeit der Durchführung</i>	67
5.4.2	<i>Einsatzbereiche</i>	73
5.5	Beziehung zur KundIn	75
5.6	Positionierung im Raum mit und ohne Personenführungsanlage	76
5.6.1	<i>Positionierung im Raum ohne technische Anlage</i>	76
5.6.2	<i>Positionierung im Raum mit technischer Anlage</i>	78
5.7	Schwierigkeiten.....	79
5.7.1	<i>Allgemeine Schwierigkeiten</i>	79
5.7.2	<i>Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen längerer Reden</i>	81
5.8	Strategien beim Flüsterdolmetschen	85
5.9	Vorteile und Nachteile der Arbeit mit bzw. ohne Personenführungsanlage.....	87
5.10	Weitere Überlegungen über das Flüsterdolmetschen	89
6.	Zusammenfassung und Schlusswort	95
	Bibliografie	100
	Anhang	103

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Leitfaden	27
Tabelle 2: Analyse der Textstelle 1/I ₁	34
Tabelle 3: Analyse der Textstelle 2/I ₁	35
Tabelle 4: Analyse der Textstelle 3/I ₁	35
Tabelle 5: Analyse der Textstelle 4/I ₁	36
Tabelle 6: Analyse der Textstelle 5/I ₁	37
Tabelle 7: Analyse der Textstelle 6/I ₁	38
Tabelle 8: Analyse der Textstelle 7/I ₁	39
Tabelle 9: Analyse der Textstelle 8/I ₁	40
Tabelle 10: Analyse der Textstelle 9/I ₁	40
Tabelle 11: Häufigkeit und häufigere Flüsterdolmetschung	51
Tabelle 12: Einsatzbereiche	51
Tabelle 13: Positionierung im Raum	52
Tabelle 14: Beziehung zur Kundin	53
Tabelle 15: Personenführungsanlage	53
Tabelle 16: Längere Reden	54
Tabelle 17: Schwierigkeiten	54
Tabelle 18: Strategien	56
Tabelle 19: Weitere Überlegungen	56
Tabelle 20: Deskriptive Kennzahlen zur Häufigkeit des Flüsterdolmetschens (FD) bzw. des Flüsterdolmetschens mit (FD mit PFA) und ohne Personenführungsanlage (FD ohne PFA) im Vergleich zur Häufigkeit anderer Dolmetscharten (AD).	71
Datenanalyse Interview 2 (Anhang)	132
Tabelle 1a: Analyse der Textstelle 1/I ₂	132
Tabelle 2a: Analyse der Textstelle 2/I ₂	132
Tabelle 3a: Analyse der Textstelle 3/I ₂	133
Tabelle 4a: Analyse der Textstelle 4/I ₂	133
Tabelle 5a: Analyse der Textstelle 5/I ₂	134
Tabelle 6a: Analyse der Textstelle 6/I ₂	134
Tabelle 7a: Analyse der Textstelle 7/I ₂	135

Tabelle 8a: Analyse der Textstelle 8/I ₂	136
Tabelle 9a: Analyse der Textstelle 9/I ₂	136
Tabelle 10a: Analyse der Textstelle 10/I ₂	137
Tabelle 11a: Analyse der Textstelle 11/I ₂	137
Tabelle 12a: Analyse der Textstelle 12/I ₂	138
Tabelle 13a: Analyse der Textstelle 13/I ₂	138
Tabelle 14a: Analyse der Textstelle 14/I ₂	139
Tabelle 15a: Analyse der Textstelle 15/I ₂	140
Datenanalyse Interview 3 (Anhang)	141
Tabelle 16a: Analyse der Textstelle 1/I ₃	141
Tabelle 17a: Analyse der Textstelle 2/I ₃	141
Tabelle 18a: Analyse der Textstelle 3/I ₃	141
Tabelle 19a: Analyse der Textstelle 4/I ₃	142
Tabelle 20a: Analyse der Textstelle 5/I ₃	142
Tabelle 21a: Analyse der Textstelle 6/I ₃	143
Tabelle 22a: Analyse der Textstelle 7/I ₃	143
Tabelle 23a: Analyse der Textstelle 8/I ₃	143
Tabelle 24a: Analyse der Textstelle 9/I ₃	144
Datenanalyse Interview 4 (Anhang)	145
Tabelle 25a: Analyse der Textstelle 1/I ₄	145
Tabelle 26a: Analyse der Textstelle 2/I ₄	145
Tabelle 27a: Analyse der Textstelle 3/I ₄	145
Tabelle 28a: Analyse der Textstelle 4/I ₄	146
Tabelle 29a: Analyse der Textstelle 5/I ₄	147
Tabelle 30a: Analyse der Textstelle 6/I ₄	148
Tabelle 31a: Analyse der Textstelle 7/I ₄	148
Tabelle 32a: Analyse der Textstelle 8/I ₄	149
Tabelle 33a: Analyse der Textstelle 9/I ₄	150

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Layout des Fragebogens	62
Abbildung 2: Boxplot der Verteilung der Häufigkeit des Flüsterdolmetschens im Vergleich zu anderen Dolmetscharten in Tagen pro Monat (T/M)	68
Abbildung 3: Boxplot der Verteilung der Häufigkeit des Flüsterdolmetschens mit und ohne Personenführungsanlage in Tagen pro Monat (T/M) im Vergleich	70
Abbildung 4: Durchschnittliche Häufigkeit des Flüsterdolmetschen (FD) im Vergleich zu anderen Dolmetscharten (AD) in Tagen pro Monat.	72
Abbildung 5: Durchschnittliche Häufigkeit des Flüsterdolmetschens ohne technische Anlage im Vergleich zum Flüsterdolmetschen mit Anlage in Tagen pro Monat	72
Abbildung 6: Einsatzbereiche des Flüsterdolmetschens	73
Abbildung 7: Beziehung zur KundIn beim Flüsterdolmetschen	75
Abbildung 8: Positionierung im Raum ohne technische Anlage	77
Abbildung 9: Positionierung im Raum beim Flüsterdolmetschen mit technischer Anlage	78
Abbildung 10: Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen	79
Abbildung 11: Längere Reden (Dauer in Minuten)	82
Abbildung 12: Schwierigkeiten bei längeren Reden	84
Abbildung 13: Strategien	85
Abbildung 14: Vorteile und Nachteile der Personenführungsanlage	87
Abbildung 14: Beschreibung des Flüsterdolmetschens (SD = Simultandolmetschen, KD = Konsektivdolmetschen)	89

0. Einleitung

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, einen Überblick über das Praktizieren des Flüsterdolmetschens zu schaffen. Dabei kommt sowohl die qualitative als auch die quantitative Methode zum Einsatz. Im Zuge der Arbeit wurden vier Interviews mit DolmetscherInnen durchgeführt, ein Fragebogen auf Basis der erhobenen Daten ausgearbeitet und dieser von den Mitgliedern der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti ausgefüllt.

In Kapitel 1 wird das Flüsterdolmetschen als Dolmetschmodus beschrieben und in das Forschungsthema durch Hinweise aus der Literatur eingeführt. Die Durchführungsarten des Flüsterdolmetschens bzw. das Flüsterdolmetschen mit und ohne Verwendung einer technischen Anlage werden erklärt und die Schwerpunkte der Untersuchung dargestellt.

In Kapitel 2 wird ein Einblick in den aktuellen Forschungsstand gegeben und die Ausgangspunkte der Fragestellungen angeführt.

In Kapitel 3 werden die Fragestellungen formuliert, die sich aus den Literaturhinweisen ergeben. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens, die Schwierigkeiten bzw. der Umgang mit Belastungen sowie die Vor- und Nachteile der Verwendung einer technischen Anlage. Zusätzlich wird auf die Strategien, die Positionierung im Raum (mit und ohne Anlage), die Wahrnehmung der kommunikativen Umwelt und die Beziehung zur KundIn eingegangen. Außerdem werden in Kapitel 3 die angewandten Methoden präsentiert.

In Kapitel 4 wird die Interviewstudie dargestellt. Dabei stehen die Interviews im Fokus. Sie wurden mit vier DolmetscherInnen geführt und dienten als Grundlage für die Ausarbeitung eines Fragebogens. Zuerst wird erläutert, wie die Interviews vorbereitet und geführt wurden, und im Anschluss wird die Auswertungsmethode bzw. die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) beschrieben. Kapitel 4 umfasst außerdem die Auswertungen der vier geführten Interviews sowie die Zusammensetzung der analysierten Kategorien.

In Kapitel 5 wird die Online-Befragung dargestellt. Zuerst wird erläutert, wie der Fragebogen ausgearbeitet und die erhobenen Daten ausgewertet wurden, danach werden die Gestaltung und die Gliederung des Fragebogens beschrieben. In Kapitel 5 wird außerdem

über die Auswertung und über die analysierten Ergebnisse der Umfrage unter den Mitgliedern von AITI und Assointerpreti berichtet.

In Kapitel 6 folgen eine Zusammenfassung der durchgeführten Untersuchung und der Ergebnisse sowie die Schlussfolgerungen. Im Anhang sind die Transkriptionen der Interviews, die Datenanalyse der Interviews 2, 3 und 4, der Fragebogen sowie die Abstracts (auf Deutsch und auf Englisch) zu finden.

1. Das Flüsterdolmetschen als Dolmetschmodus

Kellett Bidoli (1999: 11) ordnet die Entstehung des Dolmetschens als Beruf im modernen Sinn zeitlich am Anfang des 20. Jahrhunderts ein, und sie legt dar, dass das Dolmetschen bis zum ersten Weltkrieg darin bestand, die Botschaft entweder vollständig oder teilweise ins Ohr der ZuhörerInnen zu flüstern oder die Kommunikation durch die abwechselnde Wiedergabe von einer Sprache zur anderen Sprache zu gestalten (*liaison*). Kadrić *et al.* (2012: 68) datieren die Übertragung der Dolmetschung mittels technischer Anlage ebenfalls auf die 1920er-Jahre, wobei sie das simultane Dolmetschen an sich bzw. das Flüsterdolmetschen ohne technische Geräte als viel älter schätzen, und zwar so alt wie den Dolmetschberuf selbst.

Das Flüsterdolmetschen als Dolmetschart wird von der AIIC (2011) als Simultandolmetschen ohne Kabine beschrieben, wobei die DolmetscherIn bzw. DolmetscherInnen ihre Leistung leise erbringen. Ebenfalls betont wird, dass diese Dolmetschart nur für kurze Veranstaltungen mit maximal zwei ZuhörerInnen geeignet ist, weil mehrere DolmetscherInnen für das Publikum störend wirken können:

Whispered interpretation is essentially simultaneous interpreting without a booth. The interpreter sits very close to the listeners and provides a simultaneous interpretation in a quiet voice. At least two interpreters take turns.

The practice is hard on the voice and appropriate only for short meetings.

Whispered interpreting is not recommended for more than two people. If several interpreters are working at the same time in the same room, this can be as noisy and unpleasant for the participants as it is inconvenient for the interpreters. (AIIC 2011)

Das Flüsterdolmetschen wird von manchen als anspruchsvollste Art des Dolmetschens angesehen (z.B. Stahl 2010). Es wird oft zum Simultanmodus gezählt, da das Zuhören und Sprechen bzw. die Rezeption des Ausgangstextes und die Produktion des Zieltextes gleichzeitig erfolgen (vgl. Kadrić 2011: 30). Der zeitliche Faktor stellt somit einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Simultan- und Konsekutivmodus dar und erlaubt, das Flüsterdolmetschen ohne technisches Gerät dem Simultanmodus zuzuordnen (vgl. Pöchhacker 1994: 3). Allerdings lehnt z.B. Baxter (2016: 60) diese Zuordnung ab.

Baxter (2016: 60) bezeichnet diesen Dolmetschmodus als „marginal“ und „unorthodox“, da das Flüsterdolmetschen in der dolmetschwissenschaftlichen Literatur kaum

Erwähnung findet oder im Zusammenhang mit dem Konsekutiv- und dem Simultandolmetschen nur am Rande gestreift wird.

Laut Baxter (2016: 60) wird das Flüsterdolmetschen aufgrund der niedrigeren Kosten oft für nicht professionelle Veranstaltungen angefordert, jedoch zählt dieser Dolmetschmodus laut internationalen Organisationen wie dem Europäischen Parlament und der Organisation der Vereinten Nationen zu den hauptsächlichen Arten des Konferenzdolmetschens (vgl. Baxter 2016: 60).

In der Literatur sind verschiedene Definitionen zu finden, welche diesen Dolmetschmodus beschreiben, allerdings wird dem Flüsterdolmetschen in der Forschung kaum Aufmerksamkeit geschenkt (Stahl 2010).

Das Flüsterdolmetschen wird z.B. von Kalina (1998: 27) als „Ab-Art“ des Simultandolmetschens bzw. als erschwertes Simultandolmetschen bezeichnet. Kalina begründet ihre Aussage, indem sie die Schwierigkeiten erklärt. Das Flüsterdolmetschen erfordert nämlich die gleichen Kompetenzen wie das simultane Dolmetschen, allerdings unter erschwerten Bedingungen (vgl. Kalina 1998: 27). Beim Flüsterdolmetschen besteht wie beim Simultandolmetschen eine zeitliche Überlappung des Hörens und des Sprechens, doch stellen die Hör- und Sprechbedingungen eine Belastung dar, da keine Kabine vorhanden ist (vgl. Kalina 1998: 27).

Weitere Faktoren, welche laut Stahl (2010) nur das Flüsterdolmetschen betreffen, sind die von Fall zu Fall unterschiedlichen kontextuellen und situativen Umstände. Zu den von Stahl (2010) genannten Faktoren zählen der Ort der Dolmetschung, die Art der Veranstaltung, die Rolle der KundIn und ihre bzw. seine Anforderungen sowie auch die Einstellung gegenüber der DolmetscherIn. Diese Faktoren können die Leistung der DolmetscherIn beeinflussen (Stahl 2010).

Obwohl diese Art des Dolmetschens als „Flüsterdolmetschen“ bezeichnet wird, handelt es sich nicht um richtiges „Flüstern“, wobei die Stimmbänder geschädigt würden, sondern um leises Sprechen (vgl. Kalina 1998:27). Die Studie von Rubin *et al.* (2006) zeigt z.B., dass langes Flüstern eine Anstrengung der Stimme bzw. eine schwere Hyperfunktion des Kehlkopfes verursachen kann.

Baxter (2016) sowie auch Stahl (2010) unterscheiden u.a. in ihren Artikeln zwischen zwei Durchführungsarten: dem Flüsterdolmetschen ohne Hilfe technischer Anlagen und dem Flüsterdolmetschen mit Hilfe einer Personenführungsanlage. Aufgrund spärlicher Hinweise

in der Literatur bezeichnet Baxter (2016: 60) das Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage als „marginal“, und aufgrund fehlender Hinweise in der Literatur bezeichnet er das Flüsterdolmetschen mit Personenführungsanlage als „unorthodox“.

1.1 Das Flüsterdolmetschen ohne technische Hilfsmittel

Das Flüsterdolmetschen ohne technische Hilfsmittel wird als äußerst anstrengender Modus, sowohl für die DolmetscherInnen als auch für die ZuhörerInnen, betrachtet (Stahl 2010). In diesem Fall muss sich die DolmetscherIn günstig positionieren, sodass die akustischen Raumbedingungen die Leistung geringstmöglich beeinträchtigen (Stahl 2010). Die DolmetscherIn muss simultan ins Ohr der ZuhörerIn bzw. ZuhörerInnen dolmetschen, wobei es eine oder einen bis zwei ZuhörerInnen gibt (Stahl 2010). Bei dieser Durchführungsart spielt auch der kulturelle Hintergrund der KundIn eine wesentliche Rolle, denn in einigen Fällen kann eine bestimmte Körpernähe als unangenehm empfunden werden (Stahl 2010).

Baxter (2016: 60) bezeichnet das Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage als Technik, welche in Betracht gezogen wird, wenn keine technischen Anlagen zur Verfügung stehen.

1.2 Das Flüsterdolmetschen mit Personenführungsanlage

Das Flüsterdolmetschen mit Personenführungsanlage stellt eine weitere Durchführungsart des Flüsterdolmetschens dar. Es handelt sich um das Dolmetschen mit Hilfe einer mobilen Übertragungsanlage, wobei die DolmetscherIn leise in ein Mikrofon spricht und die ZuhörerInnen die Dolmetschung über Kopfhörer empfangen (Stahl 2010). Manchmal besteht für die DolmetscherIn die Möglichkeit, den Ausgangstext über Kopfhörer zu empfangen, andernfalls muss sich die DolmetscherIn wie beim Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage günstig positionieren (Stahl 2010). Im Gegensatz zum Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage ermöglicht es diese Technik, bis zu 20 Menschen zu erreichen (Stahl 2010).

Die Positionierung der DolmetscherIn (s. Abschnitt 1.4) ist in diesem Fall mit der Positionierung beim Konsekutivdolmetschen vergleichbar, da Sichtbarkeit und Wahrnehmung der ZuhörerInnen bzw. des Publikums ähnlich sind (vgl. Baxter 2016: 62).

1.3 Einsatzbereiche und situative Faktoren

Wie schon erwähnt (s. Abschnitt 1), wird das Flüsterdolmetschen oft als Simultanmodus betrachtet. Allerdings ist angesichts des simultanen Dolmetschens eine Differenzierung zwischen Flüsterdolmetschen (mit und ohne Anlage) und Simultandolmetschen in der Kabine notwendig (vgl. Pöchhacker 1994: 3), da sich diese Dolmetscharten bezüglich ihrer Einsatzbereiche und Einflussfaktoren unterscheiden (Stahl 2010). In der vorliegenden Arbeit wird somit das Simultandolmetschen in der Kabine mit dem Flüsterdolmetschen verglichen.

Zu den Haupteinsatzgebieten des Simultandolmetschens in der Kabine zählen Konferenzen und konferenzartige Veranstaltungen, bei denen technische Anlagen zur Verfügung stehen (vgl. Kadrić 2011: 31). In diesen Fällen sind die Vorträge meist monologisch organisiert (vgl. Kadrić 2011: 31).

Im Gegensatz dazu können der Einsatzort und Veranstaltungsart beim Flüsterdolmetschen variieren (Stahl 2010). Flüsterdolmetschen ist sowohl auf Veranstaltungen in freier Natur bei unterschiedlichem Wetter, im Konzertsaal oder sogar in Fabriken möglich (Stahl 2010). Baxter (2016: 61) bestimmt als Einsatzbereiche für das Flüsterdolmetschen eine Vielzahl an Situationen, welche von Kommunaldolmetschen und öffentlichen Dienstleistungen bis zum Gerichtsdolmetschen reichen können.

Das Gericht gilt ebenfalls als Einsatzbereich für das Flüsterdolmetschen, wobei es, wie in der Studie von Gallez & Maryns (2014) zu sehen ist (s. Abschnitt 2.1), in Kombination mit dem konsekutiven Gesprächsdolmetschen (vgl. Kadrić 2009: 215) praktiziert wird.

Die verschiedenen Einsatzbereiche schließen beim Flüsterdolmetschen unterschiedliche situative Einflussfaktoren ein, welche zum Teil von Stahl (2010) und Baxter (2016) erwähnt werden.

Ein situativer Faktor, der beim Flüsterdolmetschen eine Rolle spielt, ist laut Stahl (2010) die Wahrnehmung der DolmetscherIn seitens des Publikums und der anderen TeilnehmerInnen. Die Flüsterdolmetschung kann von den TeilnehmerInnen als störend empfunden werden (Stahl 2010). Dadurch kann das Verhalten des Publikums, welches das Dolmetschen nicht benötigt, einen Störfaktor darstellen, indem es beispielsweise beginnt, leise zu sprechen (Stahl 2010). Diese Situation könnte vorkommen, wenn die DolmetscherIn ohne Personenführungsanlage dolmetscht, da das Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage sich nur für eine oder zwei Personen eignet (s. Abschnitt 1.1.1).

Somit wird die Rolle der DolmetscherIn oft unbewusst ignoriert, da sie/er weder akustisch präsent noch relevant ist (Stahl 2010).

Laut Baxter (2016: 62) spielen beim Flüsterdolmetschen auch die physische Anwesenheit und die Sichtbarkeit eine Rolle, sowie auch die Tatsache, dass die DolmetscherIn keine Oberfläche wie z.B. einen Tisch zur Verfügung hat. So hat er/sie keine Möglichkeit, Glossare zu verwenden und durch elektronische Mittel schnell etwas nachzuschlagen. Außerdem fehlt der DolmetscherIn auch eine KabinenpartnerIn (vgl. Baxter 2016: 63).

Als weitere Unterschiede zwischen Flüsterdolmetschen und Simultandolmetschen in der Kabine definiert Baxter (2016: 63) die Hintergrundgeräusche, die in einer Kabine nicht zu hören sind, und die Qualität der Dolmetschung, welche seiner Meinung nach niedriger sein kann.

Auf die Qualität der Dolmetschungen wird in der vorliegenden Arbeit nicht genauer eingegangen, obwohl sie im Rahmen der Untersuchung aufgrund von Hinweisen in der Literatur als mögliche Schwierigkeit beim Simultandolmetschen in der Kabine in Betracht gezogen wird (s. Abschnitt 2.2.1).

1.4 Positionierung im Raum

Baxter (2016: 60) betont die Gründe, weshalb das Flüsterdolmetschen als eigenständiger Modus bzw. als eigenständige Technik zu betrachten ist. Dafür vergleicht Baxter (2016) die zwei Hauptmodi des Dolmetschens, Simultandolmetschen in der Kabine und Konsektivdolmetschen, mit dem Flüsterdolmetschen und erklärt die Differenzen. Zu den Hauptunterschieden zwischen Simultandolmetschen in der Kabine, Konsektiv- und Flüsterdolmetschen zählt laut Baxter (2016: 62) die Positionierung der DolmetscherIn im Raum.

Diese Positionierung verändert die Wahrnehmung der RednerInnen, der KundInnen bzw. des Publikums sowohl seitens der TeilnehmerInnen als auch seitens der DolmetscherIn (vgl. Baxter 2016: 62). Außerdem spielt hier die Sichtbarkeit der DolmetscherIn eine wesentliche Rolle (vgl. Baxter 2016: 62).

Das Simultandolmetschen in der Kabine und das Konsektivdolmetschen können sich in Bezug auf die Sichtbarkeit unterscheiden (vgl. Baxter 2016: 62). Die Sichtbarkeit der

DolmetscherIn beim Simultandolmetschen hängt davon ab, ob sich die Kabine hinter oder vor dem Publikum befindet. Allerdings wird die DolmetscherIn in der Kabine von den Hintergrundgeräuschen isoliert (vgl. Baxter 2016: 62). Beim Konsektivdolmetschen steht dagegen die Sichtbarkeit der DolmetscherIn im Mittelpunkt (vgl. Baxter 2016: 62).

Beim Flüsterdolmetschen ohne Anlage kann die DolmetscherIn z.B. im Publikum, in der Nähe der KundInnen, sitzen (vgl. Baxter 2016: 62). Diese Positionierung kann dazu führen, dass die TeilnehmerInnen, welche die Dolmetschung benötigen, von den TeilnehmerInnen, welche keine Dolmetschung benötigen, nicht getrennt werden (vgl. Baxter 2016: 62). Dagegen lässt sich die Positionierung der DolmetscherIn mit Personenführungsanlage laut Baxter (2016: 62) mit der Positionierung beim Konsektivdolmetschen vergleichen.

Besonders die von Fall zu Fall unterschiedliche Positionierung der DolmetscherIn macht das Flüsterdolmetschen laut Baxter (2016: 62) zu einer eigenständigen Art des Dolmetschens. Baxter (2016: 62) betont u.a. auch die Bedeutung der Körperposition der DolmetscherIn, welche durch das Neigen des Kopfes und durch die Nähe zur KundIn auf Dauer Auswirkungen auf das Wohlbefinden der DolmetscherIn haben kann.

2. Forschungsstand

In der dolmetschwissenschaftlichen Literatur wird das Flüsterdolmetschen oft nur erwähnt und kurz beschrieben, allerdings bestehen dazu noch keine ausführlichen Studien (Stahl 2010). Deshalb bezeichnet Stahl (2010) das Flüsterdolmetschen als „Waisenkind der Forschung“. Laut Stahl (2010) ist ein wichtiger Grund für die fehlende Fachliteratur, dass keine bzw. wenige Aufzeichnungen vorhanden sind, um eine Untersuchung durchführen zu können. Dafür wären sowohl der Ausgangstext als auch der Zieltext nötig, wobei die Aufzeichnung der geflüsterten Dolmetschung zu aufwendig sei (Stahl 2010). Der Kontext und der Empfang des Ausgangstextes ohne schalldichte Kabine würden die Ergebnisse und den Verlauf der Flüsterdolmetschung außerdem erheblich beeinflussen (Stahl 2010).

Zwei Studien, die das Flüsterdolmetschen untersuchen, wurden von Gallez & Maryns (2014) und von Stahl (2010) durchgeführt.

Baxter (2016) beschäftigt sich ebenfalls mit dem Flüsterdolmetschen mit und ohne Personenführungsanlage, allerdings führt er in diesem Bereich keine Studie durch, sondern berichtet über die Verwendungsziele und über die Merkmale sowie über die Unterschiede zwischen Simultandolmetschen in der Kabine, Flüster- und Konsektivdolmetschen, wobei jeder Modus (Simultan- und Konsektivmodus) separat dargestellt wird. Außerdem legt er die Vor- und Nachteile dar, welche KundInnen, Publikum und DolmetscherIn betreffen.

In der vorliegenden Arbeit wird genauer auf die Studien von Gallez & Maryns (2014) sowie auf die Studie von Stahl (2010) eingegangen, wobei die Aspekte in Betracht gezogen werden, welche im Rahmen des behandelten Themas von Bedeutung sind. Obwohl die Studie von Gallez & Maryns 2014 erschien, wird diese im Rahmen dieser Arbeit als erste erwähnt, da sie das Flüsterdolmetschen nur teilweise behandelt. Die Studie von Stahl (2010) wird als zweite dargestellt, da sie sich ausschließlich auf das Flüsterdolmetschen bezieht und als Ausgangspunkt für die darauffolgenden Fragestellungen (s. Kap. 3) dient.

2.1 Studie von Gallez & Maryns (2014)

Die Studie von Gallez & Maryns (2014) untersucht, wie die Wahrnehmung der sozialen und rechtlichen Identität eines Angeklagten im belgischen Schwurgericht durch die Dolmetschung verändert werden kann. Die Untersuchung wurde u.a. anhand der

Aufzeichnungen der Dialoge zwischen Angeklagtem und Dolmetscher durchgeführt. Während des Prozesses erfolgte eine Dolmetschung, die teilweise im Flüstermodus und teilweise im konsekutiven Gesprächsdolmetschmodus geleistet wurde. Die Aufzeichnungen beinhalten auch Unterhaltungen zwischen Angeklagtem und Dolmetscher, welche für das Schwurgericht während des Prozesses nicht hörbar waren (Gallez & Maryns 2014).

Die Analyse zeigt, dass der Beteiligungsrahmen und die Direktheit der Kommunikation durch die Dolmetschung beeinflusst wurden, wobei die leisen Unterhaltungen zwischen Dolmetscher und Angeklagtem den Geschworenen die Möglichkeit verwehrten, die Authentizität der Aussagen bzw. der Ausdrucksweise des Angeklagten zu prüfen (Gallez & Maryns 2014). Die Dolmetschung könnte somit den Eindruck der Geschworenen vom Angeklagten verzerrt haben (Gallez & Maryns 2014).

Diese Studie wird im Rahmen vorliegender Arbeit angeführt, da Aufzeichnungen existieren, welche teilweise eine Flüsterdolmetschung beinhalten. In diesem Fall hatte der eingesetzte Dolmetscher keine Dolmetschausbildung, jedoch verfügte er über mehr als 10 Jahre Erfahrung im Bereich des Gerichtsdolmetschens für das Schwurgericht und die Polizei (vgl. Gallez & Maryns 2014: 54). Die Sprachkombination war Niederländisch und Französisch, wobei der Richter Niederländisch und der Angeklagte Französisch sprachen (Gallez & Maryns 2014).

Wie auch von Stahl (2010) erwähnt, stellt die Aufzeichnung geflüsterter Texte eine Herausforderung dar. Zu den Hauptschwierigkeiten dieser Untersuchung zählte u.a. die Aufzeichnung, welche anhand verschiedener Mikrofone im Saal erfolgte (vgl. Gallez & Maryns 2014: 56). Die Dolmetschung wurde mittels eines Ansteckmikrofones an Dolmetscher und Angeklagten aufgezeichnet (vgl. Gallez & Maryns 2014: 56). Diese Technik ermöglichte es auch, Transkriptionen der geflüsterten Äußerungen zu verfassen.

Im folgenden Abschnitt (2.1.1) werden das Flüsterdolmetschen bei Gericht und die Beziehung zur KundIn behandelt. Diese stellen die Aspekte der Studie von Gallez & Maryns (2014) dar, welche im Rahmen vorliegender Arbeit von Bedeutung sind.

2.1.1 *Das Flüsterdolmetschen bei Gericht und die Beziehung zur KundIn*

Jacobsen (2012) sowie Gallez & Maryns (2014) setzten sich mit dem Flüsterdolmetschen bei Gericht auseinander.

Jacobsen (2012) analysiert in ihrer Studie die verwendeten Dolmetschmodi beim dänischen Gericht. Sie untersuchte ein Verfahren mit der Sprachkombination Englisch-Dänisch. Der Dolmetscher war ausgebildet und erfahren (vgl. Jacobsen 2012: 220). Als Dolmetschmodi wurden das konsekutive Gesprächsdolmetschen und das Flüsterdolmetschen eingesetzt, allerdings war die Aufzeichnung des geflüsterten Textes nicht möglich (vgl. Jacobsen 2012: 224).

Laut Jacobsen (2012: 223) kann das Flüsterdolmetschen eine Alternative darstellen, und es wird auch im dänischen Gericht praktiziert, wobei ein Bericht der *Danish Court Administration* erklärt, dass bei der Auswahl des Dolmetschmodus zu berücksichtigen ist, dass das Verfahren ununterbrochen ablaufen muss. So meint auch Kadrić (³2009: 215), dass das Flüsterdolmetschen angewandt wird, um der fremdsprachigen Partei Informationen über den Ablauf zu vermitteln, sodass die Verhandlung reibungslos verlaufen kann.

Gallez & Maryns (2014: 72) vertreten die Ansicht, dass das konsekutive Gesprächsdolmetschen der geeignetere Modus bei Gerichtsverfahren sei. In ihrer Studie zeigten sie, dass die direkte Kommunikation (*directness*) zwischen Richter und Angeklagtem durch das Flüsterdolmetschen beeinträchtigt werden kann. Die Untersuchung analysiert die triadische Kommunikation beim Schwurgericht und zeigt auf, wie sich der Richter manchmal an den Dolmetscher statt an den Angeklagten wendet. Aufgrund der Direktheit der Kommunikation und der Hörbarkeit der Minderheitssprache stellt das konsekutive Gesprächsdolmetschen deshalb laut Gallez & Maryns (2014: 72) den geeigneteren Modus bei Gerichtsverfahren dar. Die Studie von Gallez & Maryns (2014) zeigt zudem, wie das Flüsterdolmetschen vom Publikum, in diesem Fall von den Geschworenen und vom Richter, wahrgenommen werden kann. Außerdem befasst sie sich mit der Entwicklung der Beziehung zwischen KundIn und DolmetscherIn und dem Umgang der DolmetscherIn mit Nachfragen von Seiten der KundIn im Falle von Unklarheiten (Gallez & Maryns 2014). Die Wahrnehmung des Publikums und die Beziehung zur KundIn stellen somit weitere Faktoren dar, die beim Flüsterdolmetschen eine Rolle spielen.

Die Studie von Gallez & Maryns (2014) befasst sich hauptsächlich mit dem Einfluss der Anwesenheit einer DolmetscherIn bei einem Gerichtsverfahren. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit stellt diese Anwesenheit ein Ausgangskriterium dar, um Fragestellungen formulieren zu können, welche die Beziehung und Nähe zwischen DolmetscherIn und KundIn betreffen (s. Kap. 3).

2.2 Studie von Stahl (2010)

In seinem Artikel berichtet Stahl (2010) über eine Studie, welche eine begrenzte anonyme Umfrage umfasste. Die Studie setzte sich zum Ziel, die realen Bedingungen für das Flüsterdolmetschen auf dem Markt zu untersuchen (Stahl 2010). An der Umfrage nahmen neun KonferenzdolmetscherInnen teil, die sich in beruflicher Erfahrung sowie Dauer der Berufsausübung unterschieden und bezüglich der Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens verschiedener Meinung waren (Stahl 2010). In der Befragung ging es um die Häufigkeit der Ausübung des Flüsterdolmetschens im Laufe des letzten Kalenderjahres im Vergleich zu den anderen Dolmetschmodi und um die Beschreibung der konkreten Erfahrungen und Vorkommnisse bei den verschiedenen Veranstaltungen (Stahl 2010). Stahl (2010) geht, wie schon erwähnt (s. Abschnitt 2.1), davon aus, dass die Reden beim Flüsterdolmetschen nicht aufgezeichnet werden können, daher bleiben die Aussagen und Meinungen der erfahrenen DolmetscherInnen der einzige Bezugspunkt (Stahl 2010). In diesem Fall hatten alle KonferenzdolmetscherInnen mindestens fünf Jahre Berufserfahrung auf dem lokalen sowie auch auf dem ausländischen Markt (Stahl 2010).

Wegen der geringen Zahl der Befragten wurden keine umfassenden statistischen Auswertungen vorgenommen (Stahl 2010). Allerdings sammelte Stahl (2010) Aussagen der DolmetscherInnen, die unterschiedliche Aspekte und Erfahrungen berücksichtigten. Mit diesen Aussagen und mit den von den Befragten erwähnten Schwierigkeiten (s. Abschnitt 2.2.1) als Grundlage erarbeitete Stahl (2010) Strategien (s. Abschnitt 2.2.2), welche die DolmetscherInnen beim Flüsterdolmetschen umsetzen können.

Im Folgenden werden Schwierigkeiten des Simultandolmetschens in der Kabine und des Flüsterdolmetschens dargestellt, wobei im Abschnitt 2.2.1 die Schwierigkeiten des Simultandolmetschens erwähnt werden, welche beim Flüsterdolmetschen besonders von Bedeutung sind. Es wurden nämlich Studien (s. Abschnitt 2.2.1) im Bereich

Simultandolmetschen durchgeführt, die Störfaktoren bzw. Schwierigkeiten analysieren, die laut Stahl (2010) beim Flüsterdolmetschen vorkommen können.

2.2.1 *Schwierigkeiten des Simultandolmetschens*

Da das Flüsterdolmetschen auch als erschwertes Simultandolmetschen (vgl. Kalina 1998: 27) bezeichnet wird, zählen zu den Schwierigkeiten, welche diese Art des Dolmetschens betreffen, u.a. die Schwierigkeiten des Simultandolmetschens in der Kabine.

Moser-Mercer (2000) beschäftigt sich mit den kognitiven Fähigkeiten beim Simultandolmetschen in der Kabine und beschreibt die Komplexität dieses Dolmetschmodus. Hauptsächlich berichtet Moser-Mercer (2000) über die Schwierigkeit der Gleichzeitigkeit von Hörverstehen und Sprachproduktion. Diese Fähigkeit der SimultandolmetscherInnen stellt für die theoretischen Modelle des Sprachverstehens und der Sprachproduktion eine Herausforderung dar (vgl. Moser-Mercer 2000: 87). Außerdem spielen beim Simultandolmetschen Faktoren wie Stress und Anstrengung bzw. Müdigkeit eine Rolle (vgl. Moser-Mercer 2000: 90). Diese Aspekte werden vor allem von der Sprechgeschwindigkeit der RednerIn und von externen Bedingungen wie z.B. Geräuschen beeinflusst, insbesondere wenn die Belastung länger dauert (vgl. Moser-Mercer 2000: 90).

Über die Auswirkungen auf die Qualität und auf die physiologische bzw. psychologische Belastung bei längeren Reden beim Simultandolmetschen haben Moser-Mercer *et al.* (1998) eine Studie durchgeführt.

Die Studie von Moser-Mercer *et al.* (1998) zeigt einen schleichenden und unbewussten Qualitätsverlust der Simultandolmetschung nach ca. 30 Minuten auf. Im Rahmen dieser Arbeit wird nicht genauer auf die Qualitätskriterien des Dolmetschens eingegangen, allerdings spielen der Stress und die Belastung beim Flüsterdolmetschen ebenfalls eine Rolle und werden daher als mögliche Störeinflüsse erwähnt. Stahl (2010) sieht nämlich die Möglichkeit, dass die DolmetscherIn beim Flüsterdolmetschen allein eingesetzt wird und eventuell länger als 30 Minuten dolmetscht.

Eine weitere Schwierigkeit des Simultandolmetschens in der Kabine, die insbesondere den Flüstermodus betrifft, stellen die Hintergrundgeräusche dar (Stahl 2010; Baxter 2016). Eine Studie, welche sich mit den Auswirkungen der Geräusche auf die Genauigkeit der Dolmetschleistung befasst, wurde von Gerver (1974) durchgeführt.

Gerver (1974) untersuchte die Leistungen von 12 erfahrenen, professionellen KonferenzdolmetscherInnen in der Sprachkombination Französisch-Englisch. In seiner Studie wird gezeigt, dass das Rauschen im Audiokanal Auswirkungen auf die Qualität der Dolmetschungen hat, d.h., dass die Qualität durch die Geräusche sinkt (Gerver 1974). Die Schwierigkeit beim Verstehen des Ausgangstextes führt dazu, dass die DolmetscherInnen den Zieltext weniger kontrolliert wiedergeben (Gerver 1974). Bei der Untersuchung von Gerver (1974: 165) zeigen die Selbstkorrekturen, dass die DolmetscherInnen die Sprachproduktion im Normalfall meistern. Doch werden durch die Geräusche die Erinnerung und das Erkennen der Wörter beeinträchtigt (Rabbitt 1966).

2.2.2 Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens

Zu den Schwierigkeiten des Simultandolmetschens kommen beim Flüsterdolmetschen weitere Belastungen hinzu. Stahl (2010) bestimmt einige berichtete Erfahrungen der befragten KonferenzdolmetscherInnen als Grundlage, wobei er zwischen Aussagen über die Art und Qualität des Ausgangstextes, Aussagen über kontextuelle Faktoren und Aussagen über den Zieltext unterscheidet.

Unter den Aussagen über die Art und Qualität des Ausgangstextes sind folgende Aspekte erwähnenswert (Stahl 2010):

- Schwierigkeiten beim Hören
- ungünstige Positionierung bzw. man wird nach hinten gesetzt
- schwer verständliche Sprechweise

Unter den Aussagen über die kontextuellen Faktoren sind die folgenden Schwierigkeiten von Bedeutung (Stahl 2010):

- Dolmetschen ist zu anspruchsvoll, den kontextuellen Faktoren kann nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt werden
- Störung des Publikums durch die Dolmetschung bei Film- und Theateraufführungen
- längere ununterbrochene Dolmetschungen (z.B. zwei Stunden bei einer Exkursion)
- Größe des Saales und Anzahl der ZuhörerInnen
- keine Möglichkeit sich abzuwechseln

In den Aussagen über den Zieltext tauchten folgende Faktoren auf (Stahl 2010):

- Konzentration auf den Inhalt
- bei fachlichen und schnellen Reden ist nur eine Paraphrase möglich
- Kontrolle der Stimme über ein Mikrofon (mit Personenführungsanlage)

Das akustische Verstehen spielt beim Flüsterdolmetschen ebenfalls eine Rolle (Stahl 2010). Die Klangfarbe und die Stimmmlautstärke der RednerIn stellen beispielsweise für die DolmetscherIn eine weitere Herausforderung dar (Stahl 2010). Die RednerIn konzentriert sich meistens auf alle ZuhörerInnen und kümmert sich nicht um die DolmetscherIn bzw. DolmetscherInnen, wobei eventuell auch mehrere flüstern (Stahl 2010). Diese Umstände können die Leistung beeinträchtigen (Stahl 2010).

2.2.3 *Strategien*

Als Ergebnis seiner Studie formuliert Stahl (2010) Empfehlungen für die DolmetscherInnen, die das Flüsterdolmetschen praktizieren. Sie werden als Ratschläge dargestellt, die helfen sollen, mit dem Flüsterdolmetschen besser umgehen zu können (Stahl 2010). Stahl (2010) erarbeitet sie mit den Aussagen der Befragten als Grundlage.

Hierzu bestimmt er sieben Empfehlungen:

1. Blickkontakt mit der RednerIn halten (eventuell Lippenlesen und Assoziation der Bewegungen mit dem Gehörten)
2. leises Sprechen und kein Flüstern
3. sich nicht zur KundIn drehen
4. nicht mehr als zwei Personen betreuen
5. ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen
6. wegen der Dolmetschung nachfragen, falls die KundIn nicht mehr zuhört
7. das Flüsterdolmetschen am besten vermeiden

3. Forschungsfragen

In diesem Kapitel werden die Fragestellungen dargestellt. Diese ergeben sich aus der in dieser Arbeit erwähnten Theorie und werden anhand des qualitativen und quantitativen Ansatzes untersucht.

Unterschiedliche Aspekte des Flüsterdolmetschens wurden im Rahmen dieser Arbeit schon auf Basis der durchgeführten Forschungen erwähnt, allerdings konzentriert sich nur die Studie von Stahl (2010) ausschließlich auf das Flüsterdolmetschen. Die in diesem Kapitel präsentierten Fragestellungen beziehen sich ebenfalls ausschließlich auf das Flüsterdolmetschen und möchten mit ihrer Beantwortung eine Übersicht über diese Dolmetschart geben sowie eine Grundlage und einen Ausgangspunkt für weitere Forschung darstellen.

Die Untersuchung setzt sich das Ziel, den Umgang der professionellen DolmetscherInnen mit dem Flüsterdolmetschen sowie ihre Schwierigkeiten und ihre Strategien anhand ihrer Erfahrungen zu erforschen.

Interessante Aspekte bezüglich dieser Dolmetschart sind somit:

- Häufigkeit der Durchführung
- Schwierigkeiten
- Umgang mit Belastungen
- Vor- und Nachteile der Personenführungsanlage
- Positionierung im Raum mit und ohne Personenführungsanlage
- Wahrnehmung der kommunikativen Umwelt
- Beziehung zur KundIn

Diese Aspekte werden in der vorliegenden Arbeit untersucht, wobei professionelle DolmetscherInnen im Mittelpunkt stehen.

Unter Häufigkeit der Durchführung sind die gesamten Dolmetschaufträge in Ausübung der Dolmetschtätigkeit zu verstehen.

Zu den Schwierigkeiten zählen u.a. alle Faktoren, die im Rahmen dieser Arbeit schon erwähnt wurden (s. Abschnitt 2.2.2).

Der Umgang mit der Belastung umfasst z.B. die Einteilung der Pausen bei Aufträgen, bei denen die DolmetscherIn allein eingesetzt wird und eine längere Rede dolmetschen muss.

Auf die Vorteile bzw. die Nachteile der Personenführungsanlage sowie die entsprechende Positionierung im Raum wurde auf Basis der bestehenden Überlegungen von Baxter (2016) und Stahl (2010) bereits eingegangen. Die angeführten Aspekte sind weiter zu untersuchen und zu vertiefen.

Unter Wahrnehmung der kommunikativen Umwelt sind z.B. die situativen und kontextuellen Faktoren zu verstehen, welche von Stahl (2010) und Baxter (2016) als Unterschiede zum Simultandolmetschen in der Kabine und zum Konsektivdolmetschen dargestellt wurden.

Die Beziehung zur KundIn dient als spezifischer Faktor, der insbesondere beim Flüsterdolmetschen eine Rolle spielen kann, weil die DolmetscherIn und die KundIn dabei in engen Kontakt treten. Wie sich die Beziehung entwickelt, stellt einen zu untersuchenden Aspekt des Flüsterdolmetschens dar.

Um Informationen für die Beantwortung der Fragestellungen zu erhalten, werden sowohl die qualitative als auch die quantitative Methode in Betracht gezogen. Diese komplementären Forschungsstrategien werden oft kombiniert (vgl. Raab-Steiner & Benesch⁴2015: 51).

4. Interviewstudie

Um grundlegende Informationen über die zu untersuchenden Aspekte zu erhalten, wurde als Methode das Interview ausgewählt. Die Interviews wurden nach den Leitlinien von Helfferich (⁴2011) und von Vogt & Werner (2014) vorbereitet und geführt. Das Ziel ihrer Durchführung war es, Antworten auf die Fragestellungen zu bekommen, die als Grundlage für die Gestaltung eines gezielten Fragebogens dienten. Der Fragebogen setzt sich zum Ziel, einen Überblick über die Praxis des Flüsterdolmetschens zu schaffen.

4.1 Interviews

Die Interviews wurden mit vier professionellen DolmetscherInnen geführt, die als Lehrende am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien tätig sind. Die Auswahl wurde aufgrund persönlicher Bekanntschaft getroffen (vgl. Helfferich ⁴2011: 175). Drei Interviews wurden per Email, ein Interview persönlich vereinbart. Sie wurden am Zentrum für Translationswissenschaft am 18.11.2016, am 25.11.2016 und am 5.12.2016 geführt und aufgezeichnet.

Das Erfassen persönlicher Erfahrungen und Handlungsweisen steht im Mittelpunkt. Deshalb wurde das diskursiv-dialogische Interview, das von Witzel (2000) als problemzentriertes Interview bezeichnet wird (vgl. Mey & Mruck 2007: 252), ausgewählt. Da es sich um Experteninterviews handelte, wurden die Fragen direkt und spezifisch formuliert (vgl. Helfferich ⁴2011: 179). Die interviewten DolmetscherInnen wurden über subjektive Erfahrungen und Strategien befragt, die sie in bestimmten Situationen umsetzten, um mit Erschwernissen umzugehen. Die Fragen sind bei dem problemzentrierten Interview offen und sollen zunehmend gezielter sein sowie spezifische Sondierungen darstellen (vgl. Mey & Mruck 2007: 252). Die Ausarbeitung eines Leitfadens dient als Unterstützung für die Führung der Interviews (Witzel 2000). Die Leitlinien von Vogt und Werner (2014) galten als Vorlage für die Erstellung des Leitfadens (s. Tabelle 1) und für die Auswahl der Auswertungsmethode der Interviews. Der Leitfaden umfasst 10 Fragen, welche anhand der Fragestellungen ausgearbeitet wurden. Die Fragen über Sprachkombination sowie Arbeitsjahre wurden am Anfang des Interviews gestellt, obwohl Witzel (2000) dafür einen

Kurzfragebogen vorsieht. Im Leitfaden sind die Aspekte zu finden, welche während der Interviews angesprochen und besonders vertieft wurden.

Die Fragen wurden einfach und klar formuliert, um das Interview angenehm und reibungslos durchzuführen. Ad-hoc Fragen wurden je nach Situation gestellt.

Wie bei Vogt & Werner (2014) wurde versucht, die Fragestellungen der Arbeit, wenn möglich, nicht direkt zu formulieren. Erst wenn die interviewte Person bestimmte Aspekte nicht ansprach, wurden sie als direkte Fragen erwähnt (s. Spalte „Fragen zum Aufrechterhalten des Gesprächsflusses“ im Leitfaden, Tabelle 1).

Vor dem Anfang der Interviews wurde das Ziel der Arbeit kurz erklärt, und wofür die Informationen verwendet werden. Außerdem wurden die wichtigsten Punkte der Fragen erläutert und versichert, dass die Interviews anonym sind bzw. dass die Informationen anonym behandelt werden.

Folgende Fragen über Eckdaten wurden anstatt des Kurzfragebogens (Witzel 2000) vor dem tatsächlichen Anfang des Interviews gestellt:

1. Bevor wir mit dem Interview beginnen, würde ich Sie kurz bitten, Ihre Sprachkombination zu nennen.
2. Seit wie vielen Jahren sind Sie als DolmetscherIn tätig?
3. Wie oft arbeiten Sie als DolmetscherIn?
4. Was machen Sie da hauptsächlich (wie oft dolmetschen Sie konsekutiv bzw. simultan, und wie oft dolmetschen Sie im Flüstermodus)?

Tabelle 1: Leitfaden

Leitfragen/Erzählimpuls	Memospalte (Aspekte der Fragen, welche auf jeden Fall angesprochen werden sollen)	Fragen zum Aufrechterhalten des Gesprächsflusses
1. In welchen Einsatzbereichen haben Sie schon flüstergedolmetscht? 2. Wie entscheiden Sie sich für eine Position im Raum? 3. Könnten Sie erzählen, wie sich die Beziehung mit der KundIn in der	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzbereiche • Positionierung im Raum • Beziehung zur KundIn • Wahrnehmung der kommunikativen Umwelt • Personenführungsanlage 	➤ Wo positionieren Sie sich im Raum? ➤ Welche Beziehungen zur KundIn nehmen Sie auf?

<p>kommunikativen Umwelt entwickelt?</p> <p>4. Wie oft haben Sie mit der Personenführungsanlage gearbeitet?</p> <p>5. Welche Unterschiede im Vergleich zum Flüsterdolmetschen ohne Hilfe einer technischen Anlage haben Sie wahrgenommen?</p>		<p>➤ Wie positionieren Sie sich im Raum mit der Personenführungsanlage?</p> <p>➤ Welche Vorteile sehen Sie in der Anlage?</p> <p>➤ Welche Nachteile?</p>
<p>6. Sind Sie jemals in der Situation gewesen, allein längere Reden flüsterdolmetschen zu müssen?</p> <p>7. Könnten Sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten, welche Sie als besonders herausfordernd empfunden haben?</p> <p>8. Wie sind Sie mit der Situation umgegangen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Längere Reden beim Flüsterdolmetschen • Schwierigkeiten • Strategien (u.a. Einteilung der Pausen) 	<p>➤ Was war für Sie besonders herausfordernd?</p> <p>➤ Welche Schwierigkeiten haben Sie festgestellt?</p> <p>➤ Wie haben Sie sich die Pausen eingeteilt?</p> <p>➤ Welche Strategien setzen Sie um, um eine bessere Leistung zu liefern?</p>
<p>9. Wir kommen jetzt zur letzten Frage: Flüstern Sie öfters in die Muttersprache oder in die Fremdsprache?</p>	<p>(Vorletzte Frage)</p>	<p>(Vorletzte Frage)</p>

10. Wir sind jetzt am Ende des Interviews angelangt. Gibt es noch etwas, was Sie ergänzen oder noch über Ihre Erfahrungen berichten möchten?	• Eventuelle weitere Überlegungen	(Letzte Frage)
--	-----------------------------------	----------------

In Tabelle 1 ist der Leitfaden der Interviews zu finden. Die Spalte „Leitfaden/Erzählimpuls“ diente als Unterstützung, um die Fragen zu stellen. Je nach Interview wurde die Reihenfolge geändert bzw. der Situation angepasst. Die Fragen stellen einen Erzählimpuls dar, der die Befragten einladen sollte, über ein bestimmtes Thema frei zu erzählen (Vogt & Werner 2014: 25). In diesem Fall stellen besonders Frage 2 (Wie entscheiden Sie sich für eine Position im Raum?), Frage 3 (Könnten Sie erzählen, wie sich die Beziehung mit der KundIn in der kommunikativen Umwelt entwickelt?), Frage 5 (Welche Unterschiede im Vergleich zum Flüsterdolmetschen ohne Hilfe einer technischen Anlage haben Sie wahrgenommen?), Frage 6 (Sind Sie jemals in der Situation gewesen, allein längere Reden flüsterdolmetschen zu müssen?), Frage 7 (Könnten Sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten, welche Sie als besonders herausfordernd empfunden haben?) und Frage 8 (Wie sind Sie mit der Situation umgegangen?) Erzählimpulse dar. Frage 1 (In welchen Einsatzbereichen haben Sie schon flüstergedolmetscht?), Frage 4 (Wie oft haben Sie mit der Personenführungsanlage gearbeitet?) und Frage 9 (Flüstern Sie öfters in die Muttersprache oder in die Fremdsprache?) sind Fragen, die sich auf spezifische Fakten und Daten beziehen und zu keiner persönlichen Meinung oder einem Erfahrungsbericht auffordern. Frage 10 (Gibt es noch etwas, was Sie ergänzen oder über Ihre Erfahrungen berichten möchten?) ist die letzte Frage, die den Befragten ermöglichen soll, Aspekte zu ergänzen und eventuell weitere Überlegungen zum Thema zu äußern (Vogt & Werner 2014: 31). Die „Memospalte“ enthält die Aspekte, die im Interview angesprochen werden sollten und diente als Gedächtnisstütze. Wenn die Themen der „Memospalte“ nicht ausreichend angesprochen wurden, wurde auf die Spalte „Fragen zum Aufrechterhalten des Gesprächsflusses“ zurückgegriffen.

Nach dem Interview wurden, wie bei Vogt & Werner (2014), kurze Protokolle verfasst, welche die ersten Eindrücke und die Atmosphäre beschreiben. Eventuell erwähnenswerte Anmerkungen über den Verlauf der Interviews wurden in den Abschnitten

der qualitativen Inhaltsanalyse (Abschnitt 4.2.1 bis 4.2.4) als Einführung für jedes Interview angefügt (vgl. Vogt & Werner 2014: 42).

Nach jedem Interview bzw. nachdem das Aufnahmegerät ausgeschaltet wurde, wurde in allen vier Fällen ein weiteres Gespräch mit den Befragten geführt, das noch andere wichtige Informationen über das Praktizieren des Flüsterdolmetschens und über die Ausübung des Dolmetscherberufes sowie weitere Überlegungen enthielt. Diese wurden in den Protokollen aufgeschrieben und erscheinen in der vorliegenden Arbeit vor dem Abschnitt zur Analyse in Form einer Einführung in corpore mit den Anmerkungen über den Verlauf des Interviews in den Abschnitten 4.2.1, 4.2.2, 4.2.3 und 4.2.4.

Die Interviews wurden chronologisch geordnet. Das erste geführte Interview ist als Interview 1, das zweite als Interview 2, das dritte als Interview 3 und das vierte als Interview 4 in der Analyse zu erkennen.

Als Auswertungsmethode wurde auf Basis der Leitlinien von Vogt & Werner (2014) die qualitative Inhaltsanalyse von Mayring (¹¹2010) gewählt.

4.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse der geführten Interviews wurde nach den Leitlinien von Mayring (¹¹2010) durchgeführt und sieht bestimmte Schritte vor, auf die in diesem Abschnitt genauer eingegangen wird, um ein Kategoriensystem zu bilden.

Das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring (¹¹2010: 48) besteht darin, Analyseregeln zu entwickeln, um die qualitativen Bestandteile der Interpretation überprüfbar zu machen. Da die aus der Analyse gewonnenen Kategorien als Grundlage für die Ausarbeitung eines Fragebogens dienen, ist die Überprüfbarkeit der Interpretation des Materials in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Die Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens hängen somit von den Ergebnissen der Auswertung der Interviews ab. Die Analyse wurde an das Material und die Fragestellungen angepasst (vgl. Mayring ¹¹2010: 49). Weiters werden in diesem Abschnitt die Anpassungen und deren Spezifika genauer dargelegt.

Das Hauptinstrument der qualitativen Inhaltsanalyse ist ein Kategoriensystem, das auch ein zentraler Punkt der quantitativen Inhaltsanalyse ist, das aber laut Mayring auch in dem qualitativen Ansatz einen Bezugspunkt darstellen sollte (vgl. Mayring ¹¹2010: 49). Das

Kategoriensystem ist somit das Ergebnis der Analyse und dient in diesem Fall als Grundlage für die Erstellung des Fragebogens. Die Kategorien stellen die Basis der Formulierung der Fragen und der Antwortmöglichkeiten dar.

Um ein Kategoriensystem zu entwickeln, unterscheidet Mayring (¹¹2010) zwischen zwei Kategorienbildungen: der induktiven und der deduktiven Kategorienbildung. Die deduktive Kategorienbildung erfolgt auf Basis des Forschungsstandes und wird am Material überprüft (Mayring ¹¹2010). Die induktive Kategorienbildung basiert auf der grundlegenden Technik der Zusammenfassung, und die Kategorien ergeben sich aus dem Material durch einen Verallgemeinerungsprozess (vgl. Mayring ¹¹2010: 83). Der induktive Ansatz wurde in der vorliegenden Analyse mit dem deduktiven Ansatz kombiniert. Wie nach Vogt und Werner (2014) werden hier die Kategorien nach Ober- und Unterkategorien unterschieden, wobei die Oberkategorien die deduktiv gebildeten Kategorien und die Unterkategorien die induktiv gebildeten Kategorien bezeichnen.

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte der Auswertung von der Transkription zur Kategorienbildung genauer beschrieben.

Der erste Schritt für die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (¹¹2010) war die Festlegung des Ausgangsmaterials d.h. die Transkription der Interviews. Die Transkriptionen sind in dieser Arbeit im Anhang zu finden, und vor jeder Transkription ist die darauf bezogene Legende angeführt (s. Anhang). Bei der Verfassung der Transkriptionen wurden die für die Forschungsfrage relevanten Aspekte der Interviews berücksichtigt. Der non-verbalen und paraverbalen Kommunikation wurde daher keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und ausschließlich bedeutsame Pausen und Lachen wurden transkribiert. Auch laut den Leitlinien von Vogt & Werner (2014: 44) sind non-verbale und paraverbale Elemente für die Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (¹¹2010) nicht relevant. Als Transkriptionssystem wurde nach Empfehlung von Vogt & Werner (2014:44) das Transkriptionssystem von Kuckartz *et al.* (²2008: 27) ausgewählt. Eine genauere Beschreibung der Kriterien für die Transkription ist in der Einführung zu den Transkriptionen im Anhang zu finden. Zugunsten des Wiederfindens der Textstellen wurden die Zeilen nummeriert (vgl. Vogt & Werner 2014: 44).

Der darauffolgende Schritt bestand darin, die Transkription in Textstellen zu teilen und diese zu analysieren sowie einer bestimmten Kategorie zuzuordnen. Die Textstellen sind dank der Interviewzeilen leicht wiederzufinden. Daher wurden in der Analyse der Interviews

die Zeilen der Transkription als Bezugspunkt übertragen. Die Oberkategorien wurden in der Phase der Vorbereitung auf das Interview definiert und ergaben sich aus dem Leitfaden des Interviews (s. Tabelle 1). Sie wurden somit bei der Leitfadenerstellung auf theoretischer Basis deduktiv entwickelt und danach am Material überprüft (Vogt & Werner 2014). Für die Codierregeln zwecks Zuordnung der Textstellen zu bestimmten Kategorien (vgl. Vogt & Werner 2014: 51) sind in der Formulierung bzw. in der Beschreibung der Fragestellungen Definitionen zu finden (s. Kapitel 3), die als Kriterien für die Codierung und für die Erstellung des Kategoriensystems gelten.

Die Bildung der Unterkategorien wurde auf Basis der Leitlinien von Vogt & Werner (2014) durchgeführt und stützt sich auf das Modell von Mayring (¹¹2010). Nach Empfehlung von Vogt & Werner (2014: 59) wurden für die Entwicklung der Unterkategorien die Codierregeln von Kuckartz *et al.* (²2008: 39) herangezogen. Deshalb wurden unabhängig von der Länge des Satzes bzw. des Abschnittes Sinneinheiten in einer Textstelle codiert, wobei in verschiedenen Fällen zwecks Verständlichkeit der Textstelle ein längerer Absatz codiert wurde (vgl. Kuckartz *et al.* ²2008: 39). Die Textstellen wurden codiert, falls sie relevante Informationen für die Fragestellungen enthielten (vgl. Kuckartz *et al.* ²2008: 39). Außerdem wurden gleiche Informationen innerhalb eines Interviews nur einmalig codiert (vgl. Kuckartz *et al.* ²2008: 39). Ausgehend von der Transkription erfolgt das Codieren des Textes in drei Hauptschritten (Mayring ¹¹2010):

1. Paraphrase
2. Generalisierung
3. Reduktion

Die Paraphrase stellt den ersten Schritt der induktiven Kategorienbildung dar (vgl. Vogt & Werner 2014:59). Unter Paraphrase ist eine Bearbeitung des Textes zu verstehen, die alle inhaltstragenden Textbestandteile beibehält. Nicht berücksichtigt werden z.B. Wiederholungen und Füllwörter (vgl. Vogt & Werner 2014: 59). Nach diesem Schritt werden die Aussagen generalisiert. Die Aussagen werden umformuliert und verallgemeinert (vgl. Vogt & Werner 2014: 59). Der letzte Schritt ist die Reduktion. Dabei werden die Aussagen in eine wissenschaftliche Sprache übertragen und die redundanten Paraphrasen ausgelassen (vgl. Vogt & Werner 2014: 59). Während dieses letzten Schrittes wurde nochmal an der Transkription überprüft, ob relevante Informationen übersehen wurden. Die Informationen wurden stufenweise auf die Kernaussage reduziert und definierten die Kategorien auf Basis

der Transkription. Aus der Reduktion ergaben sich somit die Unterkategorien, und die Oberkategorien wurden überprüft. Auf Basis des Inhalts wurden somit die Textstellen bestimmten Kategorien zugeordnet.

Die Analyse wurde mit der Hilfe von Tabellen durchgeführt, und die Interviews wurden einzeln analysiert. Nach jeder Tabelle sind die entsprechenden Beschreibungen angeführt. Einige Anmerkungen bezüglich des Inhalts, der nicht als Kategorie klassifiziert wurde, sind nach der Beschreibung der entsprechenden Tabelle verzeichnet. In der ersten Spalte der Tabellen sind die Interviewzeilen, in der zweiten Spalte ist die Paraphrase, in der dritten Spalte ist die Generalisierung und in der vierten Spalte ist die Reduktion zu finden.

Die Oberkategorien wurden für jedes Interview überprüft und sind unter der Abkürzung „OK“ zu erkennen. Die Unterkategorien wurden mit „UK“ abgekürzt und sind dem Inhalt bestimmten Oberkategorien zugeordnet. Die Ober- und die Unterkategorien wurden nummeriert, und die Zahlen der Unterkategorien beziehen sich auf die entsprechende korrelierte Oberkategorie. Obwohl die Interviews einzeln analysiert wurden, wurden die Unterkategorien auf Basis der letzten Zahl des vorigen Interviews aufsteigend nummeriert. Aus konsequenten Gründen wurden gleiche Unterkategorien in verschiedenen Interviews als verschiedene Unterkategorien, also zweimal, gezählt. Trotzdem wurden sie bei der Ausarbeitung des Fragebogens nur einmal berücksichtigt.

In den folgenden Abschnitten (4.2.1, 4.2.2, 4.2.3, 4.2.4) werden die qualitativen Inhaltsanalysen der Interviews angeführt.

4.2.1 *Auswertung Interview 1*

Interview 1 wurde als erstes geführt und diente somit als Beispiel, um mögliche Fehlerquellen zu erkennen (vgl. Vogt & Werner 2014:42). Es wurde nach einer Lehrveranstaltung geführt und mit einem Laptop und einem Sprachrekorder aufgezeichnet. Die Aufzeichnung mit zwei Geräten beeinflusste den Ablauf des Gesprächs nicht. Allerdings wurden die anderen drei Interviews nur mit dem Registriergerät aufgezeichnet, da der Laptop visuell störend wirken kann. Das Interview 1 dauerte ca. 15 Minuten und verlief reibungslos.

Die interviewte Dolmetscherin sprach Rumänisch als A-Sprache, Deutsch als B-Sprache, Italienisch, Englisch als C-Sprachen und war zum Zeitpunkt des Interviews seit ca. sieben Jahren als Dolmetscherin tätig. Sie gab an, durchschnittlich einmal im Monat einen Dolmetschauftrag zu erhalten.

Für Interview 1 wird zur Veranschaulichung und zwecks besserer Nachvollziehbarkeit das Auswertungsverfahren bzw. die Analyse der Interviewtranskription Schritt für Schritt vorgeführt. Für die übrigen drei Interviews werden in Text nur die Befunde beschrieben und die Tabellen in Anhang verfügbar gemacht.

In Tabelle 2 werden die Zeilen 24 bis 29, die als Textstelle 1/I₁ bezeichnet werden, angeführt.

Tabelle 2: Analyse der Textstelle 1/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
24-29	Es wird nicht so oft flüstergedolmetscht, meistens im Rahmen von Konferenzen, wo teilweise in der Kabine und teilweise aus der Kabine gedolmetscht wird: Wenn ein Unternehmen Schuhe herstellt, und eine neue Kollektion (Schuhe, Accessoires usw.) präsentiert bzw. gezeigt wird, arbeiten die DolmetscherInnen mit der Personenführungsanlage. Meistens wird simultan gedolmetscht, erst selten geflüstert, mit einem Verhältnis von 80% zu 20%.	In Kombination mit dem Simultandolmetschen in der Kabine wird auch teilweise flüstergedolmetscht bzw. mit einem Verhältnis von 20% zu 80%.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁: Häufigkeit ➤ UK₁: 1. 20% Flüsterdolmetschen zu 80% Simultandolmetschen in der Kabine

In Textstelle 1/I₁ wurde die Frage beantwortet, wie oft die interviewte Dolmetscherin im Flüstermodus arbeitet. Durch die Inhaltsanalyse der Textstelle 1/I₁ wurden die Oberkategorie 1 „Häufigkeit“ und die Unterkategorie 1 „20% Flüsterdolmetschen zu 80% Simultandolmetschen in der Kabine“ aus der Transkription gebildet. Die Unterkategorie 1 umfasst die Information der Häufigkeit des Flüsterdolmetschens bei 20% im Vergleich zu 80% für das Simultandolmetschen in der Kabine.

Bezüglich Textstelle 1/I₁ ist zu erwähnen, dass innerhalb von Konferenzen, wo Kabinen vorgesehen und vorhanden sind, manchmal aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Positionierung der Kabinen) auch das Flüsterdolmetschen praktiziert wird. Zum Beispiel wenn die DolmetscherIn näher zur SprecherIn kommen muss oder eine andere Sicht braucht, um die Leistung bestmöglich zu erbringen. In diesen Fällen wird die Personenführungsanlage eingesetzt.

Tabelle 3 umfasst die Textstelle 2/I₁ mit den Interviewzeilen 31-34, 36-37 sowie 39-41.

Tabelle 3: Analyse der Textstelle 2/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
31-34, 36-37, 39-41	Im Rahmen des Kommunaldometschens wurde gedolmetscht bzw. am Anfang im Krankenhaus. Seit drei Jahren wird es nicht mehr gemacht, sondern die Aufträge richten sich mehr im Bereich Konferenzen, bilaterale Treffen (Präsidenten, Minister usw.). Bei bilateralen Treffen wurde vor allem konsekutiv gedolmetscht und teilweise geflüstert. Im Krankenhaus wurde auch teilweise konsekutiv und teilweise flüstergedolmetscht.	Es wird vor allem im Rahmen von Konferenzen flüstergedolmetscht. Teilweise wird auch im Rahmen von bilateralen Treffen und beim Kommunal-dolmetschen, beispielsweise im Krankenhaus, flüstergedolmetscht.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₂: Einsatzbereiche ➤ UK₂: <ol style="list-style-type: none"> 1. Konferenzen 2. Bilaterale Treffen 3. Kommunal-dolmetschen (Krankenhaus)

In Textstelle 2/I₁ geht es um die Frage, in welchen Einsatzbereichen die interviewte Dolmetscherin schon flüsterdolmetschte. Auf Basis der Transkription und der Analyse ergaben sich die Oberkategorie 2 „Einsatzbereiche“ sowie die Unterkategorien 2 „Konferenzen“, „Bilaterale Treffen“ und „Kommunaldolmetschen (Krankenhaus)“.

Tabelle 4 umfasst Textstelle 3/I₁ mit den Interviewzeilen 44-48.

Tabelle 4: Analyse der Textstelle 3/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
44-48	Es ist schwierig. Es hängt vom Raum ab. Manchmal hat man keine Möglichkeit auszuwählen, man setzt sich hin, wo es Platz gibt. Letztes Mal war es rechts vom Teilnehmer. Wenn es die Möglichkeit gibt, wird es versucht, direkten Zugang zur TeilnehmerIn zu haben, sodass ins Ohr geflüstert werden kann bzw. leise gesprochen werden kann.	Falls es die Möglichkeit gibt, wird es versucht direkten Zugang zur TeilnehmerIn zu haben, sodass man flüstern kann.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₃: Positionierung im Raum ➤ UK₃: <ol style="list-style-type: none"> 1. direkter Zugang zur TeilnehmerIn

Textstelle 3/I₁ zeigt die Analyse der Antwort auf die Frage, wie sich die interviewte Dolmetscherin beim Flüsterdolmetschen positioniert. Auf Basis der Reduktion der Textstelle 3/I₁ wurde die Oberkategorie 3 „Positionierung im Raum“ definiert, und die Unterkategorie 3 „Direkter Zugang zur TeilnehmerIn“ wurde aus der Transkription abgeleitet. Die interviewte Dolmetscherin positioniert sich somit beim Flüsterdolmetschen am besten und wenn möglich mit direktem Zugang zur TeilnehmerIn bzw. KundIn.

Aus Textstelle 3/I₁ geht hervor, dass der DolmetscherIn nicht immer die Möglichkeit gegeben wird, sich den Platz auszusuchen. Somit muss sich die DolmetscherIn an die Gegebenheiten adaptieren, obwohl diese die Leistung beeinträchtigen können.

In Tabelle 5 ist die qualitative Inhaltsanalyse der Textstelle 4/I₁ zu sehen.

Tabelle 5: Analyse der Textstelle 4/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
58-64, 66-69	Am Anfang stellt sich die DolmetscherIn vor. Meistens hat man keine Zeit, um zu reden. Falls man die Möglichkeit hat, tauscht man sich aus, sonst beginnt man sofort mit der Dolmetschung. Die KundIn wird angeschaut, da meistens non-verbale Zeichen zeigen, ob sie/er verstanden hat oder nicht. Sie nicken z.B., wenn sie sich gut betreut fühlen. Die Nähe kann auch ein Problem darstellen. Bisher hat die Nähe kein Problem dargestellt. Man fragt sich, ob es für die Person unangenehm sein kann, und wie nah man sitzen kann. Es wurde auch nicht gespürt, dass für die andere Person unangenehm ist. So eine Situation ist noch nicht vorgekommen.	Man stellt sich vor, und, wenn man die Zeit hat, tauscht man sich aus, sonst beginnt man sofort mit der Dolmetschung. Meistens versteht man durch die non-verbale Zeichen (z.B. das Nicken), ob alles in Ordnung ist oder nicht. Die Nähe stellt kein Problem dar, obwohl man sich fragt, wie nah man sitzen kann.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₄: Beziehung zur KundIn ➤ UK₄: <ol style="list-style-type: none"> 1. Austausch (Wenn es Zeit gibt) 2. Non-verbale Kommunikation (Zeichen der KundIn wie z.B. das Nicken) 3. Nähe (Potentielles Problem)

Textstelle 4/I₁ umfasst die Interviewzeilen 58-64 bzw. 66-69. In Tabelle 5 wird die Antwort auf die Frage analysiert, wie sich die Beziehung zur Kundin entwickelt. Daraus ergaben sich die Oberkategorie 4 „Beziehung zur KundIn“ sowie die Unterkategorien 4 „Austausch (wenn es Zeit gibt)“, „Non-verbale Kommunikation (Zeichen der KundIn wie z.B. das Nicken)“ und „Nähe (potentielles Problem)“

.In Tabelle 6 wird Textstelle 5/I₁ analysiert, welche die die Interviewzeilen 71-79, 82-85 und 89-94 umfasst.

Tabelle 6: Analyse der Textstelle 5/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
71-79, 82-85, 89-94	Bei der Konferenz für das Schuhunternehmen wurde die Personenführungsanlage zur Verfügung gestellt, und es wurde öfters gemacht. Es handelte sich um eine jährliche Tagung für die Verkaufsleitung. Die neuen Produkte wurden vorgestellt, und es wurde mit der Personenführungsanlage gedolmetscht. Einmal noch bei einer Konferenz gab es Workshops, und da musste man sich aufteilen. Nicht alle Sprachen waren gefragt, und als man den Raum mit den Kabinen verlassen hat, hat man mit der Anlage geflüstert. Die technische Anlage ist eine Hilfe, weil man größere Gruppen betreuen kann. Außerdem muss man nicht neben der Person, welche die Verdolmetschung braucht, stehen oder sitzen, sondern man hat einen gewissen Abstand. Man kann also mehrere Menschen ansprechen. Es kann auch fast wie in der Kabine sein, indem man ganz hinten im Raum ist, und das Publikum vor den DolmetscherInnen ist. Somit hat man keinen direkten Kontakt zum Publikum, was auch angenehm ist. Es ist nicht so belastend, man fühlt sich geschützter, obwohl es nicht schalldicht ist.	Die Personenführungsanlage wurde im Rahmen von Workshops und Konferenzen verwendet. Die Anlage stellt eine Hilfe dar, da man für mehrere Menschen dolmetschen kann und nicht unbedingt neben der KundIn stehen bzw. sitzen muss.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₂: 4. Workshops ➤ Überprüfte OK₅: Personenführungsanlage ➤ UK₅: 1. Betreuung von größeren Gruppen 2. Angenehmer Abstand von den KundInnen

In Textstelle 5/I₁ werden die Fragen behandelt, wie oft die Interviewte mit der Personenführungsanlage arbeitete und welche Unterschiede sie dabei zum Flüsterdolmetschen ohne Hilfe einer technischen Anlage wahrnimmt. Daraus wurde die Unterkategorie 2 „Workshops“ abgeleitet. Außerdem wurden die Oberkategorie 5

„Personenführungsanlage“ sowie die Unterkategorien 5 „Betreuung von größeren Gruppen“ und „Angenehmer Abstand von den KundInnen“ gebildet.

Tabelle 7 stellt die Analyse der Textstelle 6/I₁ dar.

Tabelle 7: Analyse der Textstelle 6/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
97, 99-102, 104, 106-111	Flüstergedolmetscht wurde immer mit einer KollegIn, weil es auch längere Dolmetschungen waren. Beim Kommundolmetschen war es nicht so lange, und es war auch nicht immer Flüsterdolmetschen. Bei einer Sitzung wurde mit einer KollegIn für eine Person von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr abwechselnd flüstergedolmetscht.	Bei längeren Reden wurde immer mit einer Kollegin abwechselnd gearbeitet.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₆: Längere Reden ➤ UK₆: <ol style="list-style-type: none"> 1. Abwechselnd mit einer KollegIn

Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie jemals in der Situation war, als Flüsterdolmetscherin längere Reden alleine begleiten zu müssen. Die Oberkategorie 6 „Längere Reden“ wurde überprüft, und die Unterkategorie 6 „Abwechselnd mit einer KollegIn“ wurde erstellt.

Aus der Textstelle geht hervor, dass die interviewte DolmetscherIn im Flüstermodus im Bereich Konferenzen, wo das Flüsterdolmetschen in Kombination mit dem Simultandolmetschen in der Kabine praktiziert wurde, längere Reden flüsterdolmetschen musste und daher mit einer PartnerIn eingesetzt wurde. Der Einsatz von zwei DolmetscherInnen bezieht sich also in diesem Fall (Interviewzeilen/I₁ 99-102) auf das Simultandolmetschen in der Kabine und nicht auf das Flüsterdolmetschen. Im Gegensatz dazu beschreibt die Dolmetscherin in den Interviewzeilen/I₁ 106-111 einen Fall, in dem zwei DolmetscherInnen für eine KundIn eingesetzt wurden, der/die eine Flüsterdolmetschung für längere Zeit (von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr) brauchte. Dabei bezieht sich der Einsatz von zwei DolmetscherInnen ausschließlich auf das Flüsterdolmetschen.

Tabelle 8 umfasst die Textstelle 7/I₁ mit den Interviewzeilen 114-122 und 124-133.

Tabelle 8: Analyse der Textstelle 7/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
114-122	Das erste Mal bei der neuen Schuhkollektion, wo es gedolmetscht wurde, war es sehr laut, es gab viel Musik, weil es sehr spektakulär mit Lichten, und solche Effekte gemacht wurde. Es war sehr schwer zu hören und zu verstehen, was die Moderatorin sagte, als sie die Produkte präsentierte, obwohl sie ein Mikrofon hatte. Es gab viele KollegInnen mit verschiedenen Sprachen, wahrscheinlich fünf. Es war nicht nur Rumänisch, und alle wollten daneben stehen. Es ging einfach nicht, da waren wirklich erschwerte Hörbedingungen.	Die laute Musik, die Lichten und spektakuläre Effekte bei bestimmten Veranstaltungen stellen beim Flüsterdolmetschen eine große Schwierigkeit dar, da es erschwerte Hörbedingungen gibt. Mit mehreren DolmetscherInnen, die auch dolmetschen müssen, ist es noch schwieriger eine Position zu finden.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₇: Schwierigkeiten ➤ UK₇: <ol style="list-style-type: none"> 1. erschwerte Hörbedingungen (laute Musik, spektakuläre Effekte) 2. Positionierung (bei mehrsprachigen Veranstaltungen mit vielen DolmetscherInnen)
124-133	Es wurde versucht, so nah wie möglich zu kommen, und das Andere auszublenden, was natürlich sehr schwierig ist, weil andere auch das Gleiche machen und um dich stehen. Da es aber Sprachen waren, die meistens nicht verstanden wurden, war es möglich auszublenden. Es wurde versucht, eine Position zu finden, um alles mithören und wiedergeben zu können. Es hat nicht immer funktioniert. Daher wurden dann die typischen Strategien umgesetzt bzw. logische Gedanken wurden mit Hilfe des Vorwissens und des Gehörten wiedergegeben.	Man versucht die Störfaktoren auszublenden und logische Gedanken mit Hilfe des Vorwissens und des Gehörten wiederzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₈: Strategien ➤ UK₈: <ol style="list-style-type: none"> 1. Bestmögliche Positionierung 2. Ausblendung der Störfaktoren 3. Wiedergabe logischer Gedanken mit Hilfe des Vorwissens

Der Dolmetscherin wurden die Fragen gestellt, ob sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten könne, welche sie als besonders herausfordernd empfand, und wie sie mit dieser Situation umging. Da die Antworten miteinander verbunden sind, wurden die Interviewzeilen in einer Textstelle zusammengesetzt.

Bezüglich der Interviewzeilen/I₁ 114-122 wurde die Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ überprüft, und die Unterkategorien 7 „erschwerte Hörbedingungen (laute Musik, spektakuläre Effekte)“ und „Positionierung (bei mehrsprachigen Veranstaltungen mit vielen DolmetscherInnen)“ wurden aus der Textstelle abgeleitet.

Aus den Interviewzeilen/I₁ 124-133 ergaben sich die Oberkategorie 8 „Strategien“ sowie die Unterkategorien 8 „Bestmögliche Positionierung“, „Ausblendung der Störfaktoren“ und „Wiedergabe logischer Gedanken mit Hilfe des Vorwissens“.

In Tabelle 9 wurde die Textstelle 8/I₁ analysiert.

Tabelle 9: Analyse der Textstelle 8/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
136,137,139	Es wird viel öfters in die Muttersprache bzw. ins Rumänische, aber auch ins Deutsche flüstergedolmetscht.	Es wird öfters in die Muttersprache aber auch in die Fremdsprache flüstergedolmetscht.	➤ Überprüfte OK ₉ : Häufigere Flüsterdolmetschung in die Muttersprache

Textstelle 8/I₁ umfasst die Interviewzeilen 136, 137 und 139. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, ob sie öfters in ihre Muttersprache oder in die Fremdsprache flüsterdolmetscht. Die Oberkategorie 9 „Häufigere Flüsterdolmetschung in die Muttersprache“ wurde definiert. Es wurde keine Unterkategorie erstellt.

In Tabelle 10 wird Textstelle 9/I₁ analysiert.

Tabelle 10: Analyse der Textstelle 9/I₁

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
142-149	Das Flüsterdolmetschen ist der schwierigste Dolmetschmodus, weil es ein simultanes Dolmetschen ist, das die gleichen Ressourcen wie das Simultandolmetschen verlangt, dazu kommen aber erschwerte Bedingungen, weil es nicht immer ruhig ist. Außerdem sprechen nicht immer alle klar, deutlich und laut genug, und das ist auch ein Problem. Bei	Das Flüsterdolmetschen ist aufgrund der erschwerten Bedingungen und der benötigten Ressourcen (Simultandolmetschen) der schwierigste Dolmetschmodus. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nicht alle laut, klar und deutlich genug sprechen.	➤ Überprüfte OK ₁₀ : Weitere Überlegungen ➤ UK ₁₀ : 2. Schwierigster Dolmetschmodus ➤ UK ₇ : 3. Sprechweise der RednerInnen (Lautstärke, Deutlichkeit,

	einer [---] Sitzung gab es tolle RednerInnen und andere die einfach nur für sich etwas gesagt haben, und es war nicht klar, was sie meinten.		Verständlichkeit)
--	--	--	-------------------

Textstelle 9/I₁ umfasst die Interviewzeilen 142-149. Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob es noch etwas gibt, was sie ergänzen oder noch über ihre Erfahrungen berichten möchte. Daraus ergaben sich die Oberkategorie 10 „weitere Überlegungen“ sowie die Unterkategorie 10 „schwierigster Dolmetschmodus“.

Bei der Analyse von Textstelle 9/I₁ wurde außerdem die Unterkategorie 7 „Sprechweise der RednerInnen (Lautstärke, Deutlichkeit, Verständlichkeit)“ gebildet und der Oberkategorie 6 „Schwierigkeiten“ zugeordnet.

4.2.2 Auswertung Interview 2

Interview 2 war das zweite geführte Gespräch. Das Interview wurde per Email vereinbart und mit einem Sprachrekorder aufgezeichnet. Aufgrund eines Missverständnisses seitens der Interviewerin begann das Interview ca. 20 Minuten später als verabredet. Trotz des Zwischenfalles und dank der Hilfsbereitschaft der befragten Dolmetscherin verlief das Interview reibungslos und dauerte ca. 26 Minuten.

Die interviewte Dolmetscherin hatte Deutsch, Ungarisch und Russisch als Arbeitssprachen. Sie war zum Zeitpunkt des Interviews seit mehr als 30 Jahren als Dolmetscherin tätig und arbeitete regelmäßig im medizinischen Bereich.

Textstelle 1/I₂ (Tabelle 1a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 23-27, 31, 33, 35-39 und 41-43. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie oft sie im Flüstermodus arbeitet. Aus der Analyse ergaben sich die Oberkategorie 1 „Häufigkeit“ sowie die Unterkategorie 1 „sehr häufig (im medizinischen Bereich geschätzt wegen Zeitgewinnung)“. Aus Textstelle 1/I₂ geht hervor, dass im medizinischen Bereich das Flüsterdolmetschen aus zeitlichen Gründen geschätzt wird, und dass z.B. beim Zeigen von Grafiken das simultane Dolmetschen ins Ohr eine wichtige Rolle spielt.

Textstelle 2/I₂ (Tabelle 2a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeile 45. Der Befragten wurde die Frage gestellt, in welchen Einsatzbereichen sie schon flüsterdolmetschte. Darauf antwortete sie, dass sie hauptsächlich im medizinischen Bereich arbeite. Dementsprechend

wurde der Oberkategorie 2 „Einsatzbereiche“ die Unterkategorie 2 „medizinischer Bereich“ zugeordnet.

Textstelle 3/I₂ (Tabelle 3a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 47-49, 51-63 und 65. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie sie sich für eine Position im Raum entscheidet. Darauf antwortete sie, dass sie versuche, eine direkte Kommunikation zu ermöglichen. Somit wurden anhand der Analyse der Interviewzeilen 47-49 die Oberkategorie 3 „Positionierung im Raum“ sowie die Unterkategorie 3 „Neben der TeilnehmerIn (PatientIn)“ gebildet. Außerdem wurde anhand der Textstelle die Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ definiert, und aus der Analyse der Interviewzeilen 51-63 und 65 wurde die Unterkategorie 7 „unangenehme Situationen wegen kultureller Unterschiede (Rolle der Frau)“ abgeleitet. Daraus geht hervor, auf welche Weise die kulturellen Faktoren beim Flüsterdolmetschen eine Rolle spielen. Das Flüsterdolmetschen lässt sich somit mit den Implikationen des Kommunaldolmetschens (vgl. Kadrić 2011: 37f.) in Zusammenhang bringen. Die face-to-face Kommunikation bringt unterschiedliche Konstellationen und Machtverhältnisse mit sich und erfordert spezifische Translationskompetenzen (vgl. Kadrić 2011: 38f.). Auf die Implikationen des Kommunaldolmetschens und der spezifischen kulturellen und kontextuellen Faktoren wird in der vorliegenden Arbeit nicht genauer eingegangen. Allerdings werden diese Aspekte in Bezug auf die Ziele der Forschung und auf die Beschreibung des möglichen Umfelds beim Flüsterdolmetschen erwähnt.

Textstelle 4/I₂ (Tabelle 4a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 73-77 und 79-87. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie sich die Beziehung mit der KundIn entwickelt. Auf Basis der Analyse wurden die Unterkategorien 4 „Übertretene Distanz (je nach Kultur unterschiedliche Weite)“ und „Gerüche (eventuell unangenehm)“ erstellt und der Oberkategorie 4 „Beziehung zur KundIn“ zugeordnet. Aus Textstelle 4/I₂ ergaben sich außerdem die Unterkategorien 7 „Immer neue Entscheidung (unterschiedliche kommunikative Situationen)“ und „Kontrolle der Stimme (Lautstärke)“ sowie die Unterkategorie 2 „Kino“.

Textstelle 5/I₂ (Tabelle 5a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 90, 93 und 96. Der interviewten Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie oft sie mit der Personenführungsanlage arbeitete. Darauf antwortete sie, dass die Personenführungsanlage sehr häufig im Rahmen von Führungen eingesetzt wird. Dementsprechend wurden die Oberkategorie 5 „Personenführungsanlage“ und die Unterkategorie 5 „sehr häufig bei

Führungen“ gebildet. Aus der Textstelle ergab sich außerdem die Unterkategorie 2 „Führungen (Museen)“.

Textstelle 6/I₂ (Tabelle 6a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 110-114. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, welche Unterschiede sie im Vergleich zum Flüsterdolmetschen ohne Hilfe einer technischen Anlage wahrnahm. Aus Textstelle 6/I₂ wurden die Unterkategorien 5 „bis zu 17/20 ZuhörerInnen“, „Positionierung mit Sicht auf die RednerIn (Lippenlesen)“ und „Rückfragen (bei Führungen mit Lärm möglich)“ abgeleitet. Außerdem wurden anhand der Analyse die Unterkategorie 2 „Führungen (Weinkeller, Fabriken)“ und die Unterkategorie 7 „Keine Rückfragemöglichkeit (bei Vorträgen, Präsentationen)“ erstellt.

Textstelle 7/I₁ (Tabelle 7a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 123-125 und 127-129. In diesem Fall wurde keine Frage gestellt. Nach einer kurzen Unterhaltung wurden die Überlegungen spontan angestellt. Die Befragte bezeichnete das Flüsterdolmetschen als flexibelste Dolmetschart und zog das simultane Dolmetschen in der Kabine sowie das Konsekutivdolmetschen zum Vergleich heran. Die Oberkategorie 10 „weitere Überlegungen“ wurde demnach überprüft, und die Unterkategorien 10 „flexibelste Art des Dolmetschens“, „Nachteile des Simultandolmetschens in der Kabine“ und „Nachteile des Konsekutivdolmetschens“ wurden aus den Aussagen abgeleitet.

Textstelle 8/I₂ (Tabelle 8a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 132-134 und 136-138. Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie jemals in der Situation war, alleine längere Reden flüsterdolmetschen zu müssen. Anhand der Analyse wurde der Oberkategorie 6 „längere Reden“ die Unterkategorie 6 „Von zwei bis vier Stunden allein“ zugeordnet. Textstelle 8/I₂ ist zu entnehmen, dass der Einsatz einer einzigen DolmetscherIn im medizinischen Bereich auch zwei Stunden ohne Pause bis zu vier Stunden oder länger dauern kann.

Textstelle 9/I₂ (Tabelle 9a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 140, 142, 143, 145, 146 und 148-150. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie sie damit umging, längere Reden alleine flüsterdolmetschen zu müssen. Darauf antwortete sie, dass es wichtig sei, genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Aus ihren Aussagen ergab sich somit die Unterkategorie 8 (OK₈) „ausreichend trinken (genug Kaffee)“. Zudem erwähnte die Dolmetscherin Schwierigkeiten (OK₇), die für die Formulierung der Unterkategorien 7 „Müdigkeit (bei längeren Reden nicht Einfallen von Ausdrücken)“, „Fehler (bei längeren

Reden)“ und „Aufrechterhaltung der Konzentration (länger als eine halbe Stunde)“ als Grundlage dienten.

Textstelle 10/I₂ (Tabelle 10a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 153-165, und die befragte Dolmetscherin wurde gefragt, ob sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten könne, welche sie als besonders herausfordernd empfand. Die Befragte beschrieb also eine Situation, wobei die KundIn Scham bei der Notwendigkeit einer Hilfestellung durch die DolmetscherIn empfand. Dementsprechend wurde die Unterkategorie 7 „Stolz der KundInnen (Notwendigkeit einer DolmetscherIn als schamhaft erlebt)“ erstellt.

Textstelle 11/I₂ (Tabelle 11a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeile 183-193, 195-197, 199-201, 203-206 und 208. Der interviewten Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie sie mit den Schwierigkeiten umging. Aus der Textstelle 11/I₂ ergaben sich die Unterkategorie 8 „verständnisorientiertes Dolmetschen (Bereitschaft, sich zurückzuziehen, wenn nötig)“ und die Unterkategorie 7 „Darstellung der Notwendigkeit einer DolmetscherIn als Schwäche“.

Textstelle 12/I₂ (Tabelle 12a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 213-216. Da die genannten Schwierigkeiten (s. Tabelle 10a und 11a im Anhang) sich nicht nur auf das Flüsterdolmetschen beziehen, wurde der Befragten die zusätzliche Frage gestellt, ob sie eine schwierige Situation beschreiben könne, die sie besonders beim Flüsterdolmetschen erlebte. Diesbezüglich erwähnte sie das Problem der Hintergrundgeräusche, die beim Flüsterdolmetschen eine extreme Belastung darstellen. Aus der Analyse dieser Aussage wurde somit die Unterkategorie 7 „Hintergrundgeräusche als extreme Belastung (Lärm und Musik im Keller)“ abgeleitet.

Textstelle 13/I₂ (Tabelle 13a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 218, 219, 221-225, 227-231, 233,234 und 236-243. Daraus ergaben sich die Unterkategorien 8 „das Greifen zum Ohr (Wenn die RednerIn lauter sprechen muss)“ und „häufige Nachfragen“. Außerdem wurden die Unterkategorie 6 „Anstrengung des langen Flüsterns“ und die Unterkategorie 7 „Akustisches Problem als Größtes (wenn man gleichzeitig zuhört und spricht)“ gebildet.

Textstelle 14/I₂ (Tabelle 14a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 283,284, 286-292 und 294-303. Die interviewte Dolmetscherin wurde gefragt, ob sie öfters in ihre Muttersprache oder in die Fremdsprache flüsterdolmetscht. Darauf antwortete sie, dass sie öfters in die Fremdsprache flüsterdolmetsche, da die deutschsprachigen ÄrztInnen meistens den fremdsprachigen PatientInnen die Situation erklären. Somit wurde der Oberkategorie 11

„Häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache“ die Unterkategorie 11 „im medizinischen Bereich (der Arzt erklärt)“ zugeordnet. Zudem ergaben sich aus der Textstelle 14/I₂ die Unterkategorien 7 „die Fachausdrücke in die Fremdsprache“, „Akzent“, „schweres Verständnis während einer OP“ und „Verständnis durch die Raumbedingungen als Hauptschwierigkeit“.

Textstelle 15/I₂ (Tabelle 15a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 312-319, 321,322 und 331-338. Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie noch etwas ergänzen oder noch über ihre Erfahrungen berichten mochte. In ihrer Antwort erwähnte die DolmetscherIn die Möglichkeit, je nach Kontext Rückfragen zu stellen sowie weitere Schwierigkeiten, auf die man beim Flüsterdolmetschen stoßen kann. Somit wurden die Unterkategorie 8 „mögliche Nachfragen je nach Kontext (z.B. Führungen, Vorreden nicht)“ und die Unterkategorien 7 „Wahrnehmung der Intimität als unangenehm (seitens der PatientInnen)“, „Wahrnehmung des Mitschreibens als unangenehm (seitens der PatientInnen)“ und „Umgang mit der Anlage (Einstellungen des Mikrofons und lautes Atmen)“ erstellt.

In Interview 2 sprach die befragte Dolmetscherin die Einladung aus, im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine Gruppe von StudentInnen mit der Sprachkombination Deutsch-Ungarisch beim Flüsterdolmetschen ohne technische Anlage zu beobachten. Die Lehrveranstaltung fand am 1.12.2016 in der Kapuzinergruft in Wien statt und dauerte ca. eine Stunde. Da sich die Fragestellungen der vorliegenden Arbeit auf die professionellen DolmetscherInnen beziehen, wird im Rahmen dieser Forschung auf die Beobachtung nicht genauer eingegangen. Allerdings kann man zusammenfassend erwähnen, dass das Echo, die räumlichen Gegebenheiten der Kapuzinergruft sowie die Führungen für andere BesucherInnen (auf Englisch) einflussreiche Störfaktoren bei der Flüsterdolmetschung, sowohl für die dolmetschenden StudentInnen als auch für die ZuhörerInnen darstellten.

4.2.3 *Auswertung Interview 3*

Interview 3 wurde persönlich vereinbart und nach einer Lehrveranstaltung geführt. Es wurde mit einem Sprachrekorder aufgezeichnet und dauerte ca. 10 Minuten. Bis auf eine kurze Unterbrechung, ziemlich am Anfang des Interviews, verlief das Gespräch reibungslos.

Die interviewte Dolmetscherin hatte Deutsch, Französisch und Russisch als Arbeitssprachen und war zum Zeitpunkt des Interviews seit 26 Jahren als Dolmetscherin tätig. Durchschnittlich arbeitete sie zweimal oder dreimal pro Woche als Dolmetscherin.

Textstelle 1/I₃ (Tabelle 16a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 14-17, 19-20 und 22. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie oft sie flüsterdolmetscht. Darauf antwortete sie, dass sie selten im Flüstermodus arbeite. Daher wurde die Unterkategorie 1 (OK₁) „selten (weniger als 1/3 der Aufträge)“ gebildet.

Textstelle 2/I₃ (Tabelle 17a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 24-31, und die interviewte Dolmetscherin wurde gefragt, in welchen Einsatzbereichen sie schon flüsterdolmetschte. Aus ihrer Aussage ergaben sich die Oberkategorie 2 „Einsatzbereiche“ sowie die Unterkategorien 2 „Institutionen (z.B. Ministerium)“ und „Veranstaltungen (z.B. Vereinigungen mit max. zwei KundInnen)“.

Textstelle 3/I₃ (Tabelle 18a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 33-34 und 36-46. Die Dolmetscherin wurde gefragt, wie sie sich im Raum positioniert. In ihrer Antwort erwähnte sie die Möglichkeit, Kopfhörer zur Verfügung zu haben. Damit positioniert sie sich hinter dem Publikum, anderenfalls so nah wie möglich zur RednerIn. Demnach wurden der Oberkategorie 3 „Positionierung im Raum“ die Unterkategorien 3 „mit Personenführungsanlage und Kopfhörern hinten“ und „so nah wie möglich zur SprecherIn, ein bisschen abseits vom Publikum (um nicht zu stören)“ zugeordnet.

Textstelle 4/I₃ (Tabelle 19a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 48 und 50. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie oft sie mit der Personenführungsanlage arbeitete. Aus der Textstelle wurden die Oberkategorie 5 „Personenführungsanlage“ und die Unterkategorie 5 „häufige Verwendung“ gebildet.

Textstelle 5/I₃ (Tabelle 20a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 56-66, und die Dolmetscherin wurde gefragt, wie sich die Beziehung zur KundIn entwickelt. Aus der Analyse wurde die Unterkategorie 4 (OK₄ „Beziehung zur KundIn“) „schnelle persönliche Beziehung durch die Nähe zur KundIn (eventuelles Verständnis seitens der KundIn)“ abgeleitet.

Textstelle 6/I₃ (Tabelle 21a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 71-79, und die Dolmetscherin wurde gefragt, welche Unterschiede sie im Vergleich zum Flüsterdolmetschen ohne technische Anlage wahrnahm. Aus Textstelle 6/I₃ ergaben sich die Unterkategorien 5 „mehrere ZuhörerInnen (so viele wie es Empfänger gibt)“, „kein Schreien in lauten Orten

dank des Mikrofons (z.B. bei Fabrikführungen)“ und „mit Kopfhörern beliebige Positionierung und Bewegung“.

Textstelle 7/I₃ (Tabelle 22a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 84, 86, 88, 90-92. Die Befragte wurde gefragt, ob sie jemals in der Situation war, alleine längere Reden flüsterdolmetschen zu müssen. Die Oberkategorie 6 „längere Reden“ wurde überprüft, und die Unterkategorie 6 „Pausen der TeilnehmerInnen (z.B. Kaffee-Pause) wurde gebildet.

Textstelle 8/I₃ (Tabelle 23a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 95-98, 100 und 102-108. Die befragte Dolmetscherin erwähnte die Schwierigkeit, mehr als zwei Menschen ohne technische Anlage zu betreuen, da damit die Qualität der Dolmetschung beeinträchtigt werden könne. Anhand der Interviewzeilen 95-98 und 100 wurde die Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ überprüft, und die Unterkategorie 7 „problematische und unangenehme Betreuung für mehr als zwei KundInnen ohne Personenführungsanlage (Beeinträchtigung der Qualität, Schwierigkeit der ZuhörerInnen beim Verstehen)“ wurde erstellt. Aus den Interviewzeilen 102-108 wurden die Unterkategorien 8 (OK₈ „Strategien“) „Zusammenfassung“ und „Konzentration auf die Fakten“ abgeleitet.

Textstelle 9/I₃ (Tabelle 24a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 111-113 und 115-120. Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie öfters in die Muttersprache oder in die Fremdsprache flüsterdolmetscht. Darauf antwortete sie, öfters in die Fremdsprache flüsterzudolmetschen. Demnach wurden die Oberkategorie 11 „Häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache“ und die Unterkategorie 11 „leichter aus Gewohnheit“ gebildet.

Nach dem Ausschalten des Aufnahmegeräts wurde noch ein weiterer Punkt angesprochen und zwar die physische Belastung beim Flüsterdolmetschen, da die DolmetscherIn simultan dolmetschen muss, aber gleichzeitig im Mittelpunkt und sehr sichtbar ist, wie beim Konsekutivdolmetschen. Anhand des post-Interview-Protokolls wurde daher der Oberkategorie 10 „weitere Überlegungen“ die Unterkategorie 10 „Physische Belastung (Anstrengung des simultanen Dolmetschens und Sichtbarkeit des konsekutiven Dolmetschens)“ zugeordnet.

4.2.4 Auswertung Interview 4

Interview 4 wurde per Email vereinbart und gleich nach Interview 3 geführt. Es wurde mit einem Sprachrekorder aufgezeichnet, dauerte ca. 11 Minuten und das Gespräch verlief reibungslos. Das Interview wurde auf Italienisch geführt.

Die interviewte Dolmetscherin hatte Italienisch, Deutsch, Spanisch und Englisch als Arbeitssprachen und war zum Zeitpunkt des Interviews seit 8 Jahren als Dolmetscherin tätig. Durchschnittlich arbeitete sie mindestens einmal im Monat als Dolmetscherin.

Textstelle 1/I₄ (Tabelle 25a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 13-15, 17, 19 und 21-22. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie oft sie flüsterdolmetschte. Darauf antwortete sie, dass sie ca. 50% der Simultadolmetschungen im Flüstermodus durchführte. Dementsprechend wurde die Oberkategorie 1 „Häufigkeit“ überprüft, und die Unterkategorie 1 „50% der Simultadolmetschungen (mit Personenführungsanlage, zwei oder drei ohne Personenführungsanlage)“ wurde erstellt.

Textstelle 2/I₄ (Tabelle 26a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 26-29, 31, 32 und 34. Der Befragten wurde die Frage gestellt, in welchen Einsatzbereichen sie schon flüsterdolmetschte. Auf Basis ihrer Aussage wurden der Oberkategorie 2 „Einsatzbereiche“ die Unterkategorien 2 „Workshops“, „Trainings“ und „Konferenzen (im Bereich Ernährung)“ zugeordnet.

Textstelle 3/I₄ (Tabelle 27a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 36-44, und der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie sie sich im Raum positioniert. Diesbezüglich wurden die Unterkategorien 3 (OK₃ „Positionierung im Raum“), „am besten hinter der KundInnen“ und „neben der KundIn (max. 2 KundInnen ohne Personenführungsanlage)“ erstellt. Textstelle 3/I₄ lässt sich entnehmen, dass die Dolmetscherin ab drei ZuhörerInnen eine technische Anlage verlangt und dass sie die Möglichkeit anbietet, die Anlage in Kombination mit der Dolmetschung zu bestellen. Somit können die Qualität und die Arbeitsbedingungen verbessert werden.

Textstelle 4/I₄ (Tabelle 28a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 46-52, 54, 55, 57 und 59. Der Befragten wurde die Frage gestellt, wie sich die Beziehung zur KundIn entwickelt. Aus den Interviewzeilen 46-52 ergaben sich die Oberkategorie 4 „Beziehung zur KundIn“ und die Unterkategorie 4 „keine Entwicklung der Beziehung in monologischen Situationen“. Hinsichtlich der Beziehung zur KundIn beschrieb die Dolmetscherin eine Situation, in der eine KundIn Desinteresse für die Dolmetschung zeigte (Interviewzeilen 54,

55, 57 und 59). Diesbezüglich wurde der Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ die Unterkategorie 7 „Desinteresse der KundIn“ zugeordnet.

Textstelle 5/I₄ (Tabelle 29a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 61, 63, 64, 67-71, 73, 74, 76 und 77. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, wie oft sie mit der Personenführungsanlage arbeite und welche Unterschiede sie zum Flüsterdolmetschen ohne technische Anlage wahrnahm. Hinsichtlich der Verwendung einer technischen Anlage erwähnte die Dolmetscherin hauptsächlich Vorteile wie beispielsweise die Möglichkeit, unabhängiger von den KundInnen zu sein. Aus der Transkription wurden die Unterkategorien 5 (OK₅ „Personenführungsanlage“) „Häufigkeit der Verwendung bei 50% der Flüsterdolmetschungen“, „mehr Privatsphäre“, „mehr Unabhängigkeit“ und „distanzierte Positionierung von der KundIn“ abgeleitet. Außerdem wurden die Einsatzbereiche (OK₂) „Treffen zu Haushaltsfragen“ (UK₂) und „Modeveranstaltungen“ (UK₂) genannt, in denen das Flüsterdolmetschen praktiziert wurde.

Textstelle 6/I₄ (Tabelle 30a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 79, 81, 83 und 85-87. Der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie jemals in der Situation war, alleine längere Reden flüsterdolmetschen zu müssen. Aus der Analyse ergaben sich die Oberkategorie 6 „längere Reden“ und die Unterkategorie 6 „max. eine Stunde Flüsterdolmetschung mit kurzen Pausen“.

Textstelle 7/I₄ (Tabelle 31a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 89-110, 114, 116-117, 121, 122 und 124-127. Der Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, ob sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten konnte, welche sie als besonders herausfordernd empfand. Die Befragte beschrieb zwei Situationen, die sie als schwierig empfand. In der ersten Situation wurde das unvollständige Programm der Veranstaltung mitgeteilt und zudem dauerte die Rede länger als erwartet. In der zweiten Situation stieß sie auf die Schwierigkeit, mit unangebrachten Fragen seitens der KundIn umgehen zu müssen. Diesbezüglich wurden die Unterkategorien 2 „Kunstaustellungen“ und die Unterkategorien 7 „Mitteilung des unvollständigen Programmes der Veranstaltung (keine genaue Mitteilung der gesprochenen Sprachen)“, „Zwischenfälle und längere Dauer der Reden (Reden länger als eine Stunde mit nur einer DolmetscherIn)“, „Anstrengung bei längeren Reden“ und „unangebrachte Fragen während der Dolmetschung seitens der KundIn (Wo kann man etwas essen?)“ erstellt.

Textstelle 8/I₄ (Tabelle 32a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeile 130, und der Befragten wurde die Frage gestellt, ob sie öfters in ihre Muttersprache oder in die Fremdsprache flüsterdolmetscht. Darauf antwortete sie, dass sie öfters in die Muttersprache dolmetscht. Somit wurde die Unterkategorie 9 (OK₉ „Häufigere Flüsterdolmetschung in die Muttersprache“) „60% der Flüsterdolmetschungen“ gebildet.

Textstelle 9/I₄ (Tabelle 33a, s. Anhang) umfasst die Interviewzeilen 133-139, 141 und 142. Der interviewten Dolmetscherin wurde die Frage gestellt, ob sie noch etwas ergänzen oder noch über ihre Erfahrungen berichten mochte. Diesbezüglich merkte die Befragte an, dass viele KonferenzdolmetscherInnen das Flüsterdolmetschen unterschätzen bzw. nicht als Simultandolmetschen betrachten. Daraus wurde die Unterkategorie 10 (OK₁₀ weitere Überlegungen“) „Unterschätzung des Flüsterdolmetschens seitens vieler KonferenzdolmetscherInnen (Kein Simultandolmetschen)“ abgeleitet.

4.2.5 Kategorien

Im vorliegenden Abschnitt werden alle aus der qualitativen Inhaltsanalyse erhobenen Kategorien der vier Interviews zusammengesetzt. Insgesamt ergaben sich aus der Analyse 11 Oberkategorien, und jeder Oberkategorie wurden bestimmte Unterkategorien zugeordnet.

In den Tabellen 11 bis 19 ist die Zusammensetzung der Kategorien aller Interviews zu finden. Aufgrund des Wiederfindens der Unterkategorien in den Interviews erscheinen einige Unterkategorien zweimal, allerdings anders nummeriert, da die Kategorien aufsteigend gezählt wurden, und aus logischer Konsequenz wurde nicht berücksichtigt, ob eine Unterkategorie schon im vorherigen Interview erschien.

In Tabelle 11 werden die Unterkategorien der Oberkategorien 1 „Häufigkeit“, 9 „häufigere Flüsterdolmetschung in die Muttersprache“ und 11 „häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache“ angeführt.

Tabelle 11: Häufigkeit und häufigere Flüsterdolmetschung

Oberkategorien	Unterkategorien
1.Häufigkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. 20% Flüstern zu 80% Simultandolmetschen 2. Sehr häufig (im medizinischen Bereich geschätzt wegen Zeitgewinnung) 3. Selten (weniger als 1/3 der Aufträge) 4. 50% der Simultandolmetschungen (zwei oder drei ohne Personenführungsanlage)
9.Häufigere Flüsterdolmetschung in die Muttersprache	<ol style="list-style-type: none"> 1. 60% der Flüsterdolmetschungen
11.Häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache	<ol style="list-style-type: none"> 1. Im medizinischen Bereich (der Arzt erklärt) 2. Leichter aus Gewohnheit

Hinsichtlich der Häufigkeit wurden der Oberkategorie 1 vier Unterkategorien zugeordnet. Dabei wird ersichtlich, dass die Befragten das Flüsterdolmetschen unterschiedlich oft praktizieren. Die Häufigkeit variiert von 20% der Dolmetschaufträge bis zu 50% der Simultandolmetschungen.

Außerdem behaupteten zwei Befragte , öfters in die Muttersprache und zwei öfters in die Fremdsprache zu flüstern.

Tabelle 12 zeigt die Unterkategorien zu Oberkategorie 2 „Einsatzbereiche“.

Tabelle 12: Einsatzbereiche

Oberkategorie	Unterkategorien
2.Einsatzbereiche	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konferenzen 2. Bilaterale Treffen 3. Kommundolmetschen (Krankenhaus) 4. Workshops 5. Medizinischer Bereich 6. Kino 7. Führungen (Museen) 8. Führungen (Weinkeller, Fabriken) 9. Institutionen (z.B. Ministerium) 10. Veranstaltungen (z.B. Vereinigungen mit max. zwei KundInnen) 11. Workshops 12. Trainings

	13. Konferenzen (im Bereich Ernährung) 14. Treffen zu Haushaltsfragen 15. Modeveranstaltungen 16. Kunstaussstellungen
--	--

Aus der Analyse wurden 16 Unterkategorien abgeleitet. Dabei ist jedoch zu beachten, dass fünf Einsatzbereiche (Konferenzen, medizinischer Bereich, Workshops, Führungen und Veranstaltungen) zweimal gezählt wurden. Aus den Interviews ergab sich, dass das Flüsterdolmetschen vor allem bei Konferenzen, Workshops, Veranstaltungen, bilateralen Treffen sowie bei Führungen und im medizinischen Bereich praktiziert wird, und zwar nicht nur in Kombination mit dem Konsektivdolmetschen sondern auch in Kombination mit dem Simultandolmetschen in der Kabine.

Die Unterkategorien der Oberkategorie 3 „Positionierung im Raum“ werden in Tabelle 13 zusammengestellt.

Tabelle 13: Positionierung im Raum

Oberkategorie	Unterkategorien
3.Positionierung im Raum	1. Direkter Zugang zur TeilnehmerIn 2. Neben der TeilnehmerIn (PatientIn) 3. Am besten hinter der KundInnen 4. Mit Personenführungsanlage und Kopfhörern hinten 5. So nah wie möglich zur SprecherIn, ein bisschen abseits vom Publikum (um nicht zu stören) 6. Am besten hinter der KundInnen 7. Neben der KundIn (max. zwei KundInnen ohne Personenführungsanlage)

Hinsichtlich der Positionierung im Raum erwiesen sich insbesondere der direkte Zugang zur KundIn sowie die Positionierung neben bzw. hinter der ZuhörerIn als ausgewählte Positionierungen beim Flüsterdolmetschen.

In Tabelle 14 werden die Unterkategorien der Oberkategorie 4 „Beziehung zur KundIn“ aufgelistet.

Tabelle 14: Beziehung zur KundIn

Oberkategorie	Unterkategorien
4. Beziehung zur KundIn	<ol style="list-style-type: none"> 1. Austausch (wenn es Zeit gibt) 2. Non-verbale Kommunikation (Zeichen der KundIn wie z.B. das Nicken) 3. Nähe (potentielles Problem) 4. Übertretene Distanz (je nach Kultur unterschiedliche Weite) 5. Gerüche (eventuell unangenehm) 6. Schnelle persönliche Beziehung durch die Nähe zur KundIn (eventuelles Verständnis seitens der KundIn) 7. Keine Entwicklung der Beziehung in monologischen Situationen

Bezüglich der Entwicklung einer persönlichen Beziehung zur KundIn erwiesen sich die non-verbale Kommunikation und die Nähe als besonders einflussreiche Faktoren.

Die Unterkategorien der Oberkategorie 5 „Personenführungsanlage“ werden in Tabelle 15 angeführt.

Tabelle 15: Personenführungsanlage

Oberkategorie	Unterkategorien
5. Personenführungsanlage	<ol style="list-style-type: none"> 1. Betreuung von größeren Gruppen 2. Angenehmer Abstand von den KundInnen 3. Sehr häufig bei Führungen 4. Bis zu 17/20 ZuhörerInnen 5. Positionierung mit Sicht auf die RednerIn (Lippenlesen) 6. Rückfragen (bei Führungen mit Lärm möglich) 7. Häufige Verwendung 8. Mehrere ZuhörerInnen (so viele wie es Empfänger gibt) 9. Kein Schreien in lauten Orten dank des Mikrofons (z.B. bei Fabrikführungen) 10. Mit Kopfhörern beliebige Positionierung und Bewegung 11. Häufigkeit der Verwendung bei 50% der Flüsterdolmetschungen 12. Mehr Privatsphäre 13. Mehr Unabhängigkeit 14. Distanzierte Positionierung von der KundIn

Hinsichtlich der Verwendung der Personenführungsanlage wurden vor allem Vorteile erwähnt, u.a. die Möglichkeit, größere Gruppen zu betreuen sowie unabhängiger von den KundInnen zu sein und sich beliebig bewegen zu können.

In Tabelle 16 wird die Oberkategorie 6 „längere Reden“ gezeigt, welcher fünf Unterkategorien zugeordnet wurden.

Tabelle 16: Längere Reden

Oberkategorie	Unterkategorien
6.Längere Reden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abwechselnd mit einer KollegIn 2. Von zwei bis vier Stunden allein 3. Anstrengung des langen Flüsterns 4. Pausen der TeilnehmerInnen (z.B. Kaffee-Pause) 5. Max. eine Stunde Flüsterdolmetschung mit kurzen Pausen

In Bezug auf das Thema der längeren Reden behauptete eine Dolmetscherin, immer mit einer KollegIn gearbeitet zu haben. Drei Befragte befanden sich dagegen in der Situation, allein längere Reden dolmetschen zu müssen, die auch bis zu vier Stunden mit kurzen Pausen dauerten. Die 27 Unterkategorien der Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ werden in Tabelle 17 aufgelistet.

Tabelle 17: Schwierigkeiten

Oberkategorie	Unterkategorien
7.Schwierigkeiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erschwerte Hörbedingungen (laute Musik, spektakuläre Effekte) 2. Positionierung (bei mehrsprachigen Veranstaltungen mit vielen DolmetscherInnen) 3. Sprechweise der RednerInnen (Lautstärke, Deutlichkeit, Verständlichkeit) 4. Unangenehme Situationen wegen kultureller Unterschiede (Rolle der Frau) 5. Immer neue Entscheidungen (unterschiedliche kommunikative Situationen) 6. Kontrolle der Stimme (Lautstärke) 7. Keine Rückfragemöglichkeit (bei Vorträgen, Präsentationen) 8. Müdigkeit (bei längeren Reden nicht Einfallen von Ausdrücken) 9. Fehler (bei längeren Reden) 10. Aufrechterhaltung der Konzentration (länger als eine halbe Stunde möglich) 11. Stolz der KundInnen (Notwendigkeit einer DolmetscherIn als schamhaft erlebt)

	12. Darstellung der Notwendigkeit einer DolmetscherIn als Schwäche 13. Hintergrundgeräusche als extreme Belastung (Lärm und Musik im Keller) 14. Akustisches Problem als Größtes (wenn man gleichzeitig zuhört und spricht) 15. Die Fachausdrücke in die Fremdsprache 16. Akzent 17. Schweres Verständnis während einer OP 18. Verständnis durch die Raumbedingungen als Hauptschwierigkeit 19. Wahrnehmung der Intimität als unangenehm (seitens der PatientInnen) 20. Wahrnehmung des Mitschreibens als unangenehm (seitens der PatientInnen) 21. Umgang mit der Anlage (Einstellung des Mikrofons und lautes Atmen) 22. Problematische und unangenehme Betreuung für mehr als zwei KundInnen ohne Personenführungsanlage (Beeinträchtigung der Qualität, Schwierigkeit der ZuhörerInnen beim Verstehen) 23. Desinteresse der KundIn 24. Mitteilung des unvollständigen Programmes der Veranstaltung (keine genaue Mitteilung der gesprochenen Sprachen) 25. Zwischenfälle und längere Dauer der Reden (Reden länger als eine Stunde mit nur einer DolmetscherIn) 26. Anstrengung bei längeren Reden 27. Unangebrachte Fragen seitens der KundIn (wo kann man etwas essen?)
--	--

Ein weiterer Punkt, der bei den Interviews angesprochen wurde, sind die Schwierigkeiten. Zu erwähnten Schwierigkeiten zählen insbesondere die erschwerten Hörbedingungen als größtes akustisches Problem sowie die räumlichen Gegebenheiten und die Hintergrundgeräusche, die Sprechweise der RednerIn (Lautstärke, Deutlichkeit und Verständlichkeit), die als unangenehm empfundene Intimität sowie die Nähe, die problematische Betreuung von mehr als zwei KundInnen und die unerwartet lange Dauer einer Rede. Bezüglich der Situation, in der eine DolmetscherIn allein/e eine längere Rede flüsterdolmetschen muss, wurden Erlebnisse beschrieben, wobei von einer bis auch zu vier Stunden ohne Pause flüstergedolmetscht wurde. Der Konzentrationsverlust sowie die Müdigkeit stellten sich in diesen Fällen als die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Dolmetschleistung heraus.

Aus den Interviews ergaben sich ebenfalls Kategorien zu den Strategien, welche die DolmetscherInnen einsetzen, um die Schwierigkeiten zu bewältigen. Tabelle 18 zeigt die Unterkategorien zu Oberkategorie 8 „Strategien“.

Tabelle 18: Strategien

Oberkategorie	Unterkategorien
8.Strategien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestmögliche Positionierung 2. Ausblendung der Störfaktoren 3. Wiedergabe logischer Gedanken mit Hilfe des Vorwissens 4. Ausreichend trinken (genug Kaffee) 5. Verständnisorientiertes Dolmetschen (Bereitschaft sich zurückzuziehen wenn nötig) 6. Das Greifen zum Ohr (wenn die RednerIn lauter sprechen muss) 7. Häufige Nachfragen 8. Mögliche Nachfragen je nach Kontext (z.B. Führungen, Vorreden nicht) 9. Zusammenfassung 10. Konzentration auf die Fakten

Unter anderem erwiesen sich die Ausblendung der Störfaktoren, die Suche nach der bestmöglichen Positionierung, die non-verbale Kommunikation (mit der RednerIn, wenn sie/er lauter sprechen muss), die Zusammenfassung und die Konzentration auf die Fakten als Strategien, die die DolmetscherInnen einsetzen.

In Tabelle 19 werden die Unterkategorien der Oberkategorie 10 „weitere Überlegungen“ angeführt.

Tabelle 19: Weitere Überlegungen

Oberkategorie	Unterkategorien
10.Weitere Überlegungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwierigster Dolmetschmodus 2. Flexibelste Art des Dolmetschens 3. Nachteile des Simultandolmetschens in der Kabine 4. Nachteile des Konsekutivdolmetschens 5. Physische Belastung (Anstrengung des simultanen Dolmetschens in der Kabine und Sichtbarkeit des konsekutiven Dolmetschens) 6. Unterschätzung des Flüsterdolmetschens seitens vieler KonferenzdolmetscherInnen (kein Simultandolmetschen)

Von den interviewten DolmetscherInnen wurden Überlegungen über das Flüsterdolmetschen zum Ausdruck gebracht. Insbesondere wurde das Flüsterdolmetschen als schwierigste und flexibelste Dolmetschart bezeichnet. Weitere Schwierigkeiten wurden erwähnt, u.a. wurden die physische Belastung und die Nachteile des Simultandolmetschens in der Kabine und des Konsekutivdolmetschens (Anstrengung und Sichtbarkeit) in Bezug auf das Flüsterdolmetschen genannt.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass das Flüsterdolmetschen in verschiedenen Situationen und Bereichen eingesetzt wird und dass die Positionierung im Raum, die Beziehung zur KundIn sowie die diversen Schwierigkeiten (auch bei längeren Reden) einflussreiche Faktoren darstellen.

Mit den Kategorien als Grundlage wurde ein Fragebogen ausgearbeitet. Die Oberkategorien dienten als Grundlage für die Formulierung der Fragen, und die Unterkategorien dienten als Grundlage für die Formulierung und für die Gestaltung der Antwortmöglichkeiten. Aufgrund der zahlreichen Kategorien, die sich aus den Interviews ergaben, wurden im Fragebogen einige Kategorien zusammengefasst bzw. ausgelassen, da der Fragebogen wegen der Zielgruppe (professionelle DolmetscherInnen) so kurz wie möglich zu gestalten war. Darauf wird in Kapitel 5 genauer eingegangen.

5. Online-Befragung

Um einen Überblick über die Praxis des Flüsterdolmetschens zu erlangen, wurde die Methode der quantitativen Befragung gewählt. Der Fragebogen wurde auf Italienisch verfasst, und die Befragten sind Mitglieder der italienischen Verbände AITI (*Associazione Italiana Traduttori e Interpreti*) und Assointerpreti (*Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti*). Das ursprüngliche Projekt sah nur die Mitglieder von AITI als Befragte vor, allerdings erweiterte sich die Zielgruppe während der Kontaktaufnahme mit den TeilnehmerInnen, die Mitglieder beider Verbände sind (siehe unten). Daher wurden auch die Mitglieder von Assointerpreti miteinbezogen. Die Mitglieder der zwei Verbände wurden schon von Nimmervoll (2013) befragt. Deshalb wurde u.a. auch ihre Arbeit als Vorbild für die Gestaltung und die Auswertung des Fragebogens in Betracht gezogen.

Die Umfrage wurde online gestaltet und mit dem Tool „Sondaggio Online“ bzw. „Umfrage Online“ durchgeführt. Da auf der Webseite beider Verbände die Email-Adressen aller DolmetscherInnen zugänglich sind, wurden sie persönlich per Email eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Kontaktiert wurden zuerst die Mitglieder von AITI (81 *soci ordinari* bzw. ordentliche Mitglieder und 19 *soci aggregati* bzw. assoziierte Mitglieder), die den Simultanmodus als Arbeitsmodus in ihrer Profilseite auf der Webseite des Verbands anführten, und die Mitglieder von Assointerpreti (142). Nach der Kontaktaufnahme mit der zum Zeitpunkt der Befragung Vorsitzenden von AITI, Frau Bertolini, wurde außerdem der Link der Umfrage mit einer kurzen Nachricht über das Projekt und die Zielgruppe (nur SimultandolmetscherInnen, die im Flüstermodus arbeiteten bzw. arbeiten) im internen Forum des Verbandes veröffentlicht, da Frau Bertolini mitteilte, dass nicht alle DolmetscherInnen, die im Simultanmodus arbeiten, dies auf der Profilseite angeben. Die Emails wurden persönlich adressiert, und diese Vorgangsweise führte dazu, dass einige DolmetscherInnen auf die Email antworteten und der Einladung folgten. Von einigen Mitgliedern der AITI und Assointerpreti wurde vorgeschlagen, auch die Mitglieder von Assointerpreti zu kontaktieren, weshalb diese auch miteinbezogen wurden. Die persönliche Kontaktaufnahme erwies sich als erfolgreich, da mehrere DolmetscherInnen auch per Email Kommentare und Meinungen über das Flüsterdolmetschen äußerten. Ein Dolmetscher z.B. bedankte sich für das Interesse und

bezeichnete das Flüsterdolmetschen als sehr verbreiteten Dolmetschmodus¹. Eine Dolmetscherin beschrieb den Fragebogen als sehr interessant und exhaustiv². Eine andere bezeichnete die Forschung als sehr interessant³. Ein Dolmetscher erwähnte, dass das tatsächliche Flüstern für die Stimmbänder sehr schädlich sei, dass es aber gleichzeitig schwierig sei, nicht leise zu sprechen, da man dann nicht mehr gut zuhören könne. Er fügte hinzu, dass es auch mit Kopfhörern sehr unangenehm sei, da man dazu neige, etwas lauter zu dolmetschen und damit das Publikum störe⁴. Einige von ihnen antworteten, dass sie sehr selten bzw. nie im Flüstermodus arbeiten, und daher nahmen sie an der Umfrage nicht teil. Die gesamte Kontaktaufnahme auf Basis der persönlichen Emails dauerte drei Tage. Die Emails wurden innerhalb der vermuteten Arbeitszeit bzw. bis 18:00 Uhr und nicht am Wochenende geschickt.

Die Umfrage wurde am 31.03.2017 aktiviert und am 26.04.2017 abgeschlossen. Da einige DolmetscherInnen mitteilten, dass sie nach Ostern (16.04.2017) den Fragebogen ausfüllen würden, blieb die Umfrage bis zum 26.04.2017 zugänglich. An der Umfrage nahmen 93 DolmetscherInnen teil, allerdings füllten davon nur 70 den Fragebogen vollständig aus. Um so viele Informationen wie möglich aus den erhobenen Daten zu gewinnen, wurden auch die partiellen Daten ausgewertet.

Mit den erhobenen Daten wurden statistische Auswertungen durchgeführt, welche die Deskriptivstatistik in den Mittelpunkt stellen. Die Auswertung wurde mit Hilfe der Programme MS Excel und SPSS durchgeführt. Für die statistischen Analysen diente die Arbeit von Nimmervoll (2013) als Vorbild, in welcher sie die Mitglieder der gleichen italienischen Verbände AITI und Assointerpreti befragte. Der Chi-Quadrat-Test wurde mit den Variablen Ausbildung (Frage 1), Berufserfahrung (Frage 3), häufigere Flüsterdolmetschung (Frage 20), Geschlecht (Frage 22) und Alter (Frage 23) durchgeführt, um eventuelle Zusammenhänge der Antworten zu überprüfen. Die Nullhypothese besagte bei allen Fragen, dass kein Zusammenhang zwischen den untersuchten Variablen besteht. Die Alternativhypothese besagte, dass es einen Zusammenhang gibt. Allerdings ergab sich bei der Durchführung des Chi-Quadrat-Tests keine signifikanten Zusammenhänge zwischen den

¹ “(...) La ringrazio per il Suo interesse per l'interpretazione sussurrata (un metodo di lavoro molto diffuso) (...)”

² “Ho appena completato l'indagine, molto esaustiva e interessante! (...)”

³ „(...) Auguri per la ricerca che sta conducendo, molto interessante”

⁴ „(...)Fa malissimo alle corde vocali sussurrare e se non si sussurra si copre il parlato dell'oratore e non si sente quello che dice. Diverso il discorso se si usano delle cuffie. In quel caso però si tende ad alzare la voce e si disturba il pubblico presente.“

analysierten Variablen. Die Anzahl der Daten war zu gering, um den Test validieren zu können. Bei der Zusammenführung einiger Antwortkategorien, wie z.B. „selten“ und „gelegentlich“ auf der Häufigkeitsskala ergab sich ebenfalls eine Anzahl von Zellen, welche eine Häufigkeit kleiner als fünf zeigten. Daher sind die Resultate solcher Tests aufgrund der ungenügenden Zahl von Befragten nicht gültig. Um die statistischen Analysen durchzuführen, wurden die Arbeiten von Fahrmeir *et al.* (⁸2016) und von Raab-Steiner & Benesch (⁴2015) herangezogen.

In den folgenden Abschnitten wird über die Gestaltung des Fragebogens und über seine Auswertung berichtet.

5.1 Gestaltung des Fragebogens

Mit der Auswertung der Leitfaden-Interviews als Grundlage wurde ein Fragebogen ausgearbeitet. Die Oberkategorien und die Unterkategorien (s. Kapitel 4) galten als Basis für die Formulierung der Fragen bzw. der Antwortkategorien des Fragebogens. Da die Anzahl der Kategorien sehr groß war, wurden für die Gestaltung des Fragebogens einige Kategorien verallgemeinert und in einer einzigen Antwortmöglichkeit zusammengefasst. Darüber wird in Abschnitt 5.2 genauer berichtet.

Im Fragebogen (s. Anhang) sind verschiedene Fragenformate, beispielsweise offene Fragen, geschlossene Fragen sowie Mischformen, zu finden (vgl. Raab-Steiner & Benesch 2015: 52). Die Fragenformate wurden aufgrund der Überlegungen zur Auswertungsmethode gewählt (vgl. Raab-Steiner & Benesch 2015: 52).

In Bezug auf die Arbeiten von Krosnick & Fabrigar (1997) sowie Krosnick & Presser (2010) empfehlen Menold & Bogner (2015: 2), eine Anzahl von fünf bis sieben Antwortkategorien für die Ratingskalen festzulegen. Daher werden in diesem Fragebogen fünf Antwortkategorien vorgegeben. Nach Empfehlung von Menold & Bogner (2015: 8) werden in den meisten Fällen direkte Ratingskalen verwendet. Bei den Fragen 9 (Beziehung zur KundIn), 14 (Personenführungsanlage) und 19 (Beschreibung des Flüsterdolmetschens) wurde eine Likert-Ratingskala der Zustimmung („stimme zu-lehne ab“) verwendet (vgl. Menold & Bogner 2015: 8).

In der Einleitung des Fragebogens wird kurz erklärt, worum es geht und welches Ziel der Fragebogen hat, aus wie vielen Fragen er besteht und wie lange das Ausfüllen voraussichtlich dauert (s. Abbildung 1).

Die ersten Fragen sind leicht verständlich und enthalten keine komplexen Formulierungen, damit die Befragten dazu motiviert werden, den gesamten Fragebogen auszufüllen (vgl. Klöckner & Friedrichs 2014: 676). Jede Frage wurde in der Online-Umfrage in einer neuen Seite gezeigt, da manche Fragen aufgrund der Beantwortung vorheriger Fragen gestellt bzw. nicht gestellt wurden. Es handelt sich dabei um Filterfragen mit punktuelltem Filter (vgl. Klöckner & Friedrichs 2014: 679), wobei der Filter in diesem Fall die Verwendung der Personenführungsanlage betrifft. Die Module des Fragebogens sind durch einen einleitenden Satz zu erkennen. Sie sollten eine Erleichterung für die Beantwortung darstellen (vgl. Klöckner & Friedrichs 2014: 677).

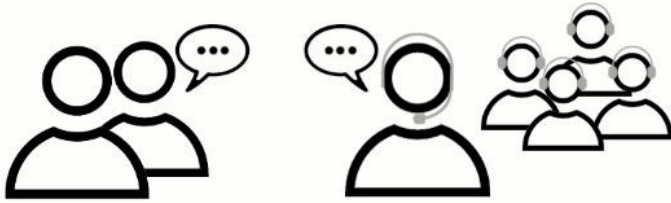
Um den Fragebogen so kurz wie möglich zu gestalten und damit auch die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass viele DolmetscherInnen daran teilnehmen, wurden wo möglich das Flüsterdolmetschen mit und das Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage zusammen behandelt (Einsatzbereiche, Beziehung zur KundIn, Schwierigkeiten, Strategien). In diesen Fällen wurde allerdings unter den Antwortmöglichkeiten eine offene Kategorie geboten, sodass die Befragten die Möglichkeit hatten, ihre Antwort zu spezifizieren. Bezüglich der Personenführungsanlage sind ab Frage 6 Filterfragen zu finden: Wer auf die Frage mit „ja“ antwortete, dem wurden auch Fragen über die Personenführungsanlage gestellt. Frage 15 wurde ebenfalls als Filterfrage mit punktuelltem Filter eingestellt. In diesem Fall betrifft der Filter die längeren Reden bzw. ob man jemals in der Situation war, allein längere Reden (länger als 30 Minuten) flüsterdolmetschen zu müssen. Wer auf die Frage mit „nie“ antwortete, dem wurde Frage 16 gezeigt. Wer auf die Frage mit „selten“, „gelegentlich“, „oft“ oder „immer“ antwortete, dem wurde Frage 17 gezeigt.

Am Ende des Fragebogens wurden Fragen über Alter und Geschlecht gestellt. Als Vorbild für die Anordnung der Fragen über persönliche Daten bzw. Fragen über die Sprachkombination usw. wurde die Arbeit von Nimmervoll (2013) herangezogen.

Der Fragebogen ist im Anhang zu finden. Im Folgenden zeigt Abbildung 1 das Layout und den einleitenden Absatz zur Online-Umfrage (Seite 1).

Strumento sondaggio gratuito per i soci di "Università Wien" e altre università.
Ora aprire gratuitamente un account!

Continui il questionario da dove lo aveva lasciato »



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti 0 %

Gentile interprete,

compilando il questionario seguente, che si compone di 23 quesiti e richiede al massimo 10 minuti, contribuirà alla ricerca sull'interpretazione sussurrata che verrà sviluppata nell'ambito di una tesi di laurea specialistica con lo scopo di ottenere una panoramica sulla pratica di questo tipo di interpretazione. Si tratta di quesiti riguardanti le esperienze lavorative in chuchotage, le difficoltà incontrate e le strategie adottate.

Per domande o chiarimenti potrà rivolgersi all'indirizzo silvia.panna@libero.it.

Grazie mille per la Sua collaborazione e disponibilità!

* Informativa sulla privacy: questa indagine è anonima e le risposte verranno analizzate e conservate in forma anonima.

Avanti

Abbildung 1: Layout des Fragebogens

In Abbildung 1 ist Seite 1 des Fragebogens zu sehen. Das Layout und die Farben wurden ausgewählt, das Logo selbst erstellt und auf die Webseite der Umfrage hochgeladen. Außerdem ist in Abbildung 1 der Titel der Umfrage zu lesen: *Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti* (Flüsterdolmetschen: Umfrage unter professionellen DolmetscherInnen). Im Folgenden (Abschnitt 5.2) wird genauer auf die Struktur und die Fragen eingegangen.

5.2 Struktur und Gliederung des Fragebogens

Der Fragebogen zählt insgesamt 23 Fragen und wurde in der Online-Umfrage in 28 Seiten gezeigt. Er ist in vier Teile gegliedert, welche mit einem Einführungssatz hervorgehoben werden. In diesem Abschnitt wird erklärt, wie die aus den Interviews gewonnenen Kategorien zwecks einer günstigeren Gestaltung des Fragebogens bearbeitet wurden. Die Bezeichnungen der Kategorien nehmen auf die Tabellen 11 bis 19 (s. Kapitel 4) Bezug. Die inhaltlich gleichen Kategorien, die in den Tabellen zweimal aufscheinen, wurden für jede Frage bzw. Antwortmöglichkeit bei der Gestaltung des Fragebogens nur einmal berücksichtigt.

Der erste Teil des Fragebogens besteht aus 8 Seiten und beinhaltet die Fragen 1 bis 7. Seite 1 (s. Abbildung 1) beinhaltet eine Erklärung des Forschungsziels und des Ablaufs der Umfrage. Auf Seite 2 wird Frage 1 zum Studienabschluss gestellt. Sie bietet vier Antwortmöglichkeiten und eine offene Kategorie. Auf Seite 3 wird Frage 2 gezeigt bzw. nach der Sprachkombination gefragt. Die Antwortmöglichkeiten beinhalten offene Felder für die Muttersprache/n, die aktive/n Fremdsprache/n und die passive/n Fremdsprache/n. Bei Frage 3 (Seite 4) geht es um die Berufserfahrung bzw. Arbeitsjahre der DolmetscherInnen. Einen zentralen Punkt der vorliegenden Arbeit stellt die Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens mit und ohne Anlage dar. Damit befassen sich die Fragen 4 bis 7. In Frage 4 (Seite 5) wird das Thema der Dolmetschaufträge angesprochen und gefragt, wie viele Tage im Monat als DolmetscherIn gearbeitet wird. Ab Seite 6 werden gezielte und spezifische Fragen über die Praxis des Flüsterdolmetschens gestellt. In Frage 5 (Seite 6) geht es um den Prozentanteil der Aufträge im Flüstermodus. Zudem wird gefragt, ob schon mit der Personenführungsanlage gearbeitet wurde. Je nach Antwort („ja“ oder „nein“) wird Frage 7 (Seite 8) oder der entsprechende Einführungssatz für den zweiten Teil des Fragebogens gezeigt. Die TeilnehmerInnen werden in Frage 7 gebeten, den Prozentanteil der Aufträge im Flüstermodus mit technischer Anlage anzugeben.

Der zweite Teil des Fragebogens besteht aus 12 Seiten und beinhaltet die Fragen 8 bis 18. Auf Seite 9 wird der Einführungssatz für den zweiten Teil des Fragebogens gezeigt. Darin wird erklärt, dass es in den folgenden Fragen um die Erfahrungen mit bzw. und/oder ohne Personenführungsanlage geht. In Frage 8 (Seite 10) werden die Einsatzbereiche behandelt. Dabei wurden 11 Items und eine offene Antwortmöglichkeit mit je fünf Kategorien in Form einer Häufigkeitsskala vorgegeben. In diesem Fall wurden alle aus den Interviews gewonnenen Unterkategorien beibehalten. Auf Seite 11 wird die Frage 9 gezeigt. Dabei geht es um die Beziehung zur KundIn. Frage 9 (Seite 11) befasst sich mit dem Thema der Beziehung zur KundIn. Dabei sollen die Befragten anhand einer fünfstufigen Ratingskala (Likert-Type) angeben, inwieweit sie den fünf vorgegebenen Items zustimmen. Um weitere Anmerkungen hinzuzufügen, steht auch eine offene Antwortmöglichkeit zur Verfügung. In diesem Fall wurden die Unterkategorie 3 „Nähe (Potentielles Problem)“ und Unterkategorie 5 „Gerüche (eventuell unangenehm)“ übersprungen und zu den Schwierigkeiten (Frage 12) gezählt. Bei Frage 10 (Seite 12) geht es um die Positionierung im Raum ohne technische Anlage. Sie beinhaltet drei vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit mit je

fünf Kategorien in Form einer Häufigkeitsskala. Frage 11 (Seite 13) behandelt das Thema der Positionierung im Raum mit technischer Anlage. Sie bietet drei vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit. Die TeilnehmerInnen sollen mit Hilfe einer fünfstufigen Ratingskala angeben, wie oft sie die beschriebene Position auswählen. Bei diesen zwei Fragen (Frage 10 und Frage 11) wurden keine Unterkategorien übersprungen. Mit der Oberkategorie 3 „Positionierung im Raum“ als Grundlage wurden zwei Fragen formuliert, welche zwischen dem Flüsterdolmetschen mit und ohne Personenführungsanlage unterscheiden. Bei Frage 11 wurden u.a. die Unterkategorien 5 und 14 der Oberkategorie 5 „Personenführungsanlage“ berücksichtigt. In Frage 12 (Seite 14) geht es um die Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen. Sie beinhaltet 16 vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit mit je fünf Kategorien in Form einer Häufigkeitsskala. In diesem Fall wurden, aufgrund der hohen Anzahl der Unterkategorien der Oberkategorie 7 „Schwierigkeiten“ (27), einige davon übersprungen bzw. in einem Item zusammengefasst. Nicht berücksichtigt wurde die Unterkategorie 7, da sie auch zu den Strategien zählt⁵. Die Unterkategorie 8, 9, 10 und 26 (OK₇) wurden zu den Schwierigkeiten bei längeren Reden gezählt (Frage 18). Die Unterkategorie 21 (OK₇) wurde zur Personenführungsanlage gezählt (Frage 14). Auf Seite 15 scheint Frage 13 auf. Darin wird das Thema der Strategien behandelt. Die Befragten sollen anhand einer fünfstufigen Wichtigkeitsskala neun vorgegebene Items bewerten. Außerdem bietet Frage 13 eine offene Antwortmöglichkeit. In Frage 14 (Seite 16) geht es um die Unterschiede bzw. Vor- und Nachteile der Verwendung einer technischen Anlage. Sie bietet neun vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit. Auch in diesem Fall sollen die DolmetscherInnen mit Hilfe einer fünfstufigen Ratingskala angeben, inwieweit sie den Aussagen zustimmen. Frage 15 (Seite 17) erörtert das Thema der längeren Reden. Sie beinhaltet fünf Antwortkategorien in Form einer Häufigkeitsskala und wurde als Filterfrage gestaltet. Auf die Antwort „nie“ folgte also Frage 16, und im Falle der Antworten „selten“, „gelegentlich“, „oft“ bzw. „immer“ erschien Frage 17. Bei Frage 16 (Seite 18) geht es um die Situation, eine längere Rede alleine dolmetschen zu müssen. Sie beinhaltet zwei vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit. In Frage 17 (Seite 19) wird das Thema des Flüsterdolmetschens einer längeren Rede behandelt. Dafür soll die Dauer der gedolmetschten Rede in Minuten

⁵ Die Unterkategorie 7 (OK₇) „keine Rückfragemöglichkeit“ wurde mit den Unterkategorien 7 (OK₈) „häufige Nachfragen“ und 8 „mögliche Nachfragen je nach Kontext (z.B. Führungen, Vorreden nicht)“ zusammengefasst und zu den Strategien (Frage 13) gezählt.

angegeben werden. Frage 17 beinhaltet drei vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit. Frage 18 (Seite 20) befasst sich mit dem Thema der Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen längerer Reden. Die Befragten sollen anhand der vorgegeben Kategorien anführen, wie oft sie auf die fünf beschriebenen Schwierigkeiten stießen. Zudem bietet Frage 18 eine offene Antwortmöglichkeit.

Der dritte Teil des Fragebogens besteht aus vier Seiten und beinhaltet die Fragen 19 bis 21. Auf Seite 21 erscheint der Einführungssatz zum dritten und vorletzten Teil des Fragebogens. Bei Frage 19 (Seite 22) geht es um die Beschreibung des Flüsterdolmetschens. Sie beinhaltet fünf vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit mit je fünf Kategorien in Form einer Zustimmungsskala. Frage 20 (Seite 23) befasst sich mit der Häufigkeit der Flüsterdolmetschung in die Mutter- oder in die Fremdsprache und beinhaltet drei Antwortmöglichkeiten. In Frage 21 (Seite 24) wurde nach der persönlichen Meinung zur Umfrage sowie zum Flüsterdolmetschen insgesamt gefragt, deshalb wurde sie als offene Frage gestaltet.

Der vierte und letzte Teil des Fragebogens wird mit einem Einführungssatz eingeleitet. Auf Seite 25 wird darauf hingewiesen, dass der Fragebogen beendet ist und dass noch einige Eckdaten zwecks statistischer Auswertung nötig sind. Auf den Seiten 26 und 27 werden die Fragen 22 und 23 gestellt, welche die Erhebung der Daten über Geschlecht bzw. Alter der Befragten zum Ziel haben.

5.3 Beschreibung der Stichprobe

Die DolmetscherInnen, die zur Online-Befragung eingeladen wurden, arbeiten als SimultandolmetscherInnen und sind Mitglieder der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti. Die DolmetscherInnen haben Italienisch als Arbeitssprache gemeinsam.

Die Befragten verfügen über unterschiedliche Studienabschlüsse (Frage 1). Von den 93 DolmetscherInnen haben 4,3% (vier TeilnehmerInnen) eine Übersetzer-Ausbildung, 30,1% (28 TeilnehmerInnen) eine Dolmetscher-Ausbildung, 55,9% (52 TeilnehmerInnen) eine Dolmetscher- und Übersetzer-Ausbildung und 9,7% (neun TeilnehmerInnen) eine andere Ausbildung (im Fragebogen als „Sonstiges“ bezeichnet). Die neun TeilnehmerInnen mit anderen Ausbildungen verfügen über einen Abschluss in Philosophie, Rechtswissenschaft, Soziologie (2), italienische Philologie, romanische Philologie, Philologie bzw. Sprach- und

Literaturwissenschaft (2). Somit liegt der Anteil der TeilnehmerInnen mit einer Dolmetscher- bzw. Übersetzer-Ausbildung bei 90,3%.

Bezüglich der Sprachkombination (Frage 2) haben von 92 DolmetscherInnen 13 TeilnehmerInnen (14%) Italienisch nicht als Muttersprache, allerdings zählt Italienisch zu ihren aktiven Fremdsprachen. Von den 13 DolmetscherInnen nannten vier Personen Spanisch, drei Personen Polnisch, zwei Personen Deutsch, zwei Personen Englisch, eine Person Französisch und eine Person Russisch als Muttersprache. Acht Personen (8,7%) gaben außer Italienisch eine weitere Muttersprache an, darunter nannten vier DolmetscherInnen Französisch. Zu den weiteren genannten Muttersprachen zählen Slowenisch, Spanisch, Englisch und Deutsch. 16 TeilnehmerInnen (17,4%) gaben zwei aktive Fremdsprachen an, eine Person nannte drei aktive Fremdsprachen. Mit 52 Nennungen ist Englisch die häufigste aktive Fremdsprache. Französisch nannten 25 TeilnehmerInnen, Deutsch 11, Spanisch drei, Russisch zwei, Polnisch eine Person und Dänisch eine Person. Zu den passiven Fremdsprachen zählen Französisch mit 27 Nennungen, Englisch mit 25, Spanisch mit 16, Deutsch mit 12, Portugiesisch mit fünf, Russisch mit drei, Niederländisch mit zwei und Rumänisch mit einer Nennung.

Die Frage nach der Berufserfahrung als DolmetscherIn (Frage 3) wurde von 89 TeilnehmerInnen beantwortet. Durchschnittlich dolmetschen die Befragten seit ca. 28 Jahren. Die TeilnehmerInnen mit der geringsten Berufserfahrung weisen sechs Jahre Dolmetschtätigkeit auf. Dafür verfügen die DolmetscherInnen, die seit längerem tätig sind, über 55 Jahre Berufserfahrung. Der überwiegende Teil der Befragten arbeitet seit 30 Jahren als DolmetscherIn. Dementsprechend weisen 18% der DolmetscherInnen eine Berufserfahrung zwischen sechs und 19 Jahren, 34,8% zwischen 20 und 29 Jahren, ca. 37% zwischen 30 und 39 Jahren und rund 10% zwischen 40 und 55 Jahren auf.

Hinsichtlich der Häufigkeit einer Flüsterdolmetschung in die Muttersprache bzw. in die Fremdsprache antworteten 70 TeilnehmerInnen auf Frage 20. Da sie sich am Ende des dritten Teils des Fragebogens befindet, wurde sie von jenen 70 DolmetscherInnen beantwortet, die den Fragebogen vollständig ausfüllten. Von den 70 DolmetscherInnen gaben 15,7% an, öfters in die Muttersprache flüsterzudolmetschen, 25,7% gaben an, öfters in die Fremdsprache flüsterzudolmetschen, und 58,6% TeilnehmerInnen gaben an, dass sie im gleichen Maße in die Muttersprache und in die Fremdsprache flüsterdolmetschen würden.

Die Fragen zum Alter und Geschlecht wurden von den 63 Frauen (90%) und 7 Männern (10%) beantwortet, welche den Fragebogen vollständig ausfüllten, da die Fragen im letzten Teil des Fragebogens gestellt werden.

Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei ca. 53 Jahren, wobei die jüngste TeilnehmerIn 36 und die älteste TeilnehmerIn 76 Jahren alt sind. Außerdem weist der Großteil der DolmetscherInnen ein Alter von 50 Jahren auf. Dementsprechend weisen 18,6% der DolmetscherInnen ein Alter zwischen 36 und 45 Jahren, rund 43% zwischen 46 und 55 Jahren, ca. 33% zwischen 56 und 65 und 5,7% zwischen 66 und 76 auf.

Resümierend lässt sich behaupten, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen über eine Dolmetscher- bzw. Übersetzer-Ausbildung verfügt, dass die DolmetscherInnen Italienisch entweder als Muttersprache oder als aktive Fremdsprache in der Sprachkombination aufweisen, und dass die am häufigsten erwähnten Arbeitssprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch sind. Außerdem üben die Befragten den Dolmetscherberuf seit unterschiedlich vielen Jahren, durchschnittlich 28 Jahren (Min. 6, Max. 55) aus. Die meisten DolmetscherInnen dolmetschen im Flüstermodus im gleichen Maße in die Muttersprache und in die Fremdsprache. Die TeilnehmerInnen sind vorwiegend Frauen (90%), und die Mehrheit ist zwischen 46 und 65 Jahren alt.

5.4 Häufigkeit der Durchführung und Einsatzbereiche

In den folgenden Abschnitten (5.4.1 und 5.4.2) werden die Daten der Auswertung der Fragen 4, 5, 6, 7 und 8 dargestellt.

5.4.1 *Häufigkeit der Durchführung*

Eine der Fragestellungen der vorliegenden Arbeit betrifft die Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens mit und ohne Personenführungsanlage sowie die Einsatzbereiche, in welchen diese Dolmetschart praktiziert wird. Das Thema der Häufigkeit der Durchführung wird in den Fragen 4, 5, 6 und 7 des Fragebogens behandelt, und das Thema der Einsatzbereiche wird in Frage 8 angesprochen.

In Frage 4 wird gefragt, wie viele Tage pro Monat als DolmetscherIn gearbeitet wird. Darauf antworteten 88 DolmetscherInnen, allerdings mussten zwei Antworten ignoriert

werden, da die angegebenen Werte ungültig waren. Durchschnittlich arbeiten die 86 Befragten rund 7 Tage pro Monat. Sie arbeiten unterschiedlich oft als DolmetscherIn, wobei der häufigste angeführte Wert bei acht Tagen liegt. Am wenigsten dolmetschen sie einen Tag im Monat und am häufigsten täglich. Um einen deutlicheren Überblick zu schaffen, wurden vier Gruppen gebildet. Somit dolmetschen ca. 16% der Befragten zwischen einem und drei Tagen pro Monat, 43% der DolmetscherInnen arbeiten zwischen vier und sieben Tagen pro Monat, rund 28% zwischen acht und 10 und fast 13% zwischen 11 und 30 Tagen pro Monat.

In Frage 5 war der Prozentsatz der Flüsterdolmetschungen anzugeben. Darauf antworteten 87 DolmetscherInnen, allerdings erwiesen sich sechs Angaben als ungültig. Die analysierten Daten beziehen sich somit auf 81 Befragte. Zudem wurde auf Basis der erhobenen Daten aus Frage 4 und Frage 5 berechnet, wie oft die Befragten mit anderen Dolmetscharten arbeiten.

Um die analysierten Daten besser darzustellen, wurden sie in einer Grafik (s. Abbildung 2) zusammengefasst.

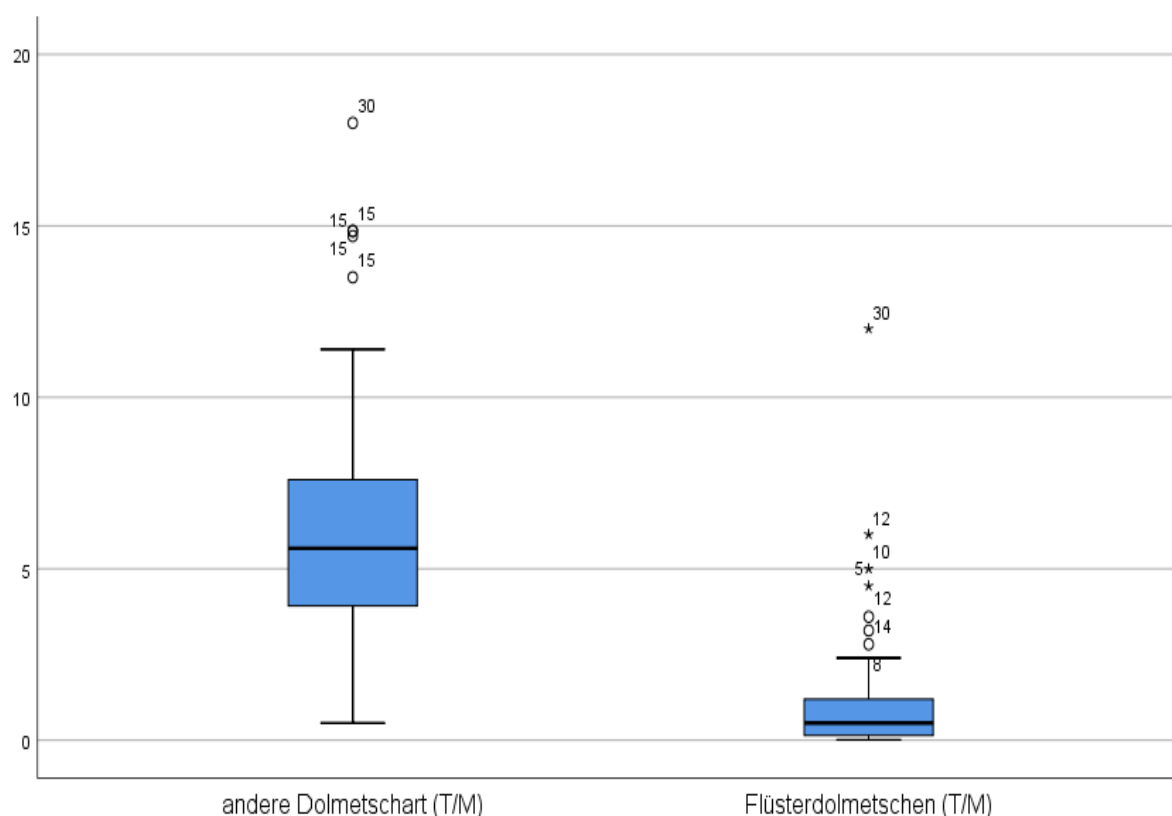


Abbildung 2: Boxplot der Verteilung der Häufigkeit des Flüsterdolmetschens im Vergleich zu anderen Dolmetscharten in Tagen pro Monat (T/M)

In Abbildung 2 wurden die Daten über die Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens der Mitglieder der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti dargestellt. Die dargestellten Daten beziehen sich auf 81 Befragte und zeigen die Werte des Medians und der Quartile in Bezug auf Fragen 4 und 5. Bezüglich anderer Dolmetscharten liegen das erste und das dritte Quartil bei ca. 4 bzw. 8 Tagen pro Monat, dagegen betragen sie hinsichtlich des Flüstermodus rund 0,1 bzw. 1. Der Median liegt im ersten Fall bei ca. 6 und im zweiten bei einem halben Tag im Monat. Die Angaben der milden und der extremen Ausreißer bezeichnen die Tage pro Monat, in denen insgesamt gedolmetscht wird. Im Folgenden wird auf einige Daten genauer eingegangen.

In Bezug auf Frage 5 beläuft sich der durchschnittliche Anteil an Flüsterdolmetschungen auf rund 13% der Dolmetschaufträge. Der kleinste angegebene Prozentanteil beträgt 1%, und die DolmetscherInnen, die am häufigsten flüsterdolmetschen, gaben an, bei 90% der Fälle im Flüstermodus zu arbeiten. Zudem stellen die Werte 1% und 20% (mit je 15 Nennungen) die am häufigsten angeführten Prozentanteile dar. Mit den erhobenen Daten der Fragen 4 und 5 als Grundlage wurden die Tage pro Monat berechnet, in denen durchschnittlich flüstergedolmetscht wird. Die Resultate wurden auf Basis von 81 gültigen Werten kalkuliert. Da einige Werte sehr klein sind, wurden auch die Tage im Jahr berechnet und gleich nach den Angaben zu den Tagen im Monat angeführt.

Hinsichtlich der Tage pro Monat, in denen im Flüstermodus gearbeitet wird, liegt somit der Mittelwert bei 1,05, was 12,6 Tagen pro Jahr entspricht. Am wenigsten flüstern die Befragten seltener als einen Tag im Monat. Dafür arbeiten die Befragten, die am häufigsten flüstern, 12 Tage pro Monat im Flüstermodus. Der häufigste angegebene Wert beträgt ca. einen halben Arbeitstag pro Monat (rund 5 Tage pro Jahr). Die TeilnehmerInnen wurden außerdem in vier Gruppen eingeteilt. Daraus ergibt sich, dass ca. 69% der Befragten seltener als einen Tag pro Monat im Flüstermodus arbeiten und rund 14% zwischen einem und zwei Tagen pro Monat. Außerdem flüstern fast 10% der Befragten zwischen zwei und vier Tagen pro Monat und ca. 7% zwischen vier und 12 Tagen im Monat. Somit wird ersichtlich, dass die befragten DolmetscherInnen das Flüsterdolmetschen unterschiedlich oft praktizieren, wobei einige sehr selten und andere relativ häufig diese Dolmetschart durchführen. Auf Basis der erhobenen Daten aus Frage 4 und Frage 5 wurde berechnet, wie oft die Befragten mit anderen Dolmetscharten arbeiten. Die gültigen Werte betreffen 81 TeilnehmerInnen, und durchschnittlich ergibt sich, dass die Mitglieder von AITI und Assointerpreti rund 6 Tage pro

Monat mit einem anderen Dolmetschmodus arbeiten, wobei das Minimum und das Maximum sich auf einen halben Arbeitstag bzw. 18 Tage pro Monat belaufen.

Frage 6 ist eine Filterfrage, und die DolmetscherInnen werden darin gefragt, ob sie mit der Personenführungsanlage arbeiten. Diese Frage wurde von 85 TeilnehmerInnen beantwortet. Darauf antworteten 8,2% (7 Personen) der Befragten, dass sie noch nicht mit der Personenführungsanlage gearbeitet hätten, und 91,8% (78 Personen) der Befragten antworteten, dass sie schon mit der Personenführungsanlage gearbeitet hätten.

In Frage 7 sollen die TeilnehmerInnen, die auf Frage 6 „ja“ antworten, den Prozentanteil der Aufträge im Flüstermodus mit einer technischen Anlage angeben. Auf Frage 7 antworteten 76 DolmetscherInnen. Allerdings sind acht Werte ungültig, daher betreffen die Daten 68 Befragte.

Um die analysierten Daten besser darzustellen, wurden sie in Abbildung 3 zusammengefasst.

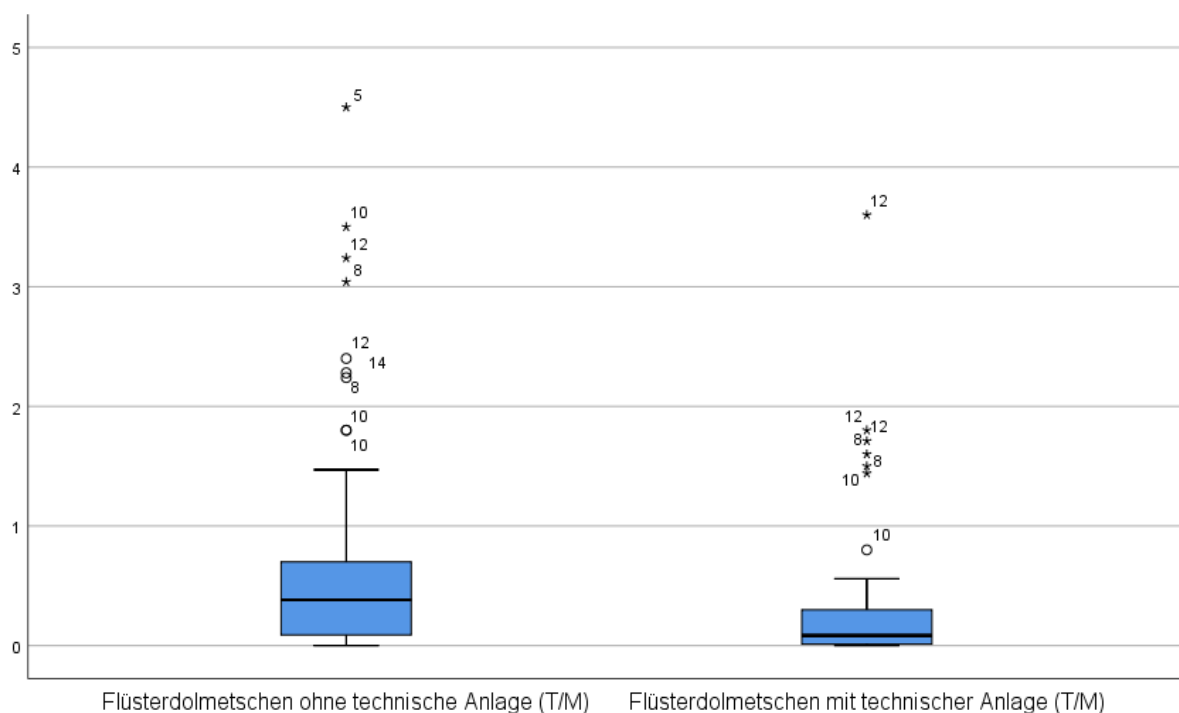


Abbildung 3: Boxplot der Verteilung der Häufigkeit des Flüsterdolmetschens mit und ohne Personenführungsanlage in Tagen pro Monat (T/M) im Vergleich.

In Abbildung 3 ist der Boxplot der Verteilung der Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens mit (erste Box) und ohne Personenführungsanlage (zweite Box) in Tagen pro Monat im Vergleich zu sehen. Die Daten beziehen sich auf 74 Befragte (der

höchste Wert wurde in der Abbildung ausgeschlossen, um eine deutlichere Darstellung der Ergebnisse zu ermöglichen) und zeigen die Werte des Medians und der Quartile hinsichtlich der Fragen 5 und 7. Die Bezeichnungen der milden und der extremen Ausreißer zeigen die Tage pro Monat, in denen insgesamt gedolmetscht wird.

Hinsichtlich des Flüsterdolmetschens mit technischer Anlage liegt der durchschnittliche Anteil bei ca. 28% der Aufträge im Flüstermodus. Das Minimum und das Maximum belaufen sich auf 1% bzw. 100%. Der Modus beträgt 10%. Auch in diesem Fall wurden die Prozentanteile in Tagen berechnet, wobei die gültigen Werte 68 sind. Der Mittelwert liegt bei weniger als einem halben Arbeitstag pro Monat (ca. 4 Tagen pro Jahr). Die DolmetscherInnen, die am wenigsten mit einer technischen Anlage arbeiten, gaben einen Prozentanteil an, der weniger als einem halben Arbeitstag entspricht. Dafür liegt der höchste Wert bei rund 4 Tagen im Monat (ca. 43 Tage pro Jahr). Aus den erhobenen Daten der Fragen 5 und 7 kann man die Tage pro Monat berechnen, in denen die Befragten im Flüstermodus ohne technische Anlage arbeiten. Die gültigen Werte betreffen 75 DolmetscherInnen (darunter arbeiteten 68 auch mit der Personenführungsanlage und 7 arbeiteten immer ohne Personenführungsanlage). In Tabelle 20 werden die erhobenen und analysierten Daten der Fragen 4, 5 und 7 zusammengefasst und dargestellt.

Tabelle 20: Deskriptive Kennzahlen zur Häufigkeit des Flüsterdolmetschens (FD) bzw. des Flüsterdolmetschens mit (FD mit PFA) und ohne Personenführungsanlage (FD ohne PFA) im Vergleich zur Häufigkeit anderer Dolmetscharten (AD).

Deskriptive Kennzahlen	AD	FD ohne PFA	FD mit PFA	FD (tot.)
Mittelwert	6 (72)	0,8 (10)	0,3 (3)	1,1 (13)
Median	5 (65)	0,4 (5)	0,1 (1)	0,5 (6)
Modus	5 (59)	0,7 (8)	0,3 (4)	0,4 (5)
Standardabweichung	3,6	1,6	0,6	1,8
Varianz	12,8	2,5	0,3	3,1
Spannweite	17,5	12	3,6	11,9
Minimum	0,5 (6)	0	-	-
Maximum	18 (216)	12 (144)	4 (43)	12 (144)
Perzentile	25	3,9	0,1	0,2
	75	7,6	0,7	1,4

Die Ergebnisse, die in Tabelle 20 gezeigt werden, beziehen sich auf die 75 Befragten (mit einbezogen wurden auch die 7 Personen, die nie mit der Personenführungsanlage arbeiteten), die einen gültigen Wert bei allen Fragen (4, 5, 7) angaben, und zeigen die Verteilung der

Häufigkeit der Durchführung in Tagen pro Monat (in Klammern in Tagen pro Jahr) anderer Dolmetscharten (zweite Spalte), des Flüsterdolmetschens ohne technische Anlage (dritte Spalte), des Flüsterdolmetschens mit technischer Anlage (vierte Spalte) sowie des Flüsterdolmetschens insgesamt (fünfte Spalte). Durchschnittlich arbeiten also die Befragten rund einen Tag pro Monat (ca. 10 Tage pro Jahr) im Flüstermodus ohne technische Anlage. Eine Person gab an, immer mit einer Personenführungsanlage geflüstert zu haben, d.h., der minimale Wert liegt in diesem Fall bei null, der maximale Wert beträgt dafür 12 Tage pro Monat. Um die erhobenen Daten über die Häufigkeit des Vorkommens des Flüsterdolmetschens zusammenzufassen, wurden sie in Abbildung 4 und 5 grafisch dargestellt. In Abbildung 4 wird der durchschnittliche Prozentanteil der Flüsterdolmetschungen im Vergleich zu anderen Dolmetscharten und in Abbildung 5 der durchschnittliche Prozentsatz des Flüsterdolmetschens mit und ohne Verwendung einer technischen Anlage gezeigt.

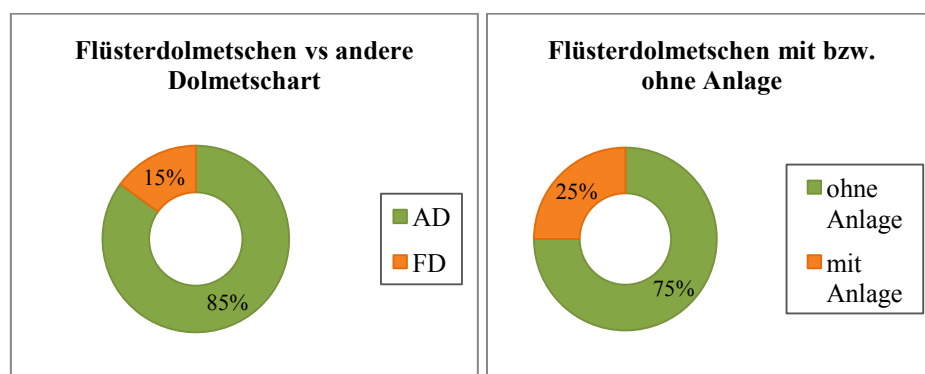


Abbildung 4: Durchschnittliche Häufigkeit des Flüsterdolmetschens (FD) im Vergleich zu anderen Dolmetscharten (AD) in Tagen pro Monat.

Abbildung 5: Durchschnittliche Häufigkeit des Flüsterdolmetschens ohne technische Anlage im Vergleich zum Flüsterdolmetschen mit Anlage in Tagen pro Monat.

Die in Abbildung 5 analysierten Daten beziehen sich auf 81 Befragte. Aus der Darstellung wird ersichtlich, dass das Flüsterdolmetschen ca. 15% der gearbeiteten Tage abdeckt. Obwohl dieser Prozentanteil im Vergleich zu anderen Dolmetscharten (85%) nicht bedeutsam erscheint, ist zu erkennen, dass das Flüsterdolmetschen relativ häufig praktiziert wird. In Abbildung 6 ist die Darstellung der durchschnittlichen Häufigkeit des Flüsterdolmetschens ohne Anlage im Vergleich zum Flüsterdolmetschen mit Anlage zu sehen. Die Daten beziehen sich auf eine Anzahl von 75 gültigen Antworten und sind hinsichtlich der Tage pro Monat zu verstehen. Auf Basis dieser Daten kann man feststellen, dass das Flüsterdolmetschen mit

technischer Anlage ziemlich oft (25%) eingesetzt wird, wobei das Flüsterdolmetschen ohne Anlage den größten Anteil darstellt (75%).

Zusammenfassend lässt sich behaupten, dass das Flüsterdolmetschen unter den Mitgliedern der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti relativ häufig d.h. durchschnittlich 15% der Tage pro Monat, in denen gedolmetscht wird, praktiziert wird. Außerdem deckt die Verwendung der Personenführungsanlage 25% der Tage pro Monat, in denen flüstergedolmetscht wird, ab. Die technische Anlage stellt somit unter den Mitgliedern der beiden italienischen Verbände eine relativ oft praktizierte Durchführungsart des Flüsterdolmetschens dar.

5.4.2 Einsatzbereiche

Das Thema der Einsatzbereiche des Flüsterdolmetschens wird in Frage 8 behandelt. Frage 8 wurde mit der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ für 11 vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Auf Frage 8 antworteten 82 DolmetscherInnen, allerdings musste ein Wert als ungültig betrachtet werden. Daher betreffen die analysierten Daten 81 Befragte. Die Ergebnisse sind in Abbildung 6 dargestellt.

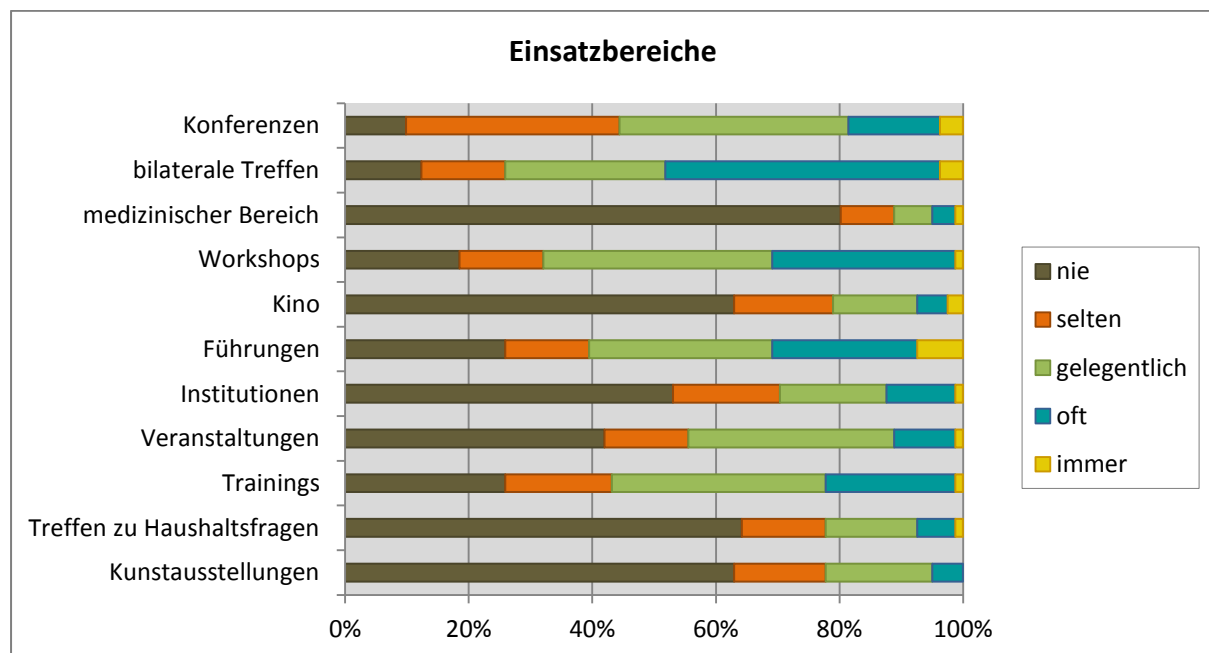


Abbildung 6: Einsatzbereiche des Flüsterdolmetschens

Abbildung 6 lässt sich entnehmen, dass die Einsatzbereiche, in denen am meisten flüstergedolmetscht wird, die bilateralen Treffen, gefolgt von Konferenzen, Workshops,

Führungen und Trainings sind. Im medizinischen Bereich, im Kino, in den Institutionen, bei Veranstaltungen sowie bei Treffen zu Haushaltsfragen und Kunstausstellungen wird seltener im Flüstermodus gearbeitet. Anzumerken ist jedoch, dass 37% der Befragten angaben, schon im Bereich Kino flüstergedolmetscht zu haben. Obwohl es ungewöhnlich scheinen kann, wird also gelegentlich auch in diesem Bereich flüstergedolmetscht.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einsatzbereiche, in denen am meisten flüstergedolmetscht wird (Konferenzen, bilaterale Treffen, Workshops, Führungen und Trainings), angeführt.

Hinsichtlich des Items „Konferenzen“ antworteten ca. 10% der DolmetscherInnen, dass sie nie in diesem Bereich flüsterdolmetschten. Rund 35% der Befragten gaben an, selten im Flüstermodus bei Konferenzen zu arbeiten. 37% antworteten mit „gelegentlich“, fast 15% mit „oft“ und ca. 4% mit „immer“. Demnach lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Befragten selten oder gelegentlich bei Konferenzen flüsterdolmetschte.

Der Einsatzbereich, in dem am meisten im Flüstermodus gearbeitet wird, lautet „bilaterale Treffen“. Nur rund 12% der DolmetscherInnen gaben an, nie in diesem Bereich zu flüstern, und fast 14% selten. Ca. 26% antworteten, dass sie gelegentlich bei bilateralen Treffen flüsterdolmetschten. Rund 44% arbeiteten oft, und fast 4% arbeiteten immer im Flüstermodus in diesem Bereich. Der überwiegende Teil der Befragten gab somit an, oft bei bilateralen Treffen zu flüstern.

Auch bei Workshops wird das Flüsterdolmetschen oft praktiziert. Obwohl 18,5% der Befragten gaben an, nie in diesem Bereich im Flüstermodus zu dolmetschen, gaben 13,6% an, selten in diesem Bereich flüsterzudolmetschen, und 37% gelegentlich. Rund 30% antworteten mit „oft“ und eine Person (1,2%) mit „immer“.

Die Items „Führungen“ und „Trainings“ zählen ebenfalls zu den Einsatzbereichen, in denen öfters flüstergedolmetscht wird. Bei Führungen gab die Mehrheit der DolmetscherInnen an, gelegentlich (ca. 27%) bzw. oft (rund 24%) im Flüstermodus zu arbeiten. Im Rahmen von Trainings gab der überwiegende Teil der Befragten an, gelegentlich (34,6%) und oft (21%) flüsterzudolmetschen.

Sechs DolmetscherInnen fügten weitere Einsatzbereiche hinzu, in denen sie flüsterdolmetschten. Eine DolmetscherIn behauptete, dass sie gelegentlich bei Bildungseinrichtungen (*enti di formazione*), bei Technologieunternehmen (*Finmeccanica*), bei Sitzungen mit Gewerkschaftsvertretern (*Incontri sindacali*), bei

Landwirtschaftsverbänden (*Confagricoltura*), bei den Europäischen Institutionen, Rechtsanwaltsbüros und Botschaften (*Ambasciata del Brasile*) flüsterdolmetscht. Eine DolmetscherIn führte an, oft bei Gericht im Flüstermodus zu arbeiten. Eine weitere DolmetscherIn gab an, gelegentlich bei internationalen Streitbeilegungen (*arbitrati internazionali*) zu flüstern. Gelegentlich wird außerdem von einer DolmetscherIn bei offiziellen Besuchen (*visite ufficiali*) flüstergedolmetscht. Außerdem gab eine DolmetscherIn an, selten bei Sportereignissen zu arbeiten.

5.5 Beziehung zur KundIn

Eine weitere Fragestellung der vorliegenden Forschung erstreckt sich auf die Entwicklung der Beziehung zwischen DolmetscherIn und KundIn beim Flüsterdolmetschen. Das Thema der Beziehung zur KundIn wird in Frage 9 behandelt. Frage 8 wurde mit der Ratingskala „lehne voll ab, lehne ab, teils teils, stimme zu, stimme voll zu“ für 5 vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Auf Frage 8 antworteten 80 DolmetscherInnen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 grafisch dargestellt.

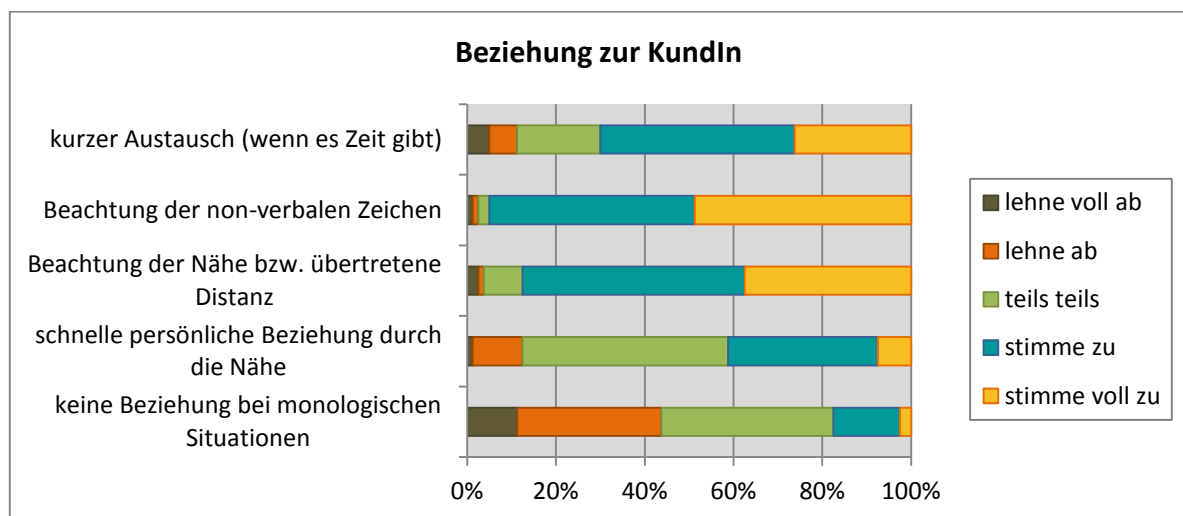


Abbildung 7: Beziehung zur KundIn beim Flüsterdolmetschen

Aus Abbildung 7 wird ersichtlich, dass die von den 80 Mitgliedern von AITI und Assointerpreti am häufigsten akzeptierte Aussage die Betrachtung der non-verbalen Zeichen der KundIn ist. Weitere von den DolmetscherInnen geteilte Aussagen betreffen den kurzen Austausch mit der KundIn und das Einhalten einer gewissen körperlichen Distanz zur KundIn. Auf die Aussagen über die rasche Entwicklung einer persönlichen Beziehung zur

KundIn durch die Nähe und die Entwicklung keiner Beziehung bei monologischen Situationen wurde am häufigsten mit „teils teils“, „stimme zu“ bzw. „teils teils“ und „lehne ab“ geantwortet.

Der Aussage zur Beachtung der non-verbalen Zeichen wurde besonders zugestimmt. Nur zwei Personen (2,5%) lehnten die Aussage voll ab bzw. ab, und zwei weitere DolmetscherInnen (2,5%) wählten die mittlere Kategorie „teils teils“ aus. Dafür stimmten ca. 46% der Befragten der Aussage zu, und rund 49% stimmten voll zu.

Das Item „Beachtung der Nähe bzw. übertretene Distanz“ bezieht sich auf die Wichtigkeit der Einhaltung einer gewissen körperlichen Distanz zur KundIn von Seiten der DolmetscherIn. Auch in diesem Fall lässt sich feststellen, dass die Befragten die Ansichten der interviewten DolmetscherInnen vertreten, da 50% „stimme zu“ und ca. 38% „stimme voll zu“ auswählten.

Eine DolmetscherIn gab außerdem in der offenen Antwortmöglichkeit an, dass man sich vor dem Beginn der Dolmetschung mit der KundIn austauscht.

Resümierend lässt sich feststellen, dass die vorgegeben Aussagen auf allgemeine Zustimmung der Befragten stießen, da nur wenige DolmetscherInnen die Antwortkategorien „lehne voll ab“ und „lehne ab“ auswählten.

5.6 Positionierung im Raum mit und ohne Personenführungsanlage

Die Positionierung im Raum beim Flüsterdolmetschen mit und ohne technische Anlage zählt zu den Fragestellungen der vorliegenden Arbeit. Das Thema der Positionierung im Raum wird in den Fragen 10 (ohne Anlage) und 11 (mit Anlage) behandelt.

Zuerst wird auf die Positionierung im Raum ohne Verwendung einer technischen Anlage (Abschnitt 5.6.1) und danach mit technischer Anlage (Abschnitt 5.6.2) eingegangen.

5.6.1 *Positionierung im Raum ohne technische Anlage*

Die Frage 10 über die Positionierung im Raum ohne Personenführungsanlage wurde von 79 DolmetscherInnen beantwortet. Sie wurde mit der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ für drei vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 8 grafisch dargestellt.

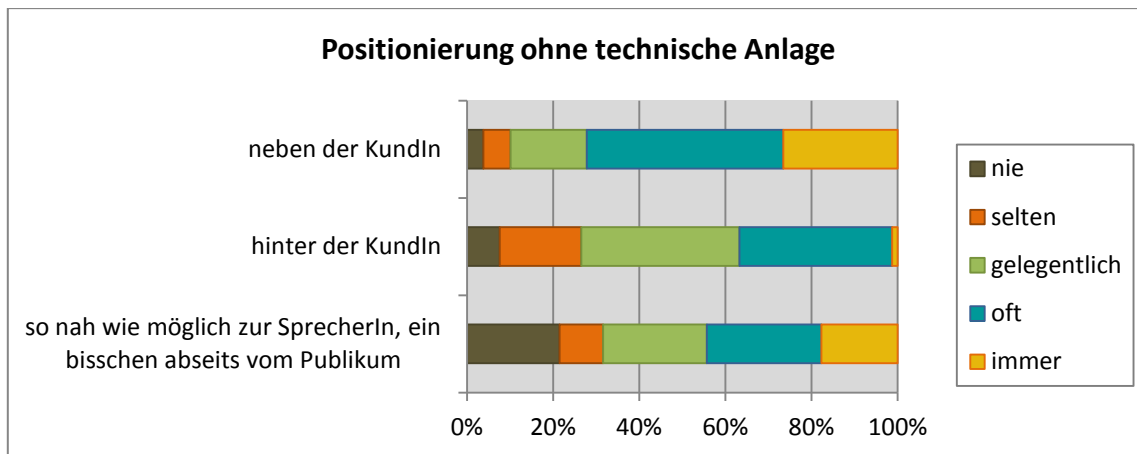


Abbildung 8: Positionierung im Raum ohne technische Anlage

Abbildung 8 lässt sich entnehmen, dass sich die DolmetscherInnen meistens neben der KundIn positionieren, wobei die Mehrheit entweder „oft“ oder „immer“ auswählte. Gleich nach „neben der KundIn“ positionieren sich die Befragten oft bzw. immer „so nah wie möglich zur SprecherIn, ein bisschen abseits vom Publikum“. Die Positionierung „hinter der KundIn“ wird von den Befragten beim Flüsterdolmetschen meistens mit „gelegentlich“ bzw. „oft“ beantwortet. Im Folgenden wird genauer auf die Items „neben der KundIn“ und „so nah wie möglich, ein bisschen abseits vom Publikum“ eingegangen.

Hinsichtlich des Items „neben der KundIn“ antworteten nur ca. 4% der Befragten, dass sie sich nie so positionieren würden. Rund 6% gaben an, sich selten neben der KundIn zu positionieren, und 17,7% wählten „gelegentlich“ aus. 45,6% positionierten sich oft neben der KundIn und 26,6% immer.

In Bezug auf das Item „so nah wie möglich, ein bisschen abseits vom Publikum“ gaben rund 22% der Befragten an, nie diese Positionierung auszuwählen, ca. 10% selten und ca. 24% gelegentlich. 26,6% der DolmetscherInnen gaben dagegen an, sich oft so nah wie möglich, ein bisschen abseits vom Publikum, zu positionieren, und 17,7% wählten „immer“ aus.

Eine DolmetscherIn gab in der offenen Antwortmöglichkeit an, dass sie sich oft vor der RednerIn positioniere, sodass sie ihn oder sie sehen könne.

5.6.2 Positionierung im Raum mit technischer Anlage

Die Frage 11 über die Positionierung im Raum mit Personenführungsanlage wurde von 72 DolmetscherInnen beantwortet. Allerdings musste eine Antwort als ungültig betrachtet werden, die analysierten Daten beziehen sich demnach auf 71 Befragte. Frage 11 wurde mit der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ für drei vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 grafisch dargestellt.

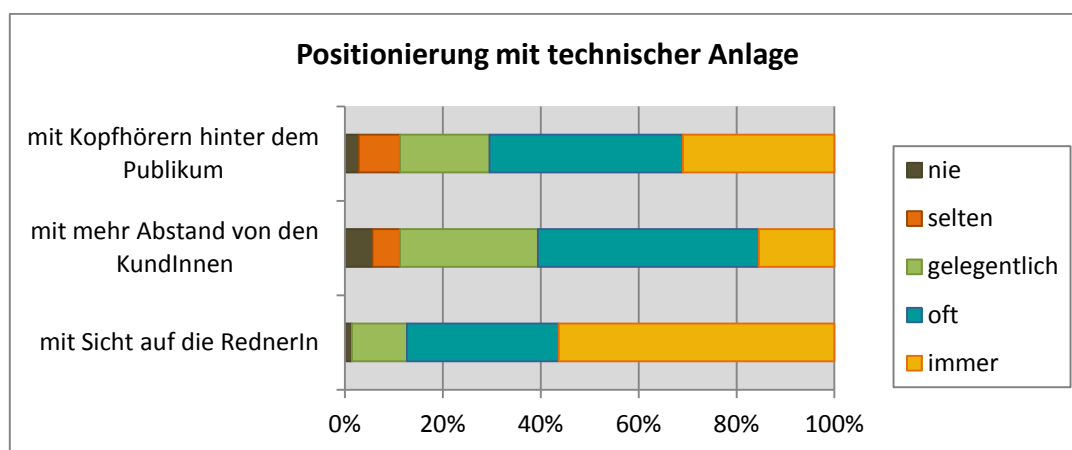


Abbildung 9: Positionierung im Raum beim Flüsterdolmetschen mit technischer Anlage

Aus Abbildung 9 lässt sich feststellen, dass sich die DolmetscherInnen meistens mit Sicht auf die RednerIn positionieren. Wenn die Befragten über Kopfhörer verfügen, positionieren sie sich öfters hinter dem Publikum. Die Aussage, welcher am drittmeisten zugestimmt wurde, ist die Positionierung „mit mehr Abstand von den KundInnen“.

Bezüglich des Items „mit Sicht auf die RednerIn“ antwortete nur eine Person (1,4%), dass sie/er sich nie mit Sicht auf die RednerIn positioniere, rund 11% gelegentlich, 31% oft und ca. 56% immer.

Eine DolmetscherIn gab in der offenen Antwortmöglichkeit an, sich immer so zu positionieren, dass sie eventuelle Folien sehen bzw. lesen könne. Eine DolmetscherIn fügte in der offenen Antwortmöglichkeit hinzu, oft keine Möglichkeit zu haben, die Positionierung auszuwählen, sondern, dass sie einen bestimmten Platz zugewiesen bekomme.

Resümierend kann man behaupten, dass die drei Aussagen den Praxiserfahrungen der Mitglieder der beiden italienischen Verbände AITI und Assointerpreti entsprechen, da sehr wenige Personen die Antwortkategorie „nie“ bzw. „selten“ auswählten.

5.7 Schwierigkeiten

Das Thema der Schwierigkeiten im Allgemeinen wird in Frage 12 behandelt. In diesem Abschnitt werden außerdem die Daten analysiert, welche sich auf längere Reden und auf den Umgang mit den Schwierigkeiten in diesen Situationen beziehen. Daher werden hier auch die Fragen 15, 16, 17 und 18 berücksichtigt.

5.7.1 Allgemeine Schwierigkeiten

Frage 12 behandelt das Thema der allgemeinen Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens. Darauf antworteten 77 DolmetscherInnen. Frage 12 wurde mit der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ für 16 vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 10 grafisch dargestellt.

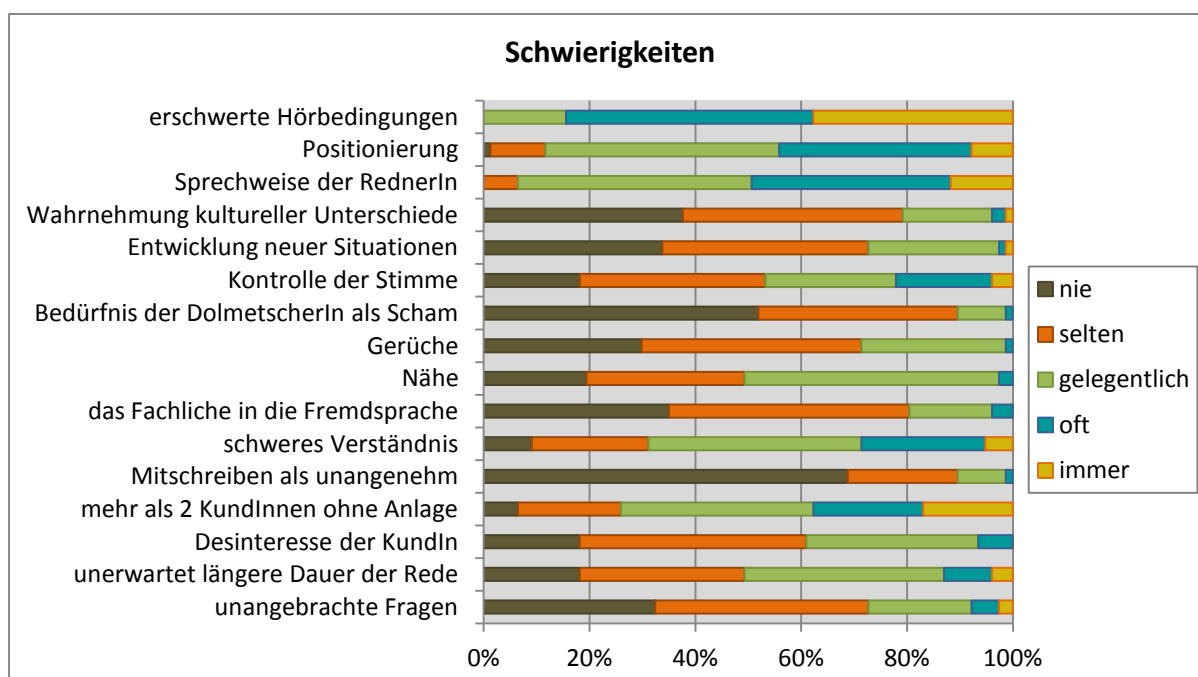


Abbildung 10: Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen

Zusammenfassend kann man Abbildung 10 entnehmen, dass die häufigeren Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen für die Befragten die erschwerten Hörbedingungen und die Sprechweise der RednerIn sind. Gleich gefolgt von der Positionierung, der Betreuung von mehr als zwei KundInnen ohne Anlage, der Nähe, dem schweren Verständnis durch die Raumbedingungen und der unerwartet langen Dauer der Rede. Schwierigkeiten, welche

seltener auftauchen, sind das Schamgefühl der KundIn bei Notwendigkeit einer Hilfestellung durch die DolmetscherIn und die Wahrnehmung des Mitschreibens als unangenehm seitens der KundIn. Im Folgenden wird auf die Schwierigkeiten, die am häufigsten auftauchen, genauer eingegangen.

Hinsichtlich des Items „erschwerte Hörbedingungen“ gaben ca. 16% der Befragten an, dass sie gelegentlich durch erschwerte Hörbedingungen Schwierigkeiten hätten. Rund 47% antworteten, dass die erschwerten Hörbedingungen oft ein Problem beim Flüsterdolmetschen darstellen würden, und ca. 38% wählten „immer“ aus. Somit erweist sich das akustische Problem als sehr einflussreicher Faktor beim Flüstern.

Eine weitere häufige Schwierigkeit stellt die Positionierung dar. Nur eine Person (1,3%) gab an, dass sie/er die Positionierung nie als Schwierigkeit wahrnehme. 10,4% der DolmetscherInnen antworteten, dass sie selten die Positionierung problematisch fänden, ca. 44% gelegentlich, 36% oft und rund 8% immer. Demnach wird ersichtlich, dass der überwiegende Teil der Befragten gelegentlich bzw. oft die Positionierung als Erschweris empfand.

Die Sprechweise der RednerIn stellt mit dem akustischen Problem eine der Schwierigkeiten dar, die am häufigsten auftauchen. Rund 7% der Befragten gaben an, die Sprechweise der RednerIn selten als Schwierigkeit wahrzunehmen. Ca. 44% antworteten, dass sie dies gelegentlich als Problem empfinden würden, 37,7% oft und 11,7% immer.

Das Item „Nähe“ hat die körperliche Nähe zum Thema. Diese wird auch von befragten DolmetscherInnen der italienischen Verbände als beeinflussender Faktor angesehen. 19,5% der Befragten gaben an, dass sie die Nähe nie als Schwierigkeit wahrnehmen würden. Immerhin gaben rund 30% der DolmetscherInnen an, sie selten problematisch zu finden, ca. 48% gelegentlich und 2,6% oft.

Das Item „schweres Verständnis“ behandelt das Thema der Verständigungsschwierigkeiten aufgrund der Raumbedingungen. Dabei ist zu beachten, dass dieses auch mit den erschwerten Hörbedingungen zusammenhängt und voraussichtlich daher zu den Hauptschwierigkeiten zählt. Ca. 9% der Befragten gaben an, dass sie das schwere Verständnis nie als problematisch wahrnehmen würden, rund 22% selten, 40,3% gelegentlich, 23,4% oft und 5,2% immer.

Auch die Betreuung für mehr als zwei KundInnen ohne Anlage wird oft als Schwierigkeit empfunden. 6,5% der Befragten antworteten, sich nie in dieser Situation zu

befinden oder diese nie als problematisch wahrzunehmen. Allerdings gab der überwiegende Teil der DolmetscherInnen an, diese Arbeitsbedingung als Erschwernis zu erleben. 19,5% wählten die Antwortkategorie „selten“, ca. 36% „gelegentlich“, rund 21% „oft“ und fast 17% „immer“.

Aus den analysierten Daten lässt sich ableiten, dass die unerwartet lange Dauer der Rede beim Flüsterdolmetschen die Leistung beeinflussen kann. Ca. 18% der Befragten erlebten diese Situation nie bzw. nahmen sie nie als Schwierigkeit wahr. Allerdings wurde sie von ca. 31% der DolmetscherInnen selten, von rund 38% gelegentlich, von 9% oft und von fast 4% immer als Schwierigkeit empfunden.

Die Items „Wahrnehmung kultureller Unterschiede“, „Entwicklung neuer Situationen“, „Kontrolle der Stimme“, „Gerüche“, „das Fachliche in die Fremdsprache“, „Desinteresse der KundIn“ und „unangebrachte Fragen“ zählen nicht zu den Hauptschwierigkeiten, da meistens die Antwortkategorien „selten“ oder „gelegentlich“ ausgewählt wurden.

Resümierend lässt sich feststellen, dass die TeilnehmerInnen der Befragung meistens auf dieselben Schwierigkeiten stoßen wie die interviewten DolmetscherInnen.

5.7.2 Schwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen längerer Reden

Frage 15, 16, 17 und 18 befassen sich mit dem Thema der längeren Reden und mit den Schwierigkeiten, die vorkommen, wenn eine DolmetscherIn längere Reden allein flüsterdolmetschen muss. Frage 15 stellt das Thema der Häufigkeit in den Mittelpunkt, hat fünf Antwortkategorien in Form der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ und ist eine Filterfrage. Durch die Antwort „nie“ wurden die Befragten zur Frage 16 weitergeleitet, durch die Antworten „selten“, „gelegentlich“, „oft“ oder „immer“ zu den Fragen 17 und 18. Auf Frage 15 antwortete niemand mit „nie“, weshalb niemand zur Frage 16 weitergeleitet wurde. Da keine Daten vorhanden sind, wird Frage 16 bei der Auswertung nicht analysiert.

Frage 15 wurde von 71 DolmetscherInnen beantwortet. 8,5% der Befragten antworteten, dass sie selten allein längere Reden flüsterdolmetschen. 43,7% gaben an, gelegentlich längere Reden zu dolmetschen, 40,8% oft und 7% immer.

Frage 17 befasst sich mit der Länge der gedolmetschten Reden und mit der entsprechenden Situation. Sie enthielt drei vorgegebene Antwortmöglichkeiten und eine offene Antwortmöglichkeit. Bei jeder Antwort sollte die DolmetscherIn die Länge der allein flüstergedolmetschten Reden in Minuten angeben. Die erste Antwortmöglichkeit lautet „mit kurzen Pausen der TeilnehmerInnen“, die zweite „mit kurzen Pausen der DolmetscherIn“ und die dritte „ohne Pausen“. Auf Frage 17 antworteten 62 DolmetscherInnen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 11 grafisch dargestellt.

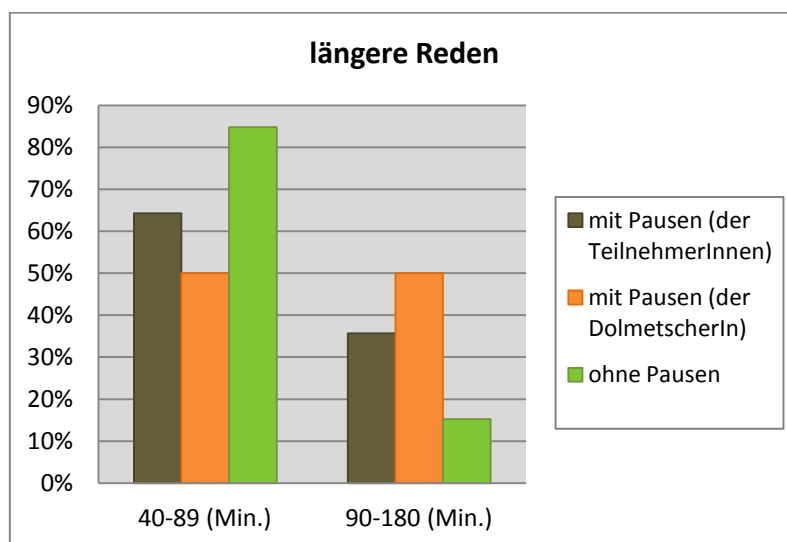


Abbildung 11: Längere Reden (Dauer in Minuten)

Abbildung 12 lässt sich entnehmen, dass die befragten Mitglieder der italienischen Verbände sich nur gelegentlich oder oft aus verschiedenen Gründen in der Situation befinden, längere Reden allein flüsterdolmetschen zu müssen. Im Folgenden werden die Daten von Frage 17 erörtert und die Erläuterung der Ergebnisse geboten. Aus Abbildung 12 wird ersichtlich, dass die Dauer der Reden meistens von 40 bis 180 Minuten variiert. Zumeist wird zwischen 40 und 89 Minuten ohne Pause kontinuierlich flüstergedolmetscht. In manchen Fällen werden die Pausen von den TeilnehmerInnen und in anderen Fällen von der DolmetscherIn bestimmt. Bei Reden zwischen 90 und 180 Minuten werden die Pausen meistens von der DolmetscherIn bestimmt, allerdings kommen auch Situationen vor, in welchen die Pausen von den TeilnehmerInnen bestimmt werden oder keine Pausen vorgesehen sind. Im Folgenden wird auf einige erwähnenswerte Daten bezüglich Frage 17 genauer eingegangen.

Da die Frage mehrere Antworten pro Person vorsehen konnte, sind die genannten Prozentanteile der Befragten in Bezug auf die gesamte Anzahl der TeilnehmerInnen (62 Personen) ausschließlich im Verhältnis zu einer bestimmten Antwortmöglichkeit zu

verstehen. Diesbezüglich gaben ca. 45% der DolmetscherInnen an, dass sie längere Reden mit Pausen der TeilnehmerInnen flüsterdolmetschten. Darunter dolmetschten rund 64% zwischen 40 und 89 Minuten allein im Flüstermodus und fast 36% zwischen 90 und 180 Minuten. Durchschnittlich dolmetschten sie also ca. 77 Minuten, wobei der kleinste angegebene Wert 40 Minuten und der höchste 180 Minuten betragen. Dabei dolmetschten die Befragten meistens Reden, die eine Stunde dauerten. Fast 39% der DolmetscherInnen antworteten, dass sie längere Reden mit von ihnen bestimmten kurzen Pausen allein flüsterdolmetschten. Darunter dolmetschten 50% Reden zwischen 40 und 89 Minuten und 50% Reden zwischen 90 und 180 Minuten. Durchschnittlich dolmetschten sie rund 86 Minuten. Dabei dauerte die kürzeste Rede 40 und die längste 180 Minuten. Am häufigsten wurden Reden flüstergedolmetscht, die eine Stunde dauerten. Ca. 53% der Befragten antworteten, dass sie ohne Pausen längere Reden flüsterdolmetschen mussten. Darunter dolmetschten fast 85% Reden zwischen 40 und 89 Minuten und ca. 15% Reden zwischen 90 und 180 Minuten. Die durchschnittliche Dauer der Reden ohne Pause beträgt rund 62 Minuten. Auch in diesem Fall dauerte die kürzeste Rede 40, die längste 140 Minuten und die am häufigsten gedolmetschten Rede 60 Minuten. Einige DolmetscherInnen fügten einen Kommentar zur Frage 17 hinzu. Darunter erwähnten drei Befragte, dass die Frage schwierig zu beantworten sei, und dass sie keine genaue Dauer der Reden angeben könnten. Eine DolmetscherIn begründete die Dolmetschung längerer Reden durch die Verspätung einer KollegIn. Eine DolmetscherIn behauptete, dass es unzumutbar sei, länger als 60 Minuten, allein im Flüstermodus zu dolmetschen, vor allem wenn man mit der Personenführungsanlage arbeite.

Frage 18 befasst sich mit den Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens längerer Reden. Darauf antworteten 70 DolmetscherInnen, allerdings musste eine Antwort als ungültig betrachtet werden. Die Daten betreffen somit 69 DolmetscherInnen. Frage 18 wurde mit der Häufigkeitsskala „nie, selten, gelegentlich, oft, immer“ für fünf vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 12 grafisch dargestellt.

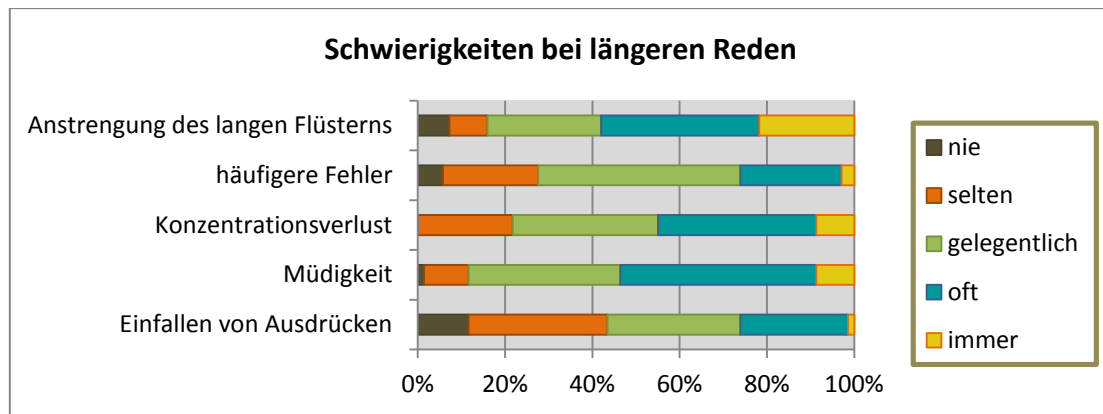


Abbildung 12: Schwierigkeiten bei längeren Reden

Aus Abbildung 12 wird ersichtlich, dass beim Flüsterdolmetschen längerer Reden der Konzentrationsverlust, die Müdigkeit und die Anstrengung des langen Flüsterns die Hauptschwierigkeiten darstellen. Das häufigere Vorkommen von Fehlern und die zunehmende Schwierigkeit, passende Begriffe zu finden, werden seltener als Erschwernis wahrgenommen. Im Folgenden wird auf die häufigsten Schwierigkeiten genauer eingegangen.

In Bezug auf die Anstrengung des langen Flüsterns gaben ca. 7% der Befragten an, dass sie diese Schwierigkeit nie wahrnehmen würden und fast 9% selten. 26% gaben an, dass lange Flüstern gelegentlich anstrengend zu finden, 36% oft und rund 22% immer. Man kann also feststellen, dass der überwiegende Teil der DolmetscherInnen oft bzw. immer auf diese Schwierigkeit stieß.

Bei längeren Reden stellte sich der Konzentrationsverlust als einflussreicher Faktor heraus. Ca. 22% der Befragten gaben an, dass ihre Konzentration selten schwinden würde. 33% gaben an, dass die Konzentration gelegentlich nachlässt, rund 36% oft und fast 9% immer. Somit behauptete die Mehrheit der DolmetscherInnen, gelegentlich bzw. oft diese Schwierigkeit wahrzunehmen.

Zu den drei Hauptschwierigkeiten zählt die Müdigkeit. Im Bezug auf dieses Item antwortete eine Person (1,3%), dass sie diese nie als Schwierigkeit bei längeren Reden wahrnehme. 10% der Befragten gaben an, die Müdigkeit selten als Schwierigkeit zu empfinden, fast 35% gelegentlich, 45% oft und ca. 9% immer.

Dementsprechend lässt sich feststellen, dass die 69 Mitglieder der italienischen Verbände meistens auf die gleichen Schwierigkeiten wie die interviewten DolmetscherInnen stoßen, wenn sie längere Reden allein flüsterdolmetschen müssen.

5.8 Strategien beim Flüsterdolmetschen

Eine weitere Fragestellung, auf die die vorliegende Arbeit antworten möchte, betrifft die Strategien, welche die DolmetscherInnen einsetzen, wenn sie auf eine Schwierigkeit stoßen. Frage 13 befasste sich mit den Strategien und wurde mit der Wichtigkeitsratingskala „gar nicht wichtig, wenig wichtig, ziemlich wichtig, wichtig, sehr wichtig“ für neun vorgegebene Items und eine offene Antwortmöglichkeit gestaltet. Auf Frage 13 antworteten 72 DolmetscherInnen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 13 grafisch dargestellt.

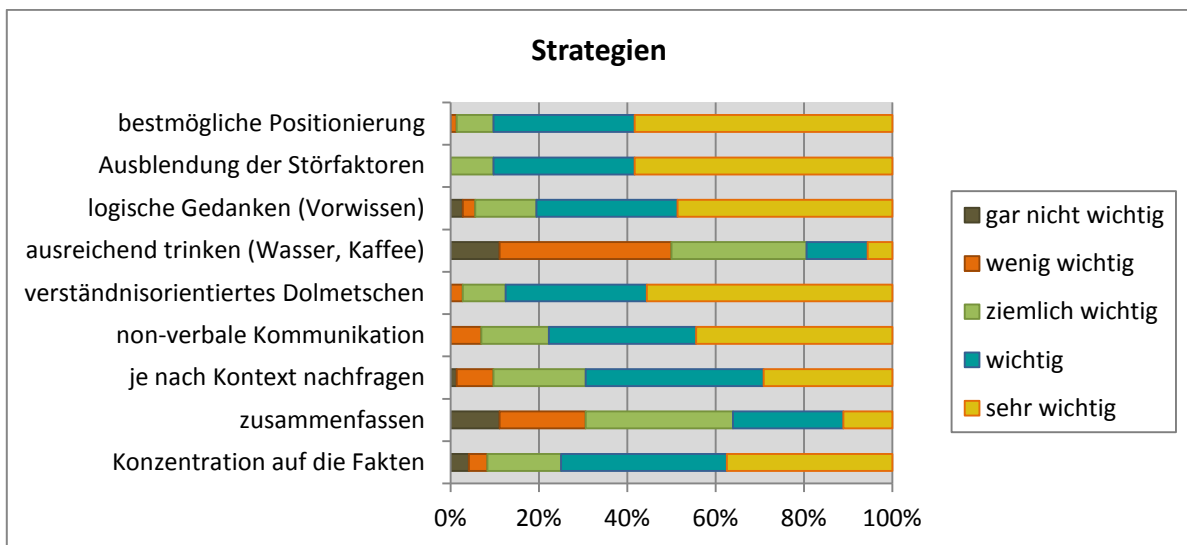


Abbildung 13: Strategien

Abbildung 13 lässt sich entnehmen, dass die aus den Interviews erhobenen Strategien auch für die Befragten von Bedeutung sind. Zu den wichtigsten Strategien zählen für die befragten DolmetscherInnen die Ausblendung der Störfaktoren, die bestmögliche Positionierung, das verständnisorientierte Dolmetschen, die Wiedergabe logischer Gedanken mit Hilfe des Vorwissens, die non-verbale Kommunikation (wenn die RednerIn lauter sprechen muss) und die Konzentration auf die Fakten. Etwas weniger wichtig wurden das Zusammenfassen, das Nachfragen je nach Kontext und das ausreichende Trinken eingestuft. Allerdings werden die in den Items genannten Strategien im Allgemeinen von den Befragten als wichtig betrachtet. Außerdem lassen sich einige Strategien, die als wichtig bzw. sehr wichtig bewertet wurden, möglicherweise mit den Schwierigkeiten (s. Abschnitt 5.7.1) in Zusammenhang bringen. Im Folgenden werden die wichtigsten Daten in Detail beschrieben.

Eine der häufigsten Schwierigkeiten stellte die Positionierung im Raum dar, dementsprechend wurde auch die Auswahl der bestmöglichen Positionierung als wichtige

bzw. sehr wichtige Strategie eingestuft. Nur eine Person (1,4%) antwortete, dass sie dieses Item als wenig wichtig ansehe. Ca. 8% der Befragten hielten es für ziemlich wichtig, fast 32% für wichtig und rund 58% für sehr wichtig. Es wird also ersichtlich, dass der Großteil der Befragten die Positionierung im Raum als sehr wichtigen Faktor beim Flüsterdolmetschen betrachtet.

Die Ausblendung der Störfaktoren wird von den Mitgliedern der italienischen Verbände als wichtigste Strategie angesehen. Dabei ist außerdem zu beachten, dass sich die erschwerten Hörbedingungen als häufigste Schwierigkeit herausstellten. Nur ca. 10% der DolmetscherInnen hielten das Item für ziemlich wichtig, fast 32% betrachten es als wichtig und 58% als sehr wichtig. Die Ausblendung der Störfaktoren wurde demnach von der Mehrheit der DolmetscherInnen als sehr wichtig eingestuft.

Die Wiedergabe logischer Gedanken mit Hilfe des Vorwissens zählt ebenfalls zu den Strategien, die als wichtig oder sehr wichtig bewertet wurden. Nur rund 3% der Befragten sahen diese Strategie als gar nicht wichtig an und 3% als wenig wichtig. Fast 14% betrachteten das Item als ziemlich wichtig, ca. 32% als wichtig und ca. 49% als sehr wichtig.

Das Item „verständnisorientiertes Dolmetschen“ besagt, dass die DolmetscherIn sich den Gegebenheiten anpasst und dem Verständnis den Vorrang gibt. Auch dieses Item wurde vom überwiegenden Teil der Befragten für wichtig (31,9%) und sehr wichtig (55,6%) gehalten. Somit steht die Aussage mit den aus den Interviews gewonnenen Daten im Einklang.

So wie im Rahmen der Analyse der Beziehung zur KundIn (s. Abschnitt 5.5) erweist sich die non-verbale Kommunikation in Bezug auf die Strategien als bedeutsam. In diesem Zusammenhang erfolgt jedoch die Kommunikation zwischen DolmetscherIn und RednerIn (anstelle der KundIn), wenn sie/er lauter sprechen muss. Somit hielten fast 7% der DolmetscherInnen diese Strategie für wenig wichtig und rund 15% für ziemlich wichtig. Der Großteil der Befragten stufte das Item als wichtig (ca. 33%) und sehr wichtig (ca. 44%) ein.

Zu erwähnen ist noch das Item „Konzentration auf die Fakten“. Diese Strategie würde von ca. 4% der Befragten als gar nicht wichtig bewertet und von 4% als wenig wichtig. Fast 17% sahen sie als ziemlich wichtig an, rund 38% als wichtig und 38% als sehr wichtig. Demnach wird ersichtlich, dass die Konzentration auf die Fakten eine wesentliche Rolle beim Flüsterdolmetschen spielt.

Zusammenfassend lässt sich den Ergebnissen entnehmen, dass die von den interviewten DolmetscherInnen erwähnten Strategien auch von den befragten Mitgliedern der italienischen Verbände als sehr wichtig eingeschätzt werden.

5.9 Vorteile und Nachteile der Arbeit mit bzw. ohne Personenführungsanlage

Frage 14 befasst sich mit der Verwendung der Personenführungsanlage bzw. mit den Unterschieden, Vor- und Nachteilen. Frage 14 wurde mit der Zustimmungsskala „lehne voll ab, lehne ab, teils teils, stimme zu, stimme voll zu“ für neun Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Auf Frage 14 antworteten 65 DolmetscherInnen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 14 dargestellt.

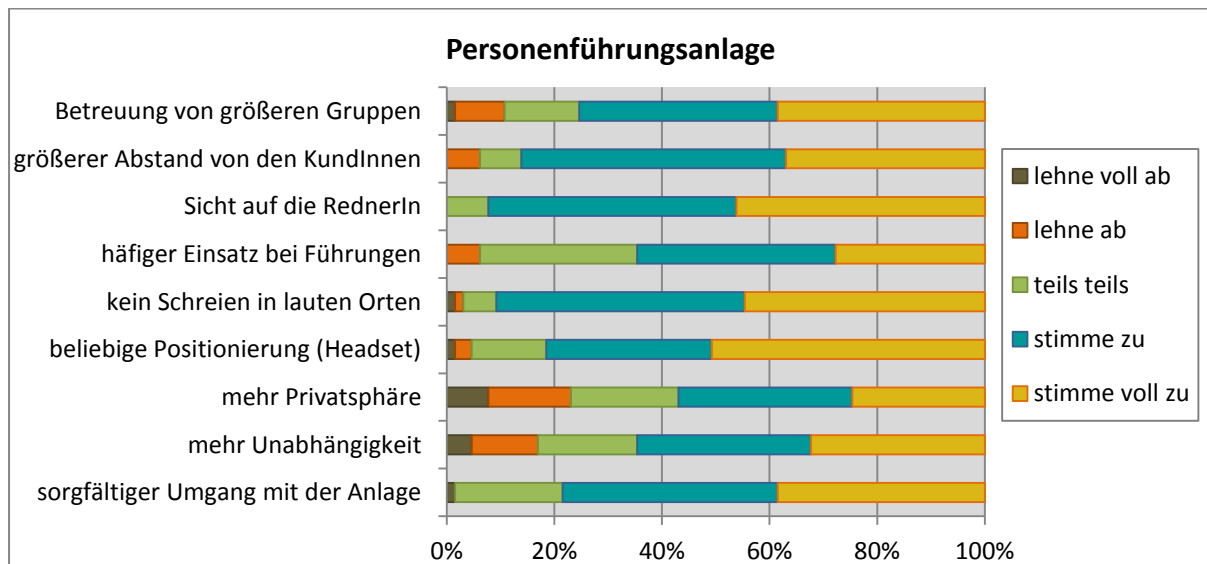


Abbildung 14: Vorteile und Nachteile der Personenführungsanlage

Aus Abbildung 14 lässt sich schließen, dass die Wahrnehmung der Unterschiede sowie der Vor- und Nachteile der Personenführungsanlage meistens mit den Kategorien der Interviews übereinstimmten. Den Aussagen über die Positionierung mit Sicht auf die RednerIn, den größeren Abstand von den KundInnen, die Betreuung von größeren Gruppen, den sorgfältigen Umgang mit der Anlage, den häufigeren Einsatz bei Führungen und den Vorteil des Mikrofons an lauten Orten wurde besonders häufig zugestimmt. Nur etwas seltener zugestimmt wurde den Aussagen zu mehr Privatsphäre bzw. Unabhängigkeit sowie zur beliebigen Positionierung und größeren Bewegungsfreiheit durch Kopfhörer. Im Folgenden werden einige erwähnenswerte Daten angeführt.

Auf allgemeine Zustimmung stieß das Item „Betreuung von größeren Gruppen“, wobei nur ca. 11% der Befragten angaben, diese Aussage voll abzulehnen oder abzulehnen. Rund 14% wählten die mittlere Kategorie „teils teils“ aus. Dagegen stimmte der überwiegende Teil der DolmetscherInnen der Aussage zu (ca. 37%) und voll zu (ca. 39%).

Auch die Aussage zum Vorteil, einer größeren Distanz zu den KundInnen halten zu können, entspricht der Ansicht der Befragten. Nur knapp 6% der DolmetscherInnen antworteten, dieses Item abzulehnen, und 7,7% wählten die mittlere Kategorie „teils teils“ aus. Demnach stimmten ca. 49% der Aussage zu und rund 37% stimmten voll zu.

Das Thema der Positionierung im Raum wurde in der vorliegenden Arbeit schon mehrmals angesprochen (s. Abschnitt 5.6), und zwar auch in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten und den Strategien. Da in diesem Abschnitt genauer auf die technische Anlage eingegangen wird, steht die Positionierung mit technischer Anlage noch einmal im Mittelpunkt. Im Einklang mit den schon analysierten Ergebnissen steht das Item „Sicht auf die RednerIn“. Diesem wurde von der Mehrheit der DolmetscherInnen zugestimmt (ca. 46%) und voll zugestimmt (ca. 46%).

Einen weiteren Vorteil der Verwendung einer technischen Anlage stellt das Mikrofon dar. Das Item „kein Schreien in lauten Orten“ bezieht sich auf die Möglichkeit, z.B. in Fabriken ein Mikrofon zur Verfügung zu haben und somit nicht laut sprechen zu müssen. Bei dieser Aussage sind sich die DolmetscherInnen relativ einig, da ca. 46% dem Item zustimmten und rund 45% voll zustimmten.

Auch das Item „sorgfältiger Umgang mit der Anlage“ stieß auf allgemeine Zustimmung. Obwohl eine Person (1,5%) die Aussage voll ablehnte und 20% der Befragten die mittlere Kategorie „teils teils“ auswählten, stimmten 40% der Aussage zu, und fast 39% stimmten voll zu.

Im Allgemeinen lässt sich behaupten, dass die Aussagen über die Verwendung der Personenführungsanlage unter den Mitgliedern von AITI und Assointerpreti auf Zustimmung stoßen.

5.10 Weitere Überlegungen über das Flüsterdolmetschen

Um weitere Informationen über das Flüsterdolmetschen zu sammeln, wurden im Fragebogen die Frage 19 und die Frage 21 eingefügt. Frage 19 betrifft die Beschreibung des Flüsterdolmetschens als Dolmetschart und Frage 21 war eine offene Frage.

Frage 19 wurde mit einer Zustimmungsskala „lehne voll ab, lehne ab, teils teils, stimme zu, stimme voll zu“ für fünf vorgegebene Items und einer offenen Antwortmöglichkeit gestaltet. Auf Frage 19 antworteten 70 DolmetscherInnen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 14 grafisch dargestellt.

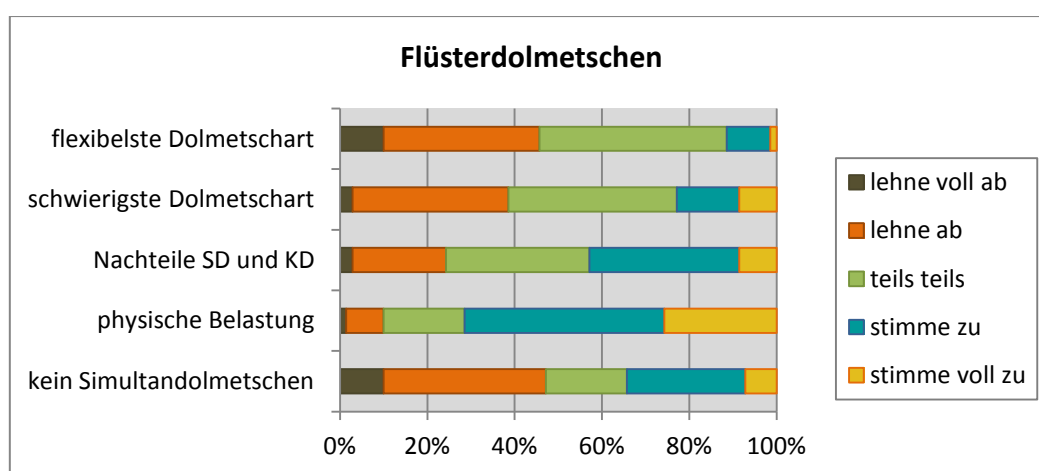


Abbildung 14: Beschreibung des Flüsterdolmetschens (SD = Simultandolmetschen, KD = Konsektivdolmetschen).

Aus Abbildung 15 wird ersichtlich, dass die Befragten unterschiedliche Vorstellungen zum Flüsterdolmetschen als Dolmetschart haben. Die Meinungen über die vorgegebenen Aussagen weichen stark voneinander ab. Die übereinstimmenden Aussagen betreffen die physische Belastung und die Nachteile des simultanen und des konsekutiven Dolmetschens. Ziemlich geteilt erschienen die Meinungen über die Zuordnung des Flüsterdolmetschens zum Simultanmodus: ca. 47% der Befragten halten das Flüsterdolmetschen für Simultandolmetschen, allerdings betrachten rund 34% das Flüsterdolmetschen als kein Simultandolmetschen und fast 19% zögern bzw. können den Modus nicht mit Gewissheit zuordnen. Nur 10% der Befragten gaben an, das Item „kein Simultandolmetschen“ voll abzulehnen und ca. 37% lehnten die Aussage ab. Dagegen stimmten 27% dem Item zu und 7% stimmten voll zu.

Hinsichtlich der Beschreibung des Flüsterdolmetschens als flexibelste Dolmetschart erweisen sich die Ansichten der DolmetscherInnen relativ unentschieden (rund 43%), obwohl

der überwiegende Teil der Befragten angab, diese Aussage voll abzulehnen (10%) bzw. sie abzulehnen (ca. 36%). Nur 10% stimmen der Aussage zu und eine Person (1,4%) stimmte voll zu. Ähnliche Ergebnisse weist das Item „schwierigste Dolmetschart“ auf, wobei fast 3% der Befragten die Aussage voll ablehnten, und ca. 36% lehnten sie ab. In diesem Fall wählte der Großteil der DolmetscherInnen (rund 39%) die mittlere Kategorie „teils teils“ aus, und nur 14% stimmten der Aussage zu bzw. voll zu (ca. 9%).

Das Item zum Thema der physischen Belastung durch die Sichtbarkeit der DolmetscherIn stieß dagegen auf allgemeine Zustimmung, wobei der überwiegende Teil der Befragten der Aussage zustimmte (ca. 46%) und voll zustimmte (ca. 26%).

Somit lässt sich feststellen, dass die vorgegebenen Aussagen über das Flüsterdolmetschen mit den Ansichten der Mitglieder der italienischen Verbände meistens nicht im Einklang stehen.

Einige DolmetscherInnen fügten Kommentare in der offenen Antwortmöglichkeit hinzu. Eine DolmetscherIn schrieb, dass die Schwierigkeiten und der Stress auch sehr stark vom Thema abhängen⁶. Eine andere fügte hinzu, dass das Flüsterdolmetschen mit technischer Anlage immer häufiger anstelle des Simultandolmetschens in der Kabine auch zu zweit und für mehrere Tage eingesetzt werde, etwas, wovon man die Auftraggeber abbringen solle⁷. Eine DolmetscherIn behauptete, dass das Flüsterdolmetschen meistens in Kombination mit dem Konsekutivdolmetschen praktiziert werde⁸. Eine weitere Befragte schrieb, dass diese Dolmetschart ausschließlich in bestimmten Bereichen einsetzbar sei⁹. Eine weitere DolmetscherIn fügte hinzu, dass das Flüsterdolmetschen eventuell anstelle des konsekutiven Dolmetschens praktiziert werden könne, aber ausschließlich wenn es wenige TeilnehmerInnen gebe, wenn das Thema nicht fachlich sei und wenn die Dauer der Rede es ermögliche¹⁰.

Zusammenfassend ergibt sich aus den erhobenen Daten, dass auch unter den DolmetscherInnen selbst keine klare Vorstellung bzw. kein homogenes Bild vorliegt, was das Flüsterdolmetschen als Dolmetschart anbelangt.

⁶“la difficoltà e lo stress dipendono molto anche dall'argomento”

⁷ “Lo chuchotage con bidule è ormai spesso usato come metodo sostitutivo do una vera e propria simultanea, anche in due e per intere giornate di lavoro. Soluzione molto faticosa e da scoraggiare.”

⁸ “si esegue per lo più associata alla consecutiva”

⁹ “È un tipo di interpretazione funzionale a un determinato tipo di contesto”

¹⁰ “La traduzione sussurrata può tutt'al più sostituire una consecutiva se ci sono pochi partecipanti, l'argomento non è molto impegnativo e la durata lo consente”

Um weitere Meinungen und Überlegungen über das Flüsterdolmetschen zu sammeln, wurde die Frage 21 als offene Frage gestaltet. Dabei wurde gefragt, ob die DolmetscherInnen noch etwas hinzufügen möchten, was im Fragebogen nicht erwähnt wurde, oder eine Meinung über das Flüsterdolmetschen bzw. über die Umfrage äußern möchten. 25 DolmetscherInnen beantworteten Frage 21, wobei in der vorliegenden Arbeit die Aussagen erwähnt werden, welche von Bedeutung erscheinen. Auch in diesem Fall fielen die Meinungen der Befragten unterschiedlich aus.

Eine DolmetscherIn antwortete, dass ihrer Meinung nach das Flüsterdolmetschen eine komplett andere Technik im Vergleich zum Konsekutivdolmetschen und dem Simultandolmetschen erfordere, und dass sie nicht zu vergleichen seien¹¹.

Ein/e andere/r beschrieb, wie sie/er das Flüsterdolmetschen praktiziert. Sie/er behauptete, dass der Einsatzbereich, die Bedingungen und der Schwierigkeitsgrad die Eignung des Flüsterdolmetschens bestimmen würden. Außerdem lege sie/er fest, ob im Flüstermodus gearbeitet werden könne bzw. sage sie/er ab, wenn die Bedingungen nicht geeignet seien. Sie/er fügte hinzu, dass sie/er in den letzten Jahren immer oder fast immer ihre/seine persönliche Personenführungsanlage verwende und sehr selten ohne technische Anlage im Flüstermodus dolmetsche. Sie/er gab an, dass sie/er sich mit Anlage ohne Kopfhörer so nah wie möglich zur RednerIn positioniere und so leise wie möglich dolmetsche, um nicht zu stören. Mit Kopfhörern positioniere sie/er sich an einem Ort, von dem aus sie/er alles gut sehen könne und das Publikum so wenig wie möglich stören würde.¹²

Eine DolmetscherIn merkte an, dass sie/er immer darauf besteht, mit einer KollegIn eingesetzt zu werden, was ihrer/seiner Meinung nach unabdingbar sei¹³.

¹¹ “È stata fatta una domanda sulla possibilità di paragonare chuchotage e simultanea. Dal mio punto di vista, lo chuchotage è una tecnica totalmente diversa sia dalla simultanea che dalla consecutiva. Non si possono paragonare.”

¹² “L'interpretazione sussurrata viene impiegata in contesti diversi. A parere mio, è più il contesto in cui viene utilizzata che ne determina l'appropriatezza o meno, le condizioni e il grado di difficoltà. Nella mia prassi lavorativa sono io che stabilisco se ci sono le condizioni o meno per l'uso dello chuchotage, ovvero rifiuto quando ritengo non ci possano essere le condizioni adatte. Negli ultimi anni uso sempre o quasi sempre il bidule di mia proprietà quindi è difficile che mi trovi a effettuare uno chuchotage senza bidule. Preciso questo ultimo aspetto perché per come è strutturato il sondaggio, non si coglie dalle risposte. Infine, preciso, perché forse dalle risposte non si capisce bene, che con il bidule, quando non ho la possibilità di avere audio in cuffia, mi posiziono il più possibile vicino all'oratore per sentire meglio, tenendo la voce il più basso possibile per non disturbare. Quando ho la possibilità di ricevere l'audio in cuffia mi posiziono nel punto in cui arredo meno disturbo a tutti i presenti, in posizione tale però da vedere bene quello che accade in sala”

¹³ “Quando mi è stata proposta come tecnica di interpretazione, ho sempre insistito affinché gli interpreti fossero due. Condizione imprescindibile.”

Weiters wurde unterstrichen, dass die Verwendung der Personenführungsanlage von den Auftraggebern als Simultandolmetschen und nicht als Flüsterdolmetschen betrachtet werde¹⁴.

Ein zu erwähnender Beitrag betrifft die Ethik des Flüsterdolmetschens, wonach die DolmetscherInnen die allgemeinen deontologischen Regeln oft nicht beachten würden, da die Leistung weder als Simultan- noch als Konsektivdolmetschen eingeordnet sei¹⁵.

Angemerkt wurde auch, dass die Personenführungsanlage immer öfters bei langen Tagungen anstelle des simultanen Dolmetschens in der Kabine eingesetzt werde, da die Kosten der Kabinenanlage höher seien¹⁶. Eine weitere DolmetscherIn merkte an, dass das Flüsterdolmetschen aufgrund der geringeren Kosten immer mehr gefragt sei¹⁷. In einem weiteren Beitrag wurde angemerkt, dass das Flüsterdolmetschen in Frankreich immer öfter anstelle des simultanen Dolmetschens praktiziert werde, aufgrund der geringeren Kosten der Kabinenanlage und des Technikers¹⁸.

Eine DolmetscherIn meinte, dass die besten Leistungen im Flüstermodus ausschließlich für eine Person in Kombination mit dem Konsektivmodus erbracht werden könnten¹⁹.

Eine/ein andere Befragte/r bezeichnete das Flüsterdolmetschen als die unangenehmste Dolmetschart²⁰.

Eine weitere DolmetscherIn meinte, dass man oft denke, dass im Flüstermodus länger gedolmetscht werden könne als im Konsektiv- bzw. Simultanmodus in der Kabine. Somit werde oft nur eine DolmetscherIn angefordert²¹.

Ein/e Befragte/r betonte, dass die Personenführungsanlage sehr nützlich sei und dass ein großer Unterschied zwischen der Arbeit mit Anlage und der Arbeit ohne Anlage

¹⁴ “Nella mia esperienza l'utilizzo del bidule è sempre stato equiparato dai committenti alla simultanea e mai allo chuchotage.”

¹⁵ “Spesso gli interpreti prestano questo servizio disattendendo le comuni regole di deontologia che osserverebbero se la prestazione fosse inquadrata con sim. o cons.”

¹⁶ “I bidule vengono sempre più spesso utilizzati in sostituzione della simultanea, per risparmiare quindi sul costo della cabina/dell'impianto, in convegni anche piuttosto lunghi e non tanto per coadiuvare lo chuchotage.”

¹⁷ “Lo chuchotage viene proposto sempre per questioni di budget”

¹⁸ “In Francia, sta prendendo sempre più piede, per evitare i costi della cabina di simultanea e della presenza di un tecnico.”

¹⁹ “Successo, fatica, ecc., sono direttamente funzione del rapporto che si crea con la persona per cui si traduce. I risultati migliori si ottengono quando lo chuchotage è per una sola persona e se segue/precede una vera consecutiva. In tutti gli altri casi è una *second best solution*”

²⁰ “È il tipo di interpretazione meno gradevole (o meglio, più spiacevole)”

²¹ “Paradossalmente, si tende a pensare che si possa tradurre più a lungo in chuchotage che non in simultanea o consecutiva, spesso prevedendo una sola interprete invece di due.”

bestehe²². Darüber hinaus empfahl eine/ein Befragte/r, viele Pfefferminzbonbons zu sich zu nehmen²³. Ein/e andere/r behauptete, dass sie/er nach einer langen Karriere auf Aufträge im Flüstermodus verzichte, da er/sie vor allem bei fachlichen Themen zu anstrengend seien²⁴.

Eine DolmetscherIn schrieb, dass das Flüsterdolmetschen mit technischer Anlage eine Mischung zwischen Flüsterdolmetschen und Simultandolmetschen sei und dass sie oft anstelle des Simultandolmetschens in der Kabine mit der Personenführungsanlage arbeite, wobei auch in mehreren Sprachen gedolmetscht würde. Außerdem fügte sie hinzu, dass sie für Reden, die länger als eine Stunde dauern, mit einer KollegIn arbeite²⁵.

In einer weiteren Anmerkung wurde betont, dass das Flüsterdolmetschen nur akzeptabel sei, wenn die akustischen Raumbedingungen es erlauben (für maximal zwei oder drei ZuhörerInnen), und dass die Verwendung der Personenführungsanlage ausschließlich für die Führungen und nicht als kostengünstigere Alternative für das Simultandolmetschen in der Kabine einzusetzen sei²⁶.

Zusammenfassend lässt sich den Kommentaren der DolmetscherInnen entnehmen, dass das Flüsterdolmetschen nicht eindeutig eingeordnet werden kann. Jede/jeder Befragte drückte ihre/seine Meinung aus, allerdings bestehen auch in Bezug auf die Verwendung der Personenführungsanlage und die Bezeichnung des Dolmetschmodus Unklarheiten. Da diese Dolmetschart immer öfters auch anstelle des Simultandolmetschens in der Kabine eingesetzt wird, könnte eine eindeutige Zuordnung des Flüsterdolmetschens nützlich sein, um Arbeitsbedingungen festzulegen. Somit wäre auch von Bedeutung, dass geklärt wird, dass eine Rede, die länger als 30 Minuten dauert, den Einsatz von mindestens zwei DolmetscherInnen auch beim Flüsterdolmetschen erfordert. Das Flüsterdolmetschen ist de facto anstrengender als das Simultandolmetschen in der Kabine, wofür tatsächlich im

²² “trovo un'enorme differenza, sia per l'interprete che per il pubblico, tra il lavoro senza impianto (che detesto) o con la bidule (che in molti casi è utilissima)”

²³ “Mangiare molte mentine...”

²⁴ “Dopo una lunga carriera, evito di accettare incarichi di interpretazione sussurrata, ritenendoli eccessivamente faticosi, soprattutto quando implicano argomenti tecnici e/o scientifici/medici”

²⁵ “Se ho ben capito, dal questionario l'interpretazione sussurrata viene equiparata all'interpretazione con bidule. L'interpretazione con bidule è un mix tra sussurrata e simultanea. Mi capita spesso di usare il bidule in sostituzione della simultanea e spesso non da sola per discorsi superiori all'ora. Mi è capitato anche di lavorare in contesti in cui venivano usati più bidule in contemporanea per varie lingue.”

²⁶ “L'interpretazione sussurrata è accettabile solo quando le condizioni acustiche lo consentono, per interventi di breve durata (eventualmente alternandosi a un secondo interprete) e per un massimo di due/tre utenti. Per le altre situazioni esistono la traduzione consecutiva e la simultanea. L'uso del bidule andrebbe limitato alla funzione per cui è stato concepito, e cioè le visite guidate, mentre è assolutamente sbagliato pensarlo come un'alternativa economica alla traduzione simultanea. La resa è peggiore, specie su argomenti molto tecnici, e alla fine ne risente la professionalità dell'interprete.”

Normalfall mindestens zwei DolmetscherInnen eingesetzt werden sollten (AIIC, 2015). Dem Flüsterdolmetschen wird nicht nur in der Literatur, sondern auch bei den Normen für KonferenzdolmetscherInnen von der AIIC (2015) wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wobei das Simultandolmetschen in der Kabine genau geregelt wird. Das kann ein Grund dafür sein, dass auch die DolmetscherInnen (in diesem Fall der italienischen Berufsverbände AITI und Assointerpreti) keine einheitliche Einstellung gegenüber dieser Dolmetschart haben. Dem Flüsterdolmetschen wird von der AIIC ein kurzer Absatz gewidmet, in dem erläutert wird, dass zwei DolmetscherInnen für maximal zwei ZuhörerInnen eingesetzt werden müssen (AIIC, 2015):

For a conference involving the interpretation of one or two languages into one other language and where there are no more than two listeners, whether or not consecutive interpretation is provided in the other direction, at least two interpreters shall be required (AIIC 2015).

Eine klare Einstellung seitens der Berufsverbände könnte möglicherweise helfen, das Praktizieren des Flüsterdolmetschens zu regeln, um die Arbeitsbedingungen der DolmetscherInnen zu verbessern und somit bessere Leistungen garantieren zu können.

6. Zusammenfassung und Schlusswort

Die vorliegende Arbeit setzte sich das Ziel, einen Überblick über die Praxis des Flüsterdolmetschens zu vermitteln. Dafür wurden vier Interviews mit professionellen DolmetscherInnen geführt, die als Grundlage für die Ausarbeitung eines Fragebogens dienten.

In Kapitel 1 wurde das Flüsterdolmetschen als Dolmetschmodus beschrieben und der aktuelle Forschungsstand dazu erläutert. Außerdem wurden die Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit genannt, und insbesondere auf Basis des Beitrags von Stahl (2010) wurden die Fragestellungen in Kapitel 2 formuliert. Die Fragestellungen befassen sich mit der Häufigkeit der Durchführung des Flüsterdolmetschens, mit den Schwierigkeiten, mit dem Umgang mit Belastungen bzw. mit den Strategien, mit den Vor- und Nachteilen der Verwendung der Personenführungsanlage, mit der Positionierung im Raum mit und ohne Anlage, mit der Wahrnehmung der kommunikativen Umwelt und mit der Beziehung zur KundIn.

Um die Fragestellungen zu beantworten, wurden zuerst vier Interviews mit professionellen DolmetscherInnen geführt, die nach der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring (2010) ausgewertet wurden (s. Kapitel 3). Aus der Auswertung der Interviews ergaben sich Kategorien, die für die Ausarbeitung des Fragebogens als Grundlage dienten. Aus den Interviews ergab sich, dass das Flüsterdolmetschen vor allem bei Konferenzen, Workshops, Veranstaltungen, bilateralen Treffen sowie bei Führungen und im medizinischen Bereich sehr oft praktiziert wird, und zwar nicht nur in Kombination mit dem Konsekutivdolmetschen sondern auch in Kombination mit dem Simultandolmetschen in der Kabine. Hinsichtlich der Positionierung im Raum erwiesen sich insbesondere die Sicht auf die RednerIn und der direkte Zugang zur KundIn sowie die Positionierung neben bzw. hinter der ZuhörerIn als bedeutsam. Bei der Verwendung der Personenführungsanlage ergaben sich als Kategorien u.a. die Positionierung hinter dem Publikum mit Kopfhörern und die Positionierung mit direktem Zugang zur RednerIn bzw. mit Sicht auf die RednerIn. In Bezug auf die Entwicklung einer persönlichen Beziehung zur KundIn erwiesen sich die non-verbale Kommunikation und die Nähe als besonders einflussreiche Faktoren. Hinsichtlich der Verwendung der Personenführungsanlage wurden vor allem Vorteile erwähnt, wie z.B. die Möglichkeit, größere Gruppen zu betreuen, sowie unabhängiger von den KundInnen bei der

Positionierung bzw. der Bewegung zu sein. Bezüglich der Situation, in der eine DolmetscherIn allein/e eine Rede, die länger als 30 Minuten dauert, flüsterdolmetschen muss, wurden in drei Interviews Erlebnisse beschrieben, in welchen von einer bis auch zu vier Stunden ohne Pause flüstergedolmetscht wurde. Der Konzentrationsverlust sowie die Müdigkeit zeigten sich als wichtigste Einflussfaktoren auf die Dolmetschleistung. Ein weiterer Punkt, der angesprochen wurde, sind die Schwierigkeiten. Dazu zählen insbesondere die erschwerten Hörbedingungen als größtes akustisches Problem sowie die räumlichen Gegebenheiten und die Hintergrundgeräusche, die Sprechweise der RednerIn (Lautstärke, Deutlichkeit und Verständlichkeit), die Wahrnehmung der Nähe als unangenehm, die problematische Betreuung von mehr als zwei KundInnen und die unerwartet lange Dauer einer zu dolmetschenden Rede. Aus den Interviews ergaben sich auch Kategorien zu den Strategien, welche die DolmetscherInnen anwandten, um die Schwierigkeiten zu bewältigen. Unter anderem erwiesen sich die Ausblendung der Störfaktoren, die Suche nach der bestmöglichen Positionierung, die non-verbale Kommunikation (mit der RednerIn, wenn sie/er lauter sprechen muss), die Zusammenfassung und die Konzentration auf die Fakten als wichtige Strategien. Außerdem wurden von den interviewten DolmetscherInnen weitere Überlegungen zum Flüsterdolmetschen angestellt. Im Zuge derer wurde das Flüsterdolmetschen als schwierigste und flexibelste Dolmetschart bezeichnet. Zusätzlich wurden weitere Schwierigkeiten erwähnt, u.a. wurden die physische Belastung und die Nachteile des Simultandolmetschens in der Kabine sowie des Konsektivdolmetschens (Anstrengung und Sichtbarkeit) in Bezug auf das Flüsterdolmetschen genannt.

Mit den sich aus den Interviews ergebenden Kategorien als Grundlage wurde ein Fragebogen ausgearbeitet. Mit dem Ziel einer günstigeren Gestaltung des Fragebogens wurde die Anzahl der Kategorien reduziert oder in manchen Fällen zusammengefasst und in einer Antwortmöglichkeit resümiert.

Der Fragebogen wurde von den Mitgliedern der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti ausgefüllt. In Kapitel 5 wurde erläutert, wie der Fragebogen aufgebaut und ausgewertet wurde. Außerdem wurde in Kapitel 5 über die Analyse der erhobenen Daten und über die Ergebnisse berichtet.

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen verfügt über eine Dolmetscher- bzw. Übersetzer-Ausbildung und spricht Italienisch als Muttersprache. Die am häufigsten genannten Arbeitssprachen sind Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch. Außerdem üben die

Befragten den Dolmetscherberuf seit unterschiedlich vielen Jahren, mit einer Spanne von 6 bis 55 Jahren aus, wobei der Mittelwert bei 28 lag. Die meisten DolmetscherInnen dolmetschen im Flüstermodus im gleichen Maße in die Muttersprache wie auch in die Fremdsprache. Die TeilnehmerInnen sind vorwiegend Frauen (90%), und die Mehrheit gab ein Alter zwischen 46 und 65 Jahren an.

Auf Basis der erhobenen Daten lässt sich feststellen, dass das Flüsterdolmetschen von den Mitgliedern von AITI und Assointerpreti durchschnittlich an 15% der Arbeitstage im Monat praktiziert wird und sehr häufig mit Hilfe einer Personenführungsanlage (an 25% der Arbeitstage im Monat). Obwohl der Anteil der Aufträge für das Flüsterdolmetschen noch relativ klein ist, lässt sich den Befragten entnehmen, dass diese Dolmetschart aufgrund der niedrigen Kosten im Vergleich zum Simultandolmetschen in der Kabine immer gefragter ist. Die Personenführungsanlage wird somit als Ersatz für die Kabinenanlage angewandt, um Kosten bei der Technik einzusparen.

Zu den Einsatzbereichen, in welchen am meisten flüstergedolmetscht wird, zählen insbesondere bilaterale Treffen, Konferenzen, Workshops, Führungen und Trainings.

Hinsichtlich der Beziehung zur KundIn lässt sich aus den analysierten Daten entnehmen, dass sich die DolmetscherInnen kurz mit der KundIn unterhalten, dass sie auf die non-verbale Kommunikation achten, und dass sie sich damit auseinandersetzen müssen, inwieweit sie sich der KundIn annähern dürfen, ohne aufdringlich zu wirken.

Ein weiterer Punkt stellt die Positionierung der DolmetscherInnen im Raum dar. Dabei wird zwischen Positionierung mit Anlage und Positionierung ohne Anlage differenziert. Ohne Einsatz der Personenführungsanlage positionieren sich die Befragten meistens neben der KundIn und so nah wie möglich zur RednerIn, seltener hinter der KundIn. Beim Einsatz einer technischen Anlage werden mit Kopfhörern die Position hinter dem Publikum und ohne Kopfhörer eine Position mit Sicht auf die RednerIn bevorzugt, etwas seltener distanzierter von den ZuhörerInnen.

Zu den häufigeren Schwierigkeiten des Flüsterdolmetschens zählen für die Befragten insbesondere die erschwerten Hörbedingungen, die Auswahl der bestmöglichen Positionierung, die Sprechweise der RednerIn, die Kontrolle der eigenen Stimme, das Verständnis aufgrund der räumlichen Gegebenheiten und die Flüsterdolmetschung für mehr als zwei KundInnen ohne technische Anlage. Außerdem lässt sich feststellen, dass sich die DolmetscherInnen der italienischen Verbände öfters in der Situation befanden, längere Reden

allein flüsterdolmetschen zu müssen, welche von 40 bis sogar 180 Minuten mit bzw. ohne kurze Pausen dauerten. Diese Gegebenheiten bringen weitere Schwierigkeiten mit sich, wobei die Anstrengung des langen Flüsterns, die Müdigkeit und der Konzentrationsverlust häufige Konsequenzen darstellen und Leistungseinbrüche bewirken können.

Hinsichtlich der angewandten Strategien erwiesen sich als wichtige Vorgehensweisen die Auswahl der bestmöglichen Positionierung, die Ausblendung der Störfaktoren, das Formulieren logischer Gedanken auf Basis des Vorwissens, die non-verbale Kommunikation mit der RednerIn (sodass sie/er lauter spricht) und die Konzentration auf die Fakten.

Bei der Frage nach den Vor- und Nachteilen der Verwendung einer Personenführungsanlage erwiesen sich die Möglichkeit, mehrere KundInnen zu betreuen, die Distanz zu den KundInnen sowie die günstige Position mit Sicht auf die RednerIn, die Bewegungsfreiheit durch die Kopfhörer und die Möglichkeit, dank des Mikrofons leise sprechen zu können, als häufigste Antworten, wobei ein angemessener Umgang mit der Anlage ein ausschlaggebendes Kriterium darstellt.

Zusammenfassend lässt sich behaupten, dass die Ergebnisse der Online-Befragung mit den aus den Interviews erhobenen Daten größtenteils übereinstimmen, mit Ausnahme der zusätzlichen Anmerkungen zum Flüsterdolmetschen. Aus den Daten der Fragen 19 und 21 lässt sich entnehmen, dass unter den Mitgliedern der italienischen Verbände kein einheitliches Bild über das Flüsterdolmetschen als Dolmetschart besteht. Während generell nachvollziehbar ist, dass das Flüsterdolmetschen eine sehr anstrengende Leistung darstellt, zeigt sich keine bestimmte Zuordnung in Bezug auf den Dolmetschmodus. 34,2% der Befragten halten das Flüsterdolmetschen für kein Simultandolmetschen und 18,6% zögern bzw. können den Modus nicht mit Gewissheit zuordnen. Diese Tatsache kann einen Grund dafür darstellen, dass das Flüsterdolmetschen oft unter erschwerten Bedingungen praktiziert wird. Das Flüsterdolmetschen wird in der Literatur (s. Kapitel 1) dem Simultanmodus zugeordnet und vom Simultandolmetschen in der Kabine unterschieden (vgl. Pöchlacker 1994:3), allerdings ist es möglich, dass aufgrund der geringeren Nachfrage und des Forschungsmangels in diesem Bereich das Praktizieren dieser Dolmetschart nicht so geregelt ist wie das Simultandolmetschen in der Kabine. Auch auf der Webseite der AIIC (2015) werden in den Normen für die KonferenzdolmetscherInnen das Flüsterdolmetschen und das Simultandolmetschen separat behandelt, wobei dem Flüsterdolmetschen nur ein kurzer

Absatz gewidmet wird, in dem erläutert wird, dass mit einem Maximum von zwei ZuhörerInnen mindestens zwei DolmetscherInnen benötigt werden (AIIC 2015).

Dem Flüsterdolmetschen sollte in der Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, nicht nur weil diese Dolmetschart praktiziert und immer öfters eingesetzt wird, sondern auch weil sie in manchen Fällen unterschätzt und als günstigere Alternative zum Simultandolmetschen in der Kabine betrachtet wird. Viele Fragen bleiben am Ende der vorliegenden Arbeit noch offen und weitere Forschung über die Belastung des Flüsterdolmetschens sowie über den Einfluss der Störfaktoren auf die Leistung wären noch zu untersuchen, um das Praktizieren und die Arbeitsbedingungen dieser Dolmetschart zu regeln.

Bibliografie

- AIIC (2011) „How interpreters work“ <http://aiic.net/p/4005> (zuletzt besucht am 30.06.2017)
- AIIC (2015) „Norme professionali“ <http://aiic-italia.it/page/7297/norme-professionali/lang/72> (zuletzt besucht am 30.06.2017)
- Baxter, Robert Neal (2016) A discussion of chuchotage and boothless simultaneous as marginal and unorthodox interpreting modes. *The Translator* 22 (1), 59-71.
- Benesch, Michael & Raab-Steiner, Elisabeth (⁴2015) *Der Fragebogen: Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung*. Stuttgart: UTB GmbH.
- Fahrmeir, Ludwig, Heumann, Christian, Künstler, Rita, Pigeot, Iris & Tutz, Gerhard (⁸2016) *Statistik: Der Weg zur Datenanalyse*. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Gallez, Emmanuelle & Maryns, Katrijn (2014) Orality and authenticity in an interpreted-mediated defendant's examination. A case study from the Belgian Assize Court. *Interpreting* 16 (1), 49-80.
- Gerver, David (1974) The effects of noise on the performance of simultaneous interpreters: Accuracy of performance. *Acta Psychologica* 38 (3), 159-167.
- Helffferich, Cornelia (⁴2011) *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jacobsen, Bente (2012) The significance of interpreting modes for question-answer dialogues in court interpreting. *Interpreting* 14 (2), 217-241.
- Kadrić, Mira (³2009) *Dolmetschen bei Gericht: Erwartungen – Anforderungen – Kompetenzen*. Wien: facultas.wuv Maudrich.
- Kadrić, Mira (2011) *Dialog als Prinzip: Für eine emanzipatorische Praxis und Didaktik des Dolmetschens*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Kadrić, Mira, Kaindl, Klaus, Cooke, Michèle (⁵2012) *Translatorische Methodik*. Wien: facultas.wuv Maudrich.
- Kalina, Sylvia (1998) *Strategische Prozesse beim Dolmetschen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Kellett Bidoli, Cynthia Jane (1999) Aspetti storici dell'interpretazione. In C. Falbo, M. Russo & F. Straniero Sergio (Hg.) *Interpretazione simultanea e consecutiva: problemi teorici e metodologie didattiche*. Milano: Ulrico Hoepli Editore S.p.A., 3-23.

- Klöckner, Jennifer & Friedrichs, Jürgen (2014) Gesamtgestaltung des Fragebogens. In N. Baur & J. Blasius (Hg.) *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer-Verlag, 674-685.
- Krosnick, Jon A. & Fabrigar, Leandre R. (1997) Designing rating scales for effective measurement in surveys. In L. Lyberg, P. Biemer, M. Collins, E. de Leeuw, C. Dippo, N. Schwarz & D. Trevin (Hg.) *Survey Measurement and Process Quality*. New York: John Wiley & Sons, Inc., 141-164.
- Krosnick, Jon A. & Presser, Stanley (²2010) Question and Questionnaire Design. In P.V. Marsden & J.D. Wright (Hg.) *Handbook of survey research*. Bingley: Emerald Group Publishing, 263-313.
- Kuckartz, Udo, Dresing Thorsten, Rädiker, Stefan & Stefer, Claus (²2008) *Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lenzner, Timo, Melles, Torsten & Thielsch, Meinold T. (2012) Wie gestalte ich gute Items und Interviewfragen? In M. T. Thielsch & T. Brandenburg (Hg.) *Praxis der Wirtschaftspsychologie II: Themen und Fallbeispiele für Studium und Anwendung*. Münster: MV Wissenschaft, 221-240.
- Mayring, Philipp (¹¹2010) *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Menold, Natalja & Bogner, Kathrin (2015) „Gestaltung von Ratingskalen in Fragebögen“ <http://www.gesis.org/gesis-survey-guidelines/instruments/fragebogenkonstruktion/ratingskalen/> (zuletzt besucht am 11.06.2017)
- Mey, Günter & Mruck, Katja (2007) Qualitative Interviews. In G. Naderer & E. Balzer (Hg.) *Qualitative Marktforschung in Theorie und Praxis: Grundlagen, Methoden und Anwendungen*. Wiesbaden: Gabler Verlag, 249-278.
- Moser-Mercer, Barbara, Künzli, Alexander & Korac, Marina (1998) Prolonged turns in interpreting: Effects on quality physiological and psychological stress (Pilot study). *Interpreting* 3 (1), 47-64.
- Moser-Mercer, Barbara (2000) Simultaneous interpreting. Cognitive potential and limitations. *Interpreting* 5 (2), 83-94.

- Nimmervoll, Elisabeth (2013) *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Pöhhacker, Franz (1994) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Pöhhacker, Franz (2016) *Introducing Interpreting Studies. Second Edition*. London/New York: Routledge.
- Rabbitt, Patrick (1966) Recognition: Memory for words correctly heard in noise. *Psychonomic Science* 6 (8), 383-384.
- Rubin, Adam D., Praneetvatakul, Veeraphol, Gherson, Shirley, Moyer, Cheryl A. & Sataloff, Robert T. (2006) Laryngeal Hyperfunction during Whispering: Reality or Myth? *Journal of Voice* 20 (1), 121-127.
- Stahl, Jaroslav (2010) „Ignoriertes Flüsterdolmetschen“. <http://www.mig-komm.eu/node/455>, https://www.academia.edu/8035022/F1%C3%BCsterdolmetschen_-_ein_Waisenkind_der_Forschung (zuletzt besucht am 30.06.2017)
- Vogt, Stefania & Werner, Melania (2014) „Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse“. https://www.f01.th-koeln.de/imperia/md/content/sozialearbeitplus/skript_interviewsqual_inhaltsanalyse.pdf (zuletzt besucht am 30.06.2017)
- Witzel, Andreas (2000) „Das problemzentrierte Interview“. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132/2519> (zuletzt besucht am 30.06.2017)

Anhang

Transkriptionen der Interviews

Die Transkriptionen wurden nach den Leitlinien von Kuckartz *et al.* (²2008: 27f., s. Bibliografie) durchgeführt. Einige Bezeichnungen wurden selbst bestimmt und sind in der Legende vor jeder Transkription zu finden. Im Folgenden sind die Leitlinien von Kuckartz *et al.* (²2008: 27f), die auch von Vogt und Werner (2014: 44, s. Bibliografie) in Abbildung 15 zitiert wurden, angeführt:

1. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden nicht mit transkribiert.
2. Die Sprache und Interpunktion wird leicht geglättet, d. h. an das Schriftdeutsch angenähert. Beispielsweise wird aus „Er hatte noch so’n Buch genannt“ -> „Er hatte noch so ein Buch genannt“.
3. Alle Angaben, die einen Rückschluss auf eine befragte Person erlauben, werden anonymisiert.
4. Deutliche, längere Pausen werden durch Auslassungspunkte (...) markiert.
(...)
6. Zustimmungende bzw. bestätigende Lautäußerungen der Interviewer (Mhm, Aha etc.) werden nicht mit transkribiert, sofern sie den Redefluss der befragten Person nicht unterbrechen.
(...)
10. Jeder Sprecherwechsel wird durch zweimaliges Drücken der Enter-Taste, also einer Leerzeile zwischen den Sprechern, deutlich gemacht, um die Lesbarkeit zu erhöhen (Kuckartz *et al.* ²2008: 27f., s. Bibliografie).

Transkription Interview 1

Das Interview 1 wurde am Freitag 18. November 2016 an der Universität Wien (Zentrum für Translationswissenschaft HS6) geführt.

Legende:

Interviewer → I

Interviewte Lehrende bzw. Dolmetscherin → L₁

[XXX] → anonymisierte Angabe

... → Pause

- 1 I: Bevor wir mit dem Interview beginnen, würde ich Sie kurz bitten, Ihre
2 Sprachkombination zu nennen.
- 3 L₁: Meine A-Sprache ist Rumänisch, meine B-Sprache ist Deutsch und meine C-
4 Sprache Englisch und Italienisch, Italienisch eigentlich im Studium, aber seitdem ich
5 fertig bin, also seitdem ich wirklich damit arbeite, hatte ich keinen Auftrag mit
6 Italienisch, aber theoretisch auch Italienisch. Aber ich arbeite viel aus dem
7 Englischen... genau also Englisch als C-Sprache.
- 8 I: Ins Rumänische?
- 9 L₁: Ins Rumänische genau.
- 10 I: Und seit wie vielen Jahren sind Sie als Dolmetscherin tätig?
- 11 L₁: Ähm seit ... na ja schwer zu sagen, ich war auch in Rumänien als Dolmetscherin
12 tätig, für eine ziemlich kurze Zeit, also da habe ich das nur für eine Firma gemacht, und
13 das war vor sieben Jahren vielleicht... Und jetzt hier regelmäßiger... ähm seit vier
14 Jahren.
- 15 I: Und wie oft arbeiten Sie ungefähr als Dolmetscherin?
- 16 L₁: Mmm auch schwer zu sagen, weil es ja keine Anstellung ist...
- 17 I: Ungefähr...
- 18 L₁: Ja ... es gibt ähm Monate, in denen ich bis zu dreimal Dolmetsch-Aufträge habe,
19 und es gibt Monate, wo ich keinen Dolmetsch-Auftrag habe, wie z.B. im Sommer, da
20 gibt es immer eine längere Pause... ja da ist die Auftragslage ziemlich schwach. Ähm
21 wenn wir vielleicht alles zusammenzählen, einmal im Monat... genau.
- 22 I: Und ähm wie oft ungefähr Konsekutiv?

- 23 L₁: Viel öfters Simultan...also viel öfters im Vergleich... mmm sagen wir mal 80 zu
24 20%... Weil ich im Bereich Konferenzdolmetschen tätig bin, und da wird meistens
25 simultan gedolmetscht.
- 26 I: Und wie oft haben Sie flüstergedolmetscht?
- 27 L₁: Ähm...auch nicht so oft... Ich habe meistens im Rahmen von Konferenzen, wo ich
28 simultan dolmetschen musste, auch flüstern müssen, z.B. weil ähm wenn ein
29 Unternehmen Schuhe produziert, weil dort eine Kollektion präsentiert wurde, und das
30 konnte man nicht aus der Kabine heraus und dann man... dann hat man wirklich diese
31 Kollektion gezeigt, ja ... die Schuhe, die Accessoires usw. und da mussten wir mit
32 Flüsterkoffern dolmetschen z.B. Ähm aber es ist auch viel weniger als das simultane
33 Kabinendolmetschen... also vielleicht auch so 20 zu 80.
- 34 I: Ok. Also Einsatzbereiche immer Konferenzen? Oder auch andere Einsatzbereiche?
- 35 L₁: Mmm nicht wirklich... nicht mehr... also ich habe auch ähm Community
36 Dolmetschen gemacht, am Anfang im Krankenhaus habe ich ab und zu gedolmetscht,
37 aber jetzt mittlerweile mache ich das seit drei Jahren nicht mehr ähm Konferenzen,
38 bilaterale Treffen ähm genau ähm Präsidenten, Minister so etwas...
- 39 I: Und da auch flüstergedolmetscht?
- 40 L₁: Da habe ich konsekutiv gedolmetscht...also bei diesen bilateralen Treffen
41 meistens...meistens konsekutiv ähm und vielleicht auch teilweise geflüstert.
- 42 I: Und im Krankenhaus auch teilweise geflüstert? Oder...?
- 43 L₁: Ähm im Krankenhaus...eigentlich glaube ich nicht... mmm ich muss überlegen
44 kurz...ich glaube ich habe nur konsekutiv, ja.... Doch auch! Nein, eigentlich auch,
45 auch geflüstert, ja, doch, Beides!
- 46 I: Ok. Und wie entscheiden Sie sich für eine Position im Raum beim
47 Flüsterdolmetschen? Jetzt geht's nur ums Flüsterdolmetschen dann.
- 48 L₁: Ok. Ähm schwierig ... also natürlich ... es hängt von den räumlichen
49 Gegebenheiten ab... Ähm letztes Mal hatte ich keine andere Wahl, ein einziger Platz
50 war frei und da habe ich mich hingesetzt, es war rechts vom...vom
51 Teilnehmer...genau... ähm und sonst halt so, dass ich ähm Zugang zum Teilnehmer
52 habe, direkt, und dass ich ihm oder ihr ins Ohr flüstern kann, also leise sprechen kann
53 ja...
- 54 I: Und könnten Sie erzählen, wie sich die Beziehung mit dem Kunden in der
55 kommunikativen Umwelt entwickelt? Indem Sie flüstern?
- 56 L₁: Mmm wie meinen Sie das genau? Also ...

57 I: Also welche Beziehungen zum Kunden nehmen Sie auf? Wie diese Beziehung
58 sich...wie sich diese Beziehung entwickelt?

59 L₁: entwickelt?

60 I: Genau.

61 L₁: Mit dem Flüstern?

62 I: Genau.

63 L₁: Ähm na ja... am Anfang stelle ich mich einfach vor, und ähm dann meistens hat
64 man eh nicht viel Zeit, um zu reden. Man tauscht sich ein bisschen aus, wenn man die
65 Zeit hat, wenn nicht, dann beginnt man gleich zu dolmetschen... und ähm ich schaue
66 mich immer auch den Kunden an, weil jeder gibt ja Zeichen ja, non-verbale Zeichen...
67 hat er verstanden? Hat er verstanden, was ich gesagt habe oder nicht, ja? Ähm meistens
68 nicken sie oder ja... geben ein Zeichen, dass es ok ist, dass sie sich gut betreut fühlen...
69 und ja... genau so ist das. Ähm ja Nähe...diese Nähe kann auch ein Problem sein...

70 I: Ja, genau.

71 L₁: Obwohl... für mich hat es sich bisher nicht so als Problem gestaltet. Ich habe mich
72 halt gefragt, ich habe mich öfters gefragt, wie nah kann ich sitzen? Ähm aber das war
73 jetzt für mich bisher kein Problem, und ich habe auch nicht gespürt, dass das für
74 jemanden unangenehm war... genau... also so eine Situation hatte ich noch nicht.

75 I: Und wie oft haben Sie mit der Personenführungsanlage gearbeitet?

76 L₁: Ähm also bei diesen... bei diesen ähm Schuhunternehmen, was ich erwähnt habe,
77 da hatten wir einen Flüsterkoffer und ähm... also das habe ich öfters gemacht für die.
78 Ähm es war so eine jährliche Tagung für die Verkaufsleitung, und da wurden halt die
79 neuen Produkte vorgestellt, und da waren auch Flüsterkoffer für die Dolmetscher...
80 ansonsten... Ah genau! Ähm eigentlich nur noch einmal glaube ich... bei einer ähm ah
81 genau beim [XXX] ähm das war auch eine Konferenz. Da haben wir in der Kabine
82 gedolmetscht, und dann irgendwann gab es Workshops, genau, und dann mussten wir
83 aufteilen, d.h. nicht alle Sprachen gab es für alle Workshops, und dann als wir den
84 Raum verlassen mussten, wo die Kabinen standen, sind wir in einen anderen Raum
85 gegangen, und dann gab's nur die Anlage für das Flüstern. Genau. Da habe ich auch so
86 gemacht.

87 I: Und welche Unterschiede im Vergleich zum Flüsterdolmetschen ohne Hilfe einer
88 technischen Anlage haben Sie wahrgenommen?

89 L₁: Ähm es ist... also diese technische Anlage ist schon eine Hilfe, weil man auch
90 größere Gruppen betreuen kann... ja... man muss auch nicht neben der Person sitzen

91 oder stehen, für die man dolmetscht, sondern man hat einen gewissen Abstand. Ähm...

92 ja ähm ... ich überlege noch, wie das war, mit dem Flüsterkoffer...

93 I: z.B. welche Vorteile oder Nachteile es gibt...

94 L₁: Nachteile ohne Flüsterkoffer meinen Sie?

95 I: Ja genau Nachteile ohne oder Vorteile mit.. oder vielleicht auch das Gegenteil.

96 L₁: Genau, einfach, dass man mehrere Menschen ansprechen kann, mit den

97 Flüsterkoffern, man muss nicht daneben ähm sitzen oder stehen. Einmal war ich ähm es

98 war fast wie in der Kabine, beim [XXX] z.B., weil wir waren ganz hinten im Raum,

99 genau, und ja ... das Publikum war... war vor uns, und da hatten wir keinen direkten

100 Kontakt zum Kunden, was auch angenehm ist, finde ich. Es ist dann nicht so belastend,

101 irgendwie, es ist wie in der Kabine, man fühlt sich geschützter. Obwohl... ja...genau

102 nicht schalldicht aber, aber trotzdem geschützter.

103 I: Und sind Sie jemals in der Situation gewesen, allein längere Reden

104 flüsterdolmetschen zu müssen?

105 L₁: Nein

106 I: Nein?

107 L₁: Also da war ich jetzt immer mit einer Partnerin, genau mit einer Kollegin. Wir

108 haben uns immer abgewechselt, weil es ja... weil es ja auch längere Dolmetschungen

109 waren, also da kann man nicht alleine, das nicht alleine machen. Natürlich beim

110 Community Interpreting da war ich alleine, aber das war auch nicht so lange..

111 I: Und das war auch wahrscheinlich nicht immer Flüstern sondern auch ...

112 L₁: Genau, ja genau abwechselnd.

113 I: Also Sie waren immer zu zweit?

114 L₁: Ja, aber beim Flüstern ja... jetzt letztes Mal war ich am Mittwoch ähm bei einer

115 [XXX] also bei einer [XXX] Sitzung, [XXX], und da wurde nur geflüstert. Da gab es,

116 genau, da gab es keine Kabinen ähm und die Sitzung hat von 10:00 bis um 17:00 Uhr

117 gedauert. Genau, und da waren wir zu zweit und dann haben wir uns abgewechselt

118 natürlich... so nach 30 Minuten ca. genau... für einen Kunden, es gab nur eine Person,

119 für die wir gedolmetscht haben, deswegen gab es auch keine Technik.

120 I: Und könnten Sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung berichten, welche Sie als

121 besonders herausfordernd empfunden haben?

122 L₁: Ja es war das erste Mal, als ich ähm bei dieser Schuhkollektion bei dieser neuen

123 Schuhkollektion dolmetschen musste, weil es sehr laut war, es gab viel Musik, ja also

124 es war ganz spektakulär gemacht, mit Lichten, Musik und solche ja Effekte... und es
125 war für mich sehr schwer irgendwas zu hören ja... auch zu verstehen, was die
126 Moderatorin da gesagt hat ähm, als sie die Produkte präsentiert hat, obwohl sie ein
127 Mikro hatte, war es sehr schwer verständlich. Wir waren auch viele Kollegen von
128 verschiedenen Sprachen, also es war nicht nur Rumänisch, sondern es waren glaube ich
129 fünf Sprachen, jeder wollte daneben stehen... es ging einfach nicht und dann auch noch
130 die Musik und alles, also es war wirklich sehr schwer also erschwerte Hörbedingungen,
131 kann man sagen. ja...

132 I: Und wie sind Sie mit der Situation umgegangen?

133 L₁: Ähm ich habe ähm versucht so nah wie möglich daran zu kommen, dass ich
134 wirklich alles höre, was sie sagt und versucht das Andere auszublenden, ähm was
135 natürlich sehr schwierig ist, auch wenn Andere um dich stehen und das gleiche machen,
136 also die Anderen dolmetschen, weil sie sprechen ja auch, da es aber Fremdsprachen
137 waren, die ich die meisten nicht verstanden habe, war es irgendwie nicht so schlimm
138 mit dem Ausblenden...also das, ich habe versucht so quasi eine Position zu finden, wo
139 dann ich noch alles mithören kann und ja.. wiedergeben kann. Ich habe das nicht immer
140 geschafft, wegen der Musik und dann kommen halt diese typischen Strategien, dass
141 man was auffängt, und weil man eh schon weiß, worum es geht, weil davor habe ich ja
142 simultan die Tagung gedolmetscht, dass man da ja irgendwas sagt, was einfach logisch
143 ist und dich nicht in die Bredouille führt ja... genau.

144 I: Also... wir kommen jetzt zur letzten Frage: Flüstern Sie öfters in die Muttersprache
145 oder in die Fremdsprache?

146 L₁: In die Muttersprache viel öfters, ich dolmetsche auch viel öfters ins Rumänische als
147 ins Deutsche jetzt.

148 I: Und flüstern haben Sie schon auch ins Deutsche z.B. gemacht?

149 L₁: Ja, ich habe auch ins Deutsche geflüstert ja.

150 I: Also wir sind jetzt am Ende des Interviews angelangt. Gibt es noch etwas, was Sie
151 ergänzen oder noch über Ihre Erfahrungen berichten möchten?

152 L₁: Dass ich finde, dass das Flüsterdolmetschen der schwierigste Dolmetschmodus ist,
153 also es ist so für mich, weil es ja ein simultanes Dolmetschen ist, er erfordert die
154 gleichen Ressourcen wie das Simultandolmetschen aber noch unter erschwerten
155 Bedingungen, wie gesagt, weil es ist nicht immer so, dass es ganz ruhig ist und dass
156 man ... dass auch alle klar und deutlich und laut genug sprechen, das ist auch ein
157 Problem. Jetzt letztes Mal bei dieser [XXX] Sitzung gab es ganz tolle Redner ja und
158 einfach Leute, die sich zum Wort gemeldet haben, die ganz klar und deutlich
159 gesprochen haben, und andere, die halt so nur für sich irgendwas gesagt haben, wo man
160 auch nicht wirklich hundertprozentig verstanden hat, was sie meinen ja...

161 I: Vielen, vielen Dank für Ihre Zeit!

162 L₁: Gerne!

163 I: Dankeschön!

164 L₁: Gerne, sehr gerne!

Transkription Interview 2

Das Interview 2 wurde am Freitag 25. November 2016 an der Universität Wien (Zentrum für Translationswissenschaft Raum Z 2.05) geführt.

Legende:

Interviewer → I

Interviewte Lehrende bzw. Dolmetscherin → L₂

[XXX] → anonymisierte Angabe

... → Pause

(*kursiv*) → Gesten bzw. non-verbale Kommunikation

- 1 I: Also bevor wir mit dem Interview beginnen, würde ich Sie kurz bitten, Ihre
2 Sprachkombination zu nennen.
- 3 L₂: Die ist Deutsch, Ungarisch und Russisch.
- 4 I: Und seit wie vielen Jahren sind Sie als Dolmetscherin ... als Dolmetscherin tätig?
- 5 L₂: Seit mehr als 30 Jahren.
- 6 I: Wie oft arbeiten Sie als Dolmetscherin?
- 7 L₂: Ganz unterschiedlich. In... also Ungarisch-Deutsch habe ich während dieser 30
8 Jahre regelmäßig gemacht, Russisch habe ich erst vor 3/4 Jahren wieder sozusagen
9 aufgewärmt. Eben im medizinischen Bereich, weil ich nur Dialogdolmetschungen,
10 Konsekutiv- und Flüsterdolmetschungen in der Ordination mache für russische
11 Patienten. Also das ist jetzt neu dazu gekommen seit paar Jahren ... wenigen Jahren
12 also jetzt müsste ich nachschauen seit wann, aber da ist die Erfahrung nicht so groß
13 Russisch. Aber Ungarisch ja, wobei der Bedarf bei Ungarisch nicht sehr groß ist, weder
14 in Dialogdolmetschen noch bei Konferenzen, am ehesten hier und da bei Konferenzen
15 aber... aber nicht so wie früher in den 90er Jahren.
- 16 I: Und ähm wie oft ungefähr dolmetschen Sie konsekutiv?
- 17 L₂: Es mischt sich...also gerade beim Dialogdolmetschen sind es immer Mischungen.
18 Es ist eine Mischung aus Flüstern und sehr wenig konsekutiv eigentlich, weil die Sätze
19 dort sehr kurz sind, und man nicht dazu kommt, sehr viel zu schreiben in der Arzt-
20 Patient Kommunikation.
- 21 I: Also viel öfters ...
- 22 L₂: Also ich würde mir nur die Daten aufschreiben, die... also ... Zahlen, Gewicht ähm
23 Blutdruck und und und diese Dinge, also überall wo Zahlen vorkommen, die schreibe
24 ich auf... ja.
- 25 I: Ok also hauptsächlich flüstern und ...

26 L₂: Hauptsächlich Dialog und und und ähm es ist mehr Flüstern weil Simultan würde
 27 heißen, dass wir gleichzeitig sprechen, das passiert manchmal, wenn es sehr schnell
 28 gehen muss. Nur dann würde ich gleichzeitig sprechen und sonst wird es natürlich als
 29 störend empfunden, dass man gleichzeitig den Sprecher hört, aber es ist dann wirklich
 30 so, dass man eher simultan ins Ohr dolmetscht simultan ins Ohr ... so meinen Sie ja?

31 I: Ja genau genau.

32 L₂: Simultan ins Ohr ja

33 I: Genau, genau!

34 L₂: Ja Simultan ins Ohr ist sehr häufig.

35 I: Ok.

36 L₂: Das wird auch geschätzt, weil es schnell geht.

37 I: Ja.

38 L₂: Es ist also, dort wo ich arbeite, im medizinischen Bereich... es hat niemand Zeit.
 39 Patient hat eine halbe Stunde, der Arzt hat auch nicht viel Zeit, und man möchte, dass
 40 es muss angezogen werden, ausgezogen werden usw. das nimmt sehr viel Zeit in
 41 Anspruch, und die Aufklärungsgespräche sind dann am leichtesten direkt, vor allem
 42 wenn auch Grafiken gezeigt werden, und dann muss es gleichzeitig erfolgen.

43 I: ah..ja...

44 L₂: Also zum Beispiel bei Gefäßerkrankungen und wie... wie das Blut fließt und die
 45 tiefe Beinvene und die Rosenvenen usw. und wenn gezeigt wird, muss es dann simultan
 46 ins Ohr geflüstert werden, damit die sozusagen das, was mit den Fingern gezeigt auch
 47 nachverfolgt werden kann.

48 I: Mh...mh... Also Einsatzbereiche vor allem Krankenhaus?

49 L₂: Ja, ja! Also ähm ja medizinischer Bereich.

50 I: Medizinischer Bereich ok. Und wie entscheiden Sie sich für eine Position im Raum?

51 L₂: ...Ich versuche... die Situation so zu lenken, dass ich immer neben dem Patienten
 52 sitze, und dass die Patientin oder der Patient das Gefühl hat, direkt mit dem Arzt zu
 53 sprechen. Meinen Sie das, oder?

54 I: Mh..mh!

55 L₂: Ja...Ich habe gerade gestern eine sehr schwierige Position gehabt, die schwierigste
 56 meines Lebens haha! Weil ich habe ähm ein ein Ehepaar gehabt, die ähm ein ein
 57 orthodoxes jüdisches Ehepaar, und es hat geheißen, sie sprechen beide perfekt
 58 Russisch, sie sind extra deshalb zu uns gekommen und weil ich dort eben dolmetschen
 59 kann, das war eine gefäßchirurgische Aufklärungsarbeit und ich habe die ganze Zeit der
 60 Patientin ins Ohr gedolmetscht bis mir dann der Mann gesagt hat, sie versteht gar nicht
 61 so gut Russisch, ich muss mit ihm sprechen. Und er hat dann gesprochen und die
 62 Patientin war... die dürfte nichts sagen, sie dürfte nicht sprechen, sie dürfte sich für

63 nichts entscheiden, alles hat er gemacht, und da muss ich ja ehrlich sagen, es war
64 gestern, wie ich gerade vorher zu meiner Kollegin gesagt habe, wirklich eine Situation,
65 wo ich mir gedacht habe, wie kann es so etwas in der heutigen Zeit geben? Also sie war
66 wie ein kleines Kind, so wie wir das gespielt haben beim Kind, sie war nicht ... und
67 dann war er plötzlich da, und ich habe mit ihm die ähm die Grafik auch angeschaut und
68 auch erklärt, und sie hat nichts verstanden, weder... und er hat dann begonnen
69 hebräisch zu dolmetschen, das Wichtigste zusammenzufassen...

70 I: Oh...wow...!

71 L₂: Unangenehm... es war sehr unangenehm, vor allem menschlich.

72 I: Mh...mh!

73 L₂: Wenn man sieht als Frau, dass man ...

74 I: Ja...

75 L₂: Sechs Kinder geboren, sie ist nicht älter als Sie, glaube ich.

76 I: Oh... Gott!

77 L₂: Aber das gehört nicht zum Interview hahaha

78 I: Hahaha! Und können Sie erzählen, wie sich die Beziehung mit dem Kunden
79 entwickelt?

80 L₂: Beim Flüsterdolmetschen ist es natürlich das Allernächste, was man haben kann,
81 weil man kommt natürlich ... es gibt ja diese Ebenen auch von der Körpersprache her,
82 und man übertritt diese normalerweise diese Distanz, die wir jetzt haben, die ist immer
83 ungefähr eine Armweit, das ist uns hier im Mittler-Europa das Angenehmste, es gibt
84 auch im Süden kommt man sich näher, sie kennen ja sicherlich diese Untersuchungen,
85 das können Sie auch, ist auch ein gutes Thema ja...

86 I: Ja ja

87 L₂: Diese Distanz wird übertreten beim Flüsterdolmetschen, sie kommen jemandem
88 immer so nah, dass Sie einen Geruch oder irgendeinen Geruch spüren, Parfum spüren,
89 Schweiß, Aufregung, Lederjacke, das ist alles und das ist manchmal nicht angenehm,
90 und es ist auch manchen nicht angenehm, so nah zu kommen, dann kitzelt es
91 manchmal, wenn man zu nah kommt, also es ist...es ist... man muss das sehr sehr
92 aufpassen, und am besten ist immer hinter jemandem zu sitzen. Also ...wenn wenn zum
93 Beispiel so eine Arzt-Patient ... es sind immer andere kommunikative Situationen. Das
94 ist glaube ich immer das Schwierigste, dass man sich immer neu entscheiden muss, im
95 Kino habe ich mal gedolmetscht, auch flüstergedolmetscht die ganze Zeit, schaut man
96 den Film und dann muss man richtig achten darauf, dass man nicht zu laut wird.

97 I: Ah ah...eh

98 L₂: Ja...

99 I: Und wie oft haben Sie mit der Personenführungsanlage gearbeitet?

100 L₂: Nicht so oft.

101 I: Also...

102 L₂: Nicht so oft. Manche Firmen haben sie in Museen bei Führungen, also das kommt
103 relativ häufig vor.

104 I: Mh...mh

105 L₂: Also vielleicht 10-mal, nicht viel öfter!

106 I: Ok.

107 L₂: Ja.

108 I: Und welche Unterschiede haben Sie gespürt im Vergleich ...also ohne Anlage und
109 mit Anlage?

110 L₂: Ja. Also ohne Anlage geht nur für einen sehr beschränkten Teil von Menschen, weil
111 da können Sie einfach... das ist das ist ganz klar. Mit der Anlage erreichen Sie doch bis
112 zu so wie wir das auch spielen 17/20 Menschen, wo es aber wichtig ist, sie, das sagen
113 wir auch im Unterricht, immer so stehen, dass Sie praktisch die Führung machen, oder
114 die Vorstellung oder was immer, und Sie so stehen müssen, dass Sie auch die
115 Vortragende sehen, auf dem Mund schauen können, und eventuell, wenn es Führungen
116 sind, und das ist etwas Wesentliches, da dürfen Sie Rückfragen stellen. Zum Beispiel
117 [XXX] habe ich eine Führung gehabt, wo auch akustisch nicht alles zu verstehen war,
118 da musste ich manchmal nochmal die Frage stellen, wie groß ist das Fass oder wie
119 viel...was, welches Material. Das geht natürlich nicht, wenn das ein Vortrag ist, der
120 flüstergedolmetscht wird, dort können Sie keine Frage stellen. Also das ist von der
121 Situation abhängig, weil Delegationsführungen durch eine Fabrik, wenn da Lärm ist,
122 wenn Sie durch die [XXX] gehen zum Beispiel oder so, da werden Sachen verarbeitet,
123 verstehen Sie rein akustisch, Sie würden Deutsch Deutsch nicht alles verstehen oder
124 Italienisch Italienisch, nicht? Es geht nicht ums Übersetzen sondern ... dort dürfen Sie
125 nachfragen, weil ganz klar bei Vorgetragenen also Referaten, Präsentationen natürlich
126 nicht.

127 I: Mh...mh.

128 L₂: Das ist dann in der Kabine ja... Habe ich da alles beantwortet, was Sie wissen
129 wollten?

130 I: Ja ja!

131 L₂: Ja?

132 I: Ja ja! Haha

133 L₂: Haha

134 I: Ich habe auch Notizen hier, falls etwas nicht vorkommt, dann frage ich nach!

135 L₂: Dann fragen Sie nach. Gut, weil es ist so viel dazu zu sagen, ich habe mir gedacht,
136 was werden Sie mich jetzt fragen, es ist so viel dazu zu sagen, so viel zu sagen, ich

137 glaube das Wichtigste ist, es ist die absolut flexibelste Art des Dolmetschens, und ich
 138 glaube, ehrlich gestanden, auch die schwierigste, die angenehmste ist in der Kabine...

139 I: Ja ja

140 L₂: Weil Sie sind...es hat alle Nachteile haha gemeinsam des Konsekutiv und
 141 Simultandolmetschens gemeinsam, Sie müssen schnell sein und sie haben nicht die
 142 Möglichkeit, wie beim Konsekutiv länger nachzudenken ... für die Formulierung... ja

143 I: Ja haha! Und ähm sind Sie jemals in der Situation gewesen, allein längere Reden
 144 dolmetschen zu müssen? Flüsterdolmetschen zu müssen?

145 L₂: Das ist überhaupt die Katastrophe schlechthin. Sie müssen manchmal... ich habe
 146 Mittwoch auch eine Dolmetschung gehabt, eine OP und ein Aufklärung-OP und es
 147 waren zwei Stunden hindurch ohne Pause, und Sie sind alleine.

148 I: Mhmh

149 L₂: Ja... Und Sie sind dann doch ... einigermaßen was zu trinken dazu ist das Einzige,
 150 was möglich ist, ja, und ob Sie müde sind oder nicht, Sie müssen weitermachen, und
 151 manchmal wird es noch länger, und wenn noch jemand kommt, kann es vier Stunden
 152 auch sein, und Sie sind alleine.

153 I: Und wie gehen Sie mit der Situation um? In diesen... in diesen Fällen?

154 L₂: Ich trinke genug Kaffee haha. Und ich trinke viel.

155 I: Und Sie haben gar keine Paise...Pause gehabt?

156 L₂: Ähm ... dazwischen ist manchmal natürlich, es ist nicht die ganze Zeit das Reden,
 157 aber man muss da sein, man muss natürlich da sein.

158 I: Mhmh und beim Flüstern ähm

159 L₂: Merkt man natürlich Müdigkeit oder fallen die Ausdrücke nicht einfach ein,
 160 selbstverständlich macht man Fehler, es fallen die selbstverständlichsten Dinge nicht
 161 ein. Das kommt vor.

162 I: Ok.

163 L₂: Also das gibt es. Aber es kommt dann wieder, man kann sich schon sehr lang
 164 konzentrieren.

165 I: Mhmh. Also mehr als eine halbe Stunde auch?

166 L₂: Ja. Na muss man. Muss man, muss man, ja.

167 I: Und könnten Sie ein Beispiel nennen, oder eine Erfahrung berichten, welche Sie ähm
 168 als besonders herausfordernd empfunden haben?

169 L₂: Also zum Beispiel gestern haha. Schwierig ist dann wenn... also bei ... es sind
 170 keine klare Strukturen, ich glaube, das ist das Wesentliche. Beim Simultandolmetschen
 171 haben Sie klare Strukturen, sie wissen entweder Relais oder in die Muttersprache, aus

172 der Muttersprache, Sie wissen die Kombinationen, und Sie haben jemanden bei sich,
173 und Sie sind distanziert und getrennt ... von den Zuhörern. Beim Dialogdolmetschen
174 passiert sehr oft, wo Sie Flüsterdolmetschen einsetzen, dass zum Beispiel, dass jemand
175 behauptet, die Sprache zu können. Und dann passieren ganz furchtbare Dinge. Also da
176 gibt es ähm ... ich lebe schon seit 20 Jahren in Österreich, wir können ruhig Deutsch
177 sprechen ja? Ich sitze daneben solche, ich bin aber da, um zu dolmetschen, ich mache
178 das sehr gerne und ... nein nein ist sozusagen, dass das Dolmetschen als ähm als ...
179 unter der Würde erlebt wird, als Scham erlebt wird, das ist oft bei den Patienten zum
180 Beispiel, das kann ich doch, Sie können ruhig mit mir Deutsch sprechen, und dann
181 kommen sie aber darauf, dass viel nicht verstanden wird, und dass es zu
182 Missverständnissen führt, die unangenehm sind und auf sie auch ein unangenehmes
183 Licht werfen. Ein Beispiel aus der Praxis nicht bei mir gewesen, sondern das war dem
184 ähm aus aus Syrien ein Patient, der ... hat mir meine Tochter erzählt, die ist Urologin,
185 also wird Urologin bald, und die da sollte ein CT gemacht werden, und als
186 Dolmetscherin wurde eingesetzt... eine Putzfrau... und er hat überhaupt gesagt, er
187 kennt sich nein... ja ... er kennt sich schon... ja er kennt sich wahnsinnig gut aus, weil
188 er lebe seit 15 Jahren in Österreich und er braucht überhaupt niemanden, aber er lässt
189 sich nichts machen, er hat jeden Revers verweigert und wollte nach Hause gehen. Und
190 es ist nur ein CT. Er hat CT verwechselt mit Chemotherapie. Und erst als meine
191 Tochter darauf gestanden hat, bitte ... es gibt ja diese Telefondolmetschung, da gibt's
192 auch ein Video, und die war wahnsinnig nett, die wurde eingeschaltet und die hat, ja ich
193 habe gehört sie wollen diese CT nicht machen, wissen Sie was eine CT ist, das ist ja nur
194 das und ...Oooh! Nur das bitte machen Sie das natürlich usw. und sie war gerettet ja?
195 Das ist die positivste Geschichte, die man hören kann, da hat eine Dolmetscherin
196 wirklich zu Aufklärung zwischen CT und das klingt für den Chemotherapie, das war
197 für den ein ... ja, für Sie nicht, aber ok CT ja, hat er gedacht, das ist die Abkürzung für
198 Chemotherapie CT

199 I: Chemotherapie?

200 L₂: Chemotherapie... ja

201 I: Ok, also in diesen ähm also nehmen wir zum Beispiel gestern, wie sind Sie mit der
202 Situation umgegangen? Wie ähm

203 L₂: Ich musste mich zurücknehmen. Ich habe mir gedacht, es darf nicht... es darf jetzt
204 nicht die Dolmetschung im Vordergrund stehen, sondern es geht um die Arzt-Patient
205 Kommunikation, und die muss gelingen. Das ist dieses verständnisorientierte
206 Dolmetschen, das Verständnis zwischen dem Patienten, für den ich Verständnis haben
207 muss und jetzt kommt ein ganz anderer Bereich als für den ich ausgebildet bin ja?
208 Haha. Eine völlig andere Kultur, das heißt ich musste mit umgehen können, er gibt mir
209 nicht die Hand, ich musste mit umgehen können, ich konnte nicht mit der Patientin
210 sprechen, ich dolmetsche nicht für sie, sondern für einen Angehörigen, dem das
211 eigentlich nicht angeht, der Fragen stellt, die mir jetzt..., die gar nicht zu dem Thema
212 unbedingt passen, aber ich muss ... meine, meine Aufgabe ist es, das Gespräch
213 aufrechtzuhalten, das heißt ich musste mich zurücknehmen, ich habe mich dann
214 wirklich zurückgelehnt und ich habe ihn Deutsch reden lassen, eine Zeit lang, bis er
215 dann gesagt hat, jetzt brauche ich Ihre Hilfe.

216 I: Ach so, ok.

217 L₂: Ich war nicht glücklich damit, natürlich. Es wäre so viel einfacher gewesen, ich
 218 hätte alles gedolmetscht und weiß, das ist alles gesagt worden, so weiß ich... ich habe
 219 keinen... ich habe jetzt keinen Überblick darüber, was er verstanden hat, ja?

220 I: Mhmh.

221 L₂: Ich weiß nicht, wenn er nicht kommt zur Operation, weiß ich nicht, was verstanden
 222 worden ist. Wissen Sie? Ich habe keinen Test, ich kann nicht irgendwie... also es
 223 passiert häufig auch bei Ungarisch, dass sie glauben, etwas zu können.

224 I: Ok.

225 L₂: Und bei Russen auch ja, interessant, ja, die hier leben, ich weiß nicht wie es in
 226 Italien ist.. nämlich dass die Patienten oder überhaupt, dass Personen es zulassen, dass
 227 gedolmetscht werden muss, oft, dass es muss da gestehen, wir werden doch nicht einen
 228 Dolmetscher brauchen... habe ich auch schon oft gehört, ja.

229 I: Ja, mhmh.

230 L₂: Ein notwendiges Übel, es wird als Schwäche dargestellt, ja.

231 I: Ok. Und sonst? Ähm im Bezug nur auf das Flüsterdolmetschen ähm gibt es eine
 232 Situation, die Sie erlebt haben, die besonders schwierig ähm...

233 L₂: Akustisch

234 I: Akustisch zum Beispiel? Genau.

235 L₂: Akustisch im Keller, Keller bei Häurigen Besuchen, das ist ganz schlimm, wenn im
 236 Hintergrund Musik ist, Lärm ist und wo man sowieso schon Schwierigkeiten hat,
 237 miteinander zu reden. Wo gegessen wird, wird viel getrunken, und die Menschen laut
 238 sind, also Hintergrundgeräusche sind eine extreme Belastung.

239 I: Und da ähm wie sind Sie mit der Situation umgegangen? Mit diesen Geräuschen und
 240 alles?

241 L₂: Ja... Man kann dann... ich habe da immer einen Trick, wenn die Leute lauter
 242 sprechen und man nicht immer sagen muss, bitte sprechen Sie lauter, ich mache einfach
 243 immer so (*greift zum Ohr*)!

244 I: Ach so haha.

245 L₂: Hahahaha. Und dann sprechen Sie automatisch lauter ja... da mache ich so, damit
 246 sie unbewusst auch wahrnehmen ich ich ... ich greife jetzt zum Ohr und ziehe ein
 247 bisschen weg und dann sprechen sie lauter und versuchen sie sich ins Gesicht zu
 248 schauen, wenn das so wirklich ist, dass sie lauter sprechen, aber ich muss zugeben, da
 249 gibt es Ausfälle und man muss öfter nachfragen. Man hört es einfach nicht.

250 I: Mhmh. Und ist es vielleicht auch unangenehm, so lange ähm zu flüstern, wenn
 251 man...

252 L₂: Sehr. Vor allem am nächsten Tag also man merkt das schon ja. Jetzt weiß ich nicht,
 253 ob diese Kategorie auch noch bei Flüsterdolmetschen, das ist eigentlich

254 Simultandolmetschen ins Mikrofon geflüstert, wenn man viel mehr dolmetscht. Ich
 255 meine, wenn man ganz viel durch dolmetscht, das ist noch eine halbe Stunde, alleine.
 256 Das habe ich auch gemacht, öfters schon, viel mehr ungarische Filme ins Deutsche
 257 gedolmetscht.

258 I: Für die ganze Zeit?

259 L₂: Für Kinopublikum, für die ganze Zeit im Kino sitzend, ja... ja das war, das war ...
 260 wäre meine liebste Arbeit, wenn man sich vorher den Film anschaut, es kommt nichts
 261 Unbekanntes.

262 I: Und da war es ähm unangenehmer fast im Vergleich?

263 L₂: Das war, da war nur das Problem, dass ich sehr leise sprechen musste und ich habe
 264 sehr schlecht, ich habe keine Kopfhörer, ich höre den Film genauso wie die anderen, da
 265 war das Hören sehr schwer, dass ich mich selbst zu laut gehört habe beim Sprechen, da
 266 war die Anstrengung, dass ich sehr schlecht gehört habe, weil ich eben selber dauernd
 267 gesprochen habe. Das ist das Gute in der Kabine, dass man da die Ohren weg hat, ja.
 268 Und das ist auch störend beim beim Sim... beim Flüsterdolmetschen, dass man
 269 eigentlich mit dem ... also das das akustische Problem halte ich für das Größte... egal
 270 wo, ob jetzt die Raumverhältnisse in Fabriken bei Führungen, im Museum andere
 271 Gruppen, wie stehe ich, und wie kann ich leicht dieses zwei, vier drei Leute. Wir gehen
 272 nächste Woche, da könnten Sie mitkommen und beobachten, wir gehen in die
 273 Kapuzinergruft mit meinen Studierenden.

274 I: Ok

275 L₂: Und werden eine Flüsterdolmetschung ohne Anlage machen.

276 I: Ohne Anlage?

277 L₂: Ohne Anlage, ok?

278 I: Ok!

279 L₂: Wir haben gesagt, wir probieren es, wir sind nur 4/5 Studierende, wenn Sie wollen,
 280 kommen Sie mit, wir treffen uns um halb zehn.

281 I: Um halb zehn?

282 L₂: Um halb zehn am Donnerstag 1. Dezember, 9:30 Uhr vor der Kapuzinergruft. Es ist
 283 halt Ungarisch.

284 I: Ja ja das ähm das macht nichts...die Sprachkombination ähm

285 L₂: Ja da könnten Sie schauen, wie wir das machen, weil wir probieren das dort aus,
 286 wie das geht, und dort habe ich das eigentlich... ich habe nur Führungen gehabt, aber
 287 gedolmetscht habe ich noch nicht. Und da könnten Sie, das wäre vielleicht ein ein ...
 288 vielleicht könnten Sie uns auch Tipps geben, was wir noch ausprobieren können.

289 I: Haha Ok.

290 L₂: Wenn Sie wollen, Sie müssen einen Eintritt zahlen, das ist das Einzige, das kostet
 291 nicht viel, ein paar Euro sind das.

292 I: Mhmh.

293 L₂: Ja es wäre von halb zehn, ich weiß nicht vielleicht wie lange wie fertig ... wann wir
 294 fertig sind, wir machen so ähm eine Führung, also Maria Theresia, Karl VI. dann
 295 kommt glaube ich Franz I., Karl I., Joseph II. ja...dann sind wir schon fertig.

296 I: Ja

297 L₂: Also 9:30, also das wäre richtig flüstern, genau. Das ist gut, dass es ja...

298 I: Ja..Kapuziner?

299 L₂: Kapuzinergruft genau, bei der Kapuzinerkirche da am Neuen Markt dort, Sie fahren
 300 mit dem bis zum Stephansplatz und dann gehen Sie am besten über die Kärntner Straße
 301 hinüber, Kapuziner, Sie finden das sicher, Kapuzinergruft, die Adresse.

302 I: Also sehr gerne! Danke!

303 L₂: Ja, also kommen Sie mit! Kapuzinergruft, aber Sie finden das sicher.

304 I: Ja um 9:30 Uhr.

305 L₂: Um 9:30 Uhr treffen wir uns ja.

306 I: Ja.

307 L₂: Sonst rufen Sie mich, Sie haben eh meine Nummer hahah und das funktioniert
 308 anscheinend haha.

309 I: Ja Danke! Und wir kommen jetzt zur letzten Frage, und zwar flüstern Sie öfters in die
 310 Fremdsprache oder in die Muttersprache?

311 L₂: Da ich im Arztbereich bin, viel öfter in die Fremdsprache. In Arzt-Patient
 312 Kommunikation wo der Arzt viel mehr spricht.

313 I: Und zwar...

314 L₂: Das ist wesentlich mehr, ja, das ist wesentlich mehr, weil der Arzt die ganze Zeit
 315 erklärt, der Patient dann nur sagt ja, oder wenn er etwas nicht versteht, oder nur wenige
 316 Fragen stellt, und die sind immer die ähnlich die Fragen der Patienten ... die sind, sie
 317 sind oft, ob es weh tut, ob ob ob wie lange es dauert, wie lange man im Krankenhaus
 318 sein muss. Der Arzt hingegen erklärt doch die medizinischen Zusammenhänge, die
 319 kommen vom Patienten nur als ok ich habe es verstanden oder ok ich habe das nicht ok
 320 was ist das jetzt, bei der Zeichnung oder so, dass auf der Grafik noch eine Frage
 321 kommt.

322 I: Also noch eine Schwierigkeit dazu?

323 L₂: Das es ähm ...ja weil es sozusagen in die Fremdsprache das Fachliche geht, da
 324 kommt eigentlich ins Deutsche es ist viel einfacher ja...ja wissen Sie was noch

325 interessant ist? Was schwierig ist? Aber das ist egal, das ist nicht speziell beim
326 Flüstern... Dass man die Patienten oft auch schlecht versteht. Also bei mir schlecht
327 versteht, weil ich ähm ich mache das auch in OP, wenn sie am Bauch liegen zum
328 Beispiel... und es wird lokal gemacht ja? Es war am Mittwoch der Fall, da habe ich
329 einfach was nicht verstanden, weil sie ja so gelegen hat, dann versteht man sehr schwer.
330 Oder wenn...ja bei Russisch ist auch, dass Russland so groß ist. Und da war eine
331 Ukraine, die auch eben Russisch spricht, aber da ist auch wieder ein bisschen... also
332 das Verständnis, aber ich glaube, das Verstehen ist eine eine der Hauptschwierigkeiten
333 beim Flüsterdolmetschen, durch die Raumbedingungen.

334 I: Ja

335 L₂: Also das... jetzt wird es auch schwer sein in der Kapuzinergruft, weil wir dort
336 überhaupt alle sehr leise sein müssen und da ist immer Silenzio... also es ist wirklich
337 nicht gemacht für das Dolmetschen, und sie wissen es gar nicht haha.

338 I: Und wir sind ähm wir sind jetzt am Ende

339 L₂: Gut

340 I: Des Interviews angelangt und gib gibt es noch etwas, was ähm was Sie ergänzen
341 möchten oder ähm eben was was Sie noch erzählen möchten?

342 L₂: Dann warten Sie noch ganz kurz, weil etwas ist mir eingefallen noch. Aber das habe
343 ich jetzt schon gesagt mit dem Unterbrechen, wenn man oft gefragt wird, ob man
344 unterbrech... das hängt von der Situation ab, bei wie gesagt, bei Führungen oder bei der
345 Kapuzinergruft sehr verständlich, aber nicht bei bei Vorreden. Diese Intimität, die
346 entsteht... und manchmal wird es von den Patienten also ja manchmal wird es von den
347 Patienten als unangenehm empfunden, wenn man da auch mitschreibt. Weil man denkt,
348 warum muss man das protokollieren, was er spricht. Es wird sozusagen ... manche
349 haben Angst vor dem Geschriebenen weil ähm Sie sind auch nicht gewöhnt, wenn Sie
350 etwas sagen, dass es das auch aufgeschrieben wird.

351 I: Ja.

352 L₂: Sie fühlen sich mehr beobachtet die Vortragenden selber, wenn man wenn man
353 mitschreibt, aber das hat dann mit dem nichts zu tun. Fehlt Ihnen noch irgendwo etwas?

354 I: Mmmmh nein, ich glaube, das Wichtigste haben wir auf jeden Fall

355 L₂: Ja

356 I: gespro... ähm besprochen ja.

357 L₂: Ja die Qualität der Anlagen ist schwierig auch noch.

358 I: Ah ja?

359 L₂: Es gibt sehr Gute, die wir hier haben, die kostet aber über 10 000... die ist wirklich,
360 die ist wahnsinnig teuer, schaut vielleicht nicht so aus. Oh ja ich habe noch was!

361 I: Mhmh.

362 L₂: Beim Flüsterdolmetschen mit Anlage immer das Problem, dass man zu laut atmet,
363 oder vergiss, dass man noch auf Sendung ähm sozusagen das Mute zu drücken. Dass
364 man genauso sich um die Technik kümmern muss wie in der Kabine. Dass man wenn
365 man nicht mehr dolmetscht, dass man dann auch abdreh, dass man nicht ähm etwas auf
366 hat noch noch den Sender hat, und dann wo wirklich ich weiß nicht, was trinkt, und das
367 hören dann alle mit. Das man sehr auf die Technik noch achtet, und dass man nicht zu
368 laut nämlich, dass man das Mikrofon so einstellt, dass mit dem Atem nicht haaaahaaaa
369 die Aufregung wenn man Stiegen steigt wenn ähm man Führungen macht durch die
370 Stadt ja... Und man geht viel und dann hören Sie das auch noch, wenn man selbst
371 lauter atmet.

372 I: Und in der Stadt gibt es Lärm...

373 L₂: In der Stadt gibt es ja der Lärm. Ich habe einmal mit Ungarn ich habe mit unseren
374 Gerät mitgehabt ja. Und da habe ich noch nicht darauf geachtet. Dass man dann im
375 Kaffehaus auch weiterredet mit anderen, das hören dann alle. Also man muss das
376 Bessere immer machen, diese Fehler macht man einmal und dann haha.

377 I: Ok, vielen Dank!

378 L₂: Ja

379 I: Für Ihre Zeit!

380 L₂: Ja gerne, gerne. Und wenn es Ihnen noch was einfällt, dann bin ich ja da!

381 I: Danke! Das war bis jetzt ganz, ganz hilfreich!

Transkription Interview 3

Das Interview 3 wurde am 5. Dezember 2016 an der Universität Wien (Zentrum für Translationswissenschaft Seminarraum 10) geführt.

Legende:

Interviewer → I

Interviewte Lehrende bzw. Dolmetscherin → L₃

[XXX] → anonymisierte Angabe

... → Pause

((*kursiv*)) → Unterbrechungen

- 1 I: Also bevor wir mit dem Interview beginnen, würde ich Sie kurz bitten, Ihre
2 Sprachkombination zu nennen.
- 3 L₃: Meine Muttersprache ist Deutsch und dann Französisch und dann Russisch.
- 4 I: Seit Sie ähm wie vielen Jahren sind Sie als Dolmetscherin tätig?
- 5 L₃: Seit 26 Jahren.
- 6 I: Wie oft arbeiten Sie ähm als Dolmetscherin ... ca.?
- 7 L₃: Einmal die Woche, zweimal die Woche, sonst eins zwei Tage pro Woche würde ich
8 sagen.
- 9 ((*kurze Unterbrechung*))
- 10 I: Und wie oft arbeiten Sie ungefähr mit dem Simultandolmetschen?
- 11 L₃: Ich habe das nie zusammengezählt den Anteil... Was wie ist...
- 12 I: Ok also Ihr Eindruck?
- 13 L₃: Mhmh.
- 14 I: Im Vergleich zum Konsekutiv und zum Flüsterdolmetschen zum Beispiel...Ob Sie
15 ähm
- 16 L₃: Also ich schätze, dass ich so ungefähr, sagen wir mal 70 Tage im Jahr ungefähr
17 arbeite... Also jetzt nur Dolmetschen. Ich arbeite andere Dinge dann auch noch, weil
18 ich viel im Theater arbeite und Übertitel und Untertitel mache, aber ... und von dem
19 wie viel von dem Simultan ist na ja ich würde schon sagen 2/3 wahrscheinlich simultan
20 und 1/3 was anderes.
- 21 I: Also Flüsterdolmetschen 1/3 so ungefähr?

- 22 L₃: Nein nicht Flüsterdolmetschen noch weniger, weil ähm weil ja ähm von diesem 1/3
23 ist ja der allergrößte Teil konsekutiv.
- 24 I: Ok.
- 25 L₃: Konsekutivdolmetschen, ich habe nur... ich habe selten flüstern.
- 26 I: Ok. Und in welchen Einsatzbereichen haben Sie schon flüstergedolmetscht?
- 27 L₃: Vor 14 Tagen ist zum Beispiel, hat man vergessen beim [XXX]Ministerium eine
28 Kabine zu liefern, dann sind wir einfach neben dem dem Teilnehmer aus dem Land
29 gesessen und haben geflüstert. Ähm ansonsten zum Beispiel in einer Vereinigung, wo
30 der Präsident Franzose ist, er hält zum Beispiel eine Ansprache, aber nicht nur er
31 sondern fünf, sechs andere Leute auch, und wenn die anderen Leute sprechen, dann
32 flüstere ich ihm ins Ohr. Zum Beispiel ähm ... Manchmal ansonsten, wenn eine kleine
33 Gruppe von Personen im Saal ist, aber das ist dann sehr schwierig und
34 ((unverständlich)) und ich übersetze für Sie so ein bisschen mit, aber so ab also alles
35 was mehr als zwei Personen ist, ist sehr schwierig.
- 36 I: Und wie entscheiden Sie sich für eine Position im Raum?
- 37 L₃: Ähm wie ich mich für eine Position im Raum entscheide, das hängt davon ab, ob
38 ich ähm eine ähm ob ich einen Flüsterkoffer habe oder nicht.
- 39 I: Mhmh.
- 40 L₃: Wenn ich einen Flüsterkoffer habe, dann und ähm und nicht ähm manchmal gelingt
41 es mit dem Techniker zu überreden, mir eine direkte Leitung zu legen, die ich
42 sozusagen ähm dass ich übers Ohr reinbekomme mit Kopfhörern, dann kann ich mich
43 irgendwohin setzen, dann kann ich mich hinten hinsetzen usw. Ansonsten setze ich
44 mich relativ weit vorne hin, bisschen abseits vom Publikum, um das Publikum nicht zu
45 stören, wenn ich keine Flüsterkoffer habe, weil ich hören muss und weil ich, wenn ich
46 keine Kopfhörer habe, meine mit meiner Stimme ein bisschen nicht so gut hören kann,
47 den Ton vom Sprecher, dann sitze ich relativ weit vorne, bisschen abseits, nicht
48 zwischen Sprecher und Publikum sondern abseits ein bisschen und ja dann dolmetsche
49 ich dort. Es hängt von den technischen Gegebenheiten ab, wenn ich Kopfhörer habe,
50 kann ich mich irgendwohin hinten hinsetzen, dann ist es mir egal, aber wenn ich keine
51 habe, setze ich mich so nah wie möglich zum Sprecher.
- 52 I: Mhmh. Und wie oft haben Sie mit der Personenführungsanlage gearbeitet ungefähr?
- 53 L₃: Oft oft ...
- 54 I: Oft?
- 55 L₃: Ja ja oft.
- 56 I: Ok. Und ähm könnten Sie erzählen, wie sich die Beziehung mit dem Kunden
57 entwickelt? Wenn man so nah flüstert?
- 58 L₃: Also wenn ich eine Anlage habe oder wenn ich keine Anlage habe?

- 59 I: Ähm beide Situationen. Also welche Unterschiede es gibt, und wenn ähm zum
60 Beispiel störend ist, zu nah zu sein, oder angenehmer ist oder ähm welche Eindrücke
61 Sie haben?
- 62 L₃: Also ich glaube ähm wenn man nahe beim Kunden sitzt, dann entwickelt sich
63 schnell eine persönliche Beziehung, und dann haben Kunden auch zum Beispiel
64 manchmal Verständnis dafür, ähm manchmal kommt es dann zum Beispiel auch vor,
65 dass sie sagen, jetzt brauchen Sie mir nicht übersetzen, weil ich verstehe Italienisch
66 ja... zum Beispiel dieser Franzose hat zu mir gesagt ähm na ja Italienisch brauchen Sie
67 nicht übersetzen, normalerweise eben wir haben eine Kabine im [XXX]Ministerium
68 aber da nicht, und dies ähm die haben sie vergessen zu liefern, und hat immer zum
69 Beispiel wenn die italienische Delegierte gesprochen hat, dann hätte normalerweise die
70 Kollegin ins Deutsche übersetzt und ich hätte vom Deutschen ins Französische
71 übersetzt, aber er hat zum Beispiel zu mir gesagt, nein das brauchen Sie nicht, ich
72 verstehe Italienisch, ja? Aber natürlich Slowenisch oder sonst, das er versteht dann
73 nicht, also und dann ja...also d. h. man hat schnell dann eine persönliche Beziehung
74 zum Kunden.
- 75 I: Mhmh und welche Unterschiede bzw. Vorteile oder Nachteile ähm haben Sie mit der
76 Personenführungsanlage wahrgenommen?
- 77 L₃: Im Vergleich zum Flüsterdolmetschen?
- 78 I: Genau.
- 79 L₃: Ähm der Vorteil bei einer Flüsteranlage ist, dass Sie auch für 30 Leute dolmetschen
80 können, da haben Sie keine beschränkte Anzahl, dann ist das völlig egal im Prinzip ja,
81 Sie können dann für so viele Leute dolmetschen, wie Sie wollen, wie es Empfänger gibt
82 ähm... der Vorteil ist auch, dass man nicht so schreien muss, d.h. wenn man z.B. eine
83 Fabrikführung macht, wenn es da laut ist oder so, ähm dann muss man nicht ins
84 Mikrofon schreien, sondern man kann ganz normal und leise sprechen. Ähm die Frage
85 ist, wenn man es über den Kopfhörer herein bekommt, dann ist man auch
86 Ortsunabhängig, d.h. man kann hinten irgendwo sein, wo kein ...vielleicht auch mal
87 aufstehen und hin und her gehen oder sonst was, ähm weil die Leute einen ja gar nicht
88 sehen oder so, sondern einfach über die Kopfhörer die Dolmetschung rein
89 bekommen... so.
- 90 I: Mhmh. Und sind Sie jemals in der Situation gewesen, längere Reden
91 flüsterdolmetschen zu müssen?
- 92 L₃: Längere?
- 93 I: Reden.
- 94 L₃: Längere Reden ja ja schon.
- 95 I: Und wie sind Sie mit der Situation umgegangen?
- 96 L₃: Ähm na ja ich habe gemacht, was ich konnte.
- 97 I: Also mehr als 30 Minuten auch?

98 L₃: Ja schon, schon ja.

99 I: Und haben Sie sich ähm haben Sie sich die Pausen eingeteilt? Oder hatten Sie gar
100 keine Pause?

101 L₃: Na ja ich habe mich nach den Pausen richten müssen von dem Tagungsteilnehmer,
102 die haben dann schon immer wieder mal die Kaffee-Pause gemacht oder jemand hat
103 gesagt, ja da habe ich wenigen Pausen gehabt, ja natürlich.

104 I: Mhmh. Ok. Und könnten Sie ein Beispiel nennen oder eine Erfahrung erz... erzählen,
105 die ähm für Sie besonders herausfordernd war?

106 L₃: Ja zum Beispiel ich hatte eine Konferenz im Juni, wo dann auf einmal fünf Leute
107 ähm eine Flüsterdolmetschung haben wollten, in einem in einer einer Veranstaltung, in
108 einer Uni war das, und ähm eigentlich ist es dann vom Akustischen her nicht mehr gut
109 zu machen, das finde ich sehr unangenehm.

110 I: Und was haben Sie in der Situation gemacht, wie sind Sie...?

111 L₃: Na ja ich habe einfach versucht, das Beste daraus zu machen.

112 I: Ok.

113 L₃: Ich habe versucht, für die zu dolmetschen, was geht, ja? Und ich habe versucht,
114 möglichst zusammenzufassen, sehr klare, eindeutige Strukturen vielleicht habe ich sie
115 nicht so schön gedolmetscht wie sonst, also die ganzen Ausdrücke ja? D.h. ich habe
116 hauptsächlich mich bemüht, mich auf Fakten zu konzentrieren, dass die Fakten
117 rüberkommen, natürlich vielleicht auch ein paar Witze oder so, aber das ist schon,
118 eigentlich ist es dann keine gute Qualität mehr, weil die fünf Leute dann verstehen zwei
119 oder vielleicht drei gut, aber die restlichen zwei verstehen nicht gut, na dann. Also es ist
120 eigentlich, also alles was über zwei ist, finde ich wirklich problematisch.

121 I; Mhmh. Also wir kommen jetzt zur letzten Frage: Flüstern Sie öfters in die
122 Muttersprache oder in die Fremdsprache?

123 L₃: In die Fremdsprache.

124 I: Also ins Französische meistens?

125 L₃: Ja, ja.

126 I: Also, eigentlich schon noch eine Schwierigkeit?

127 L₃: Nein, ich fühle mich es leichter haha, es ist für mich viel leichter ins Französische
128 zu arbeiten, ich weiß auch nicht warum, aber wahrscheinlich, ist es eine Gewohnheit,
129 wissen Sie? Wenn man ähm viel mehr in Österreich dolmetscht, dann ähm machen Sie
130 oft bei Konferenzen ins Französische, weil auf eine Konferenz, dann ist ein Franzose,
131 er macht dann einen Vortrag, den machen Sie ins Deutsche, und alle anderen, 10 oder
132 15 Vorträge machen Sie ins Französische, und wenn Sie das über viele, viele Jahre
133 machen, dann ist es viel leichter.

134 I: Ja. Also wir sind jetzt am Ende des Interviews angelangt. Gibt es noch etwas, ähm
135 was Sie ergänzen oder noch über Ihre Erfahrungen berichten möchten?

136 L₃: Nein, eigentlich nein, mir fällt gar nichts mehr ein, ich glaube nicht.

137 I: Also ...

138 L₃: Gibt es noch irgendwas Spannendes?

139 I: Also... ich glaube, es ist alles sehr spannend... ja über das Flüsterdolmetschen ist
140 alles sehr spannend!

141 L₃: Ja? Machen Sie eine Arbeit darüber?

142 I: Ja, ja! Und ich führe jetzt diese Interviews mit Lehrenden jetzt am ZTW, und ich
143 habe schon so viele Erfahrene haha und danach arbeite ich einen Fragebogen aus, und
144 der Fragebogen wird von DolmetscherInnen in Italien, Mitglieder von AITI, ausgefüllt,
145 und ja hoffentlich kommt dann ja wird das eine gute Arbeit sein...

146 L₃: Ja super.

147 I: Also ich bedanke mich sehr ... für Ihre Zeit

148 L₃: Gerne, gerne! Ja gerne!

149 I: Danke schön!

150 L₃: Alles Gute!

151 I: Danke!

Transkription Interview 4

Das Interview 4 wurde am Montag 5. Dezember 2016 an der Universität Wien (Zentrum für Translationswissenschaft Seminarraum 10) geführt.

Legende:

Interviewer → I

Interviewte Lehrende bzw. Dolmetscherin → L₄

[XXX] → anonymisierte Angabe

... → Pause

- 1 I: Allora prima di entrare nel vivo dell'intervista ehm le chiederei quali sono le sue
2 lingue di lavoro.
- 3 L₄: Ehm la lingua madre è l'italiano, la lingua attiva è il tedesco e poi c'è lo spagnolo
4 che è una lingua passiva e l'inglese anche, che però uso soltanto in consecutiva.
- 5 I: Da quanti anni più o meno lavora come interprete?
- 6 L₄: Dal 2008.
- 7 I: E con che frequenza riceve incarichi di interpretazione?
- 8 L₄: Ehm dipende da cosa intende con incarichi di interpretazione perché a seconda degli
9 anni è cambiato tutto, molto molto spesso con una grandissima frequenza ehm mentre
10 più all'inizio avevo con maggiore frequenza incarichi di simultanea, ultimamente sono
11 più ehm attiva nella nell'interpretariato medico e quindi parliamo di ... consecutiva se
12 vogliamo, comunque sia una situazione dialogica e non monologica ehm però almeno
13 una volta una volta al mese sì.
- 14 I: Mhmh. Quindi ehm con che frequenza più o meno lavora in consecutiva o
15 simultanea?
- 16 L₄: Uhh è difficilissimo quest'anno ho fatto pochissimo di di simultanea. Avrò una
17 conferenza tra due settimane, ma quest'anno ... quest'anno non ho fatto niente di
18 simultanea, è stata tutta consecutiva e mentre invece gli altri anni è stato un po' più
19 misto 50% 50%.
- 20 I: E con che frequenza invece ha lavorato in chuchotage?
- 21 L₄: Ehm dipende, alcuni di questi incarichi di simultanea erano di chuchotage.
- 22 I: Ok.
- 23 L₄: Non posso dare ehm non posso quantificare, è molto difficile, non ne ho idea.

- 24 I: Sì sì, comunque più raramente forse rispetto a...
- 25 L₄: Ehm tra tutte le simultanee che ho fatto direi che un 50% erano in sussurrata con
26 bidule e due o tre senza bidule.
- 27 I: Ok.
- 28 L₄: Se la aiuta.
- 29 I: Sì, sì sì. Perfetto! E in che ambiti ha lavorato in sussurrata?
- 30 L₄: In sussurrata ehm ... che ambiti sarebbero? Ehm sarebbero più che altro workshop
31 come come situazione, workshop ehm training, durante una conferenza per un solo
32 ospite, quando non aveva senso prendere una cabina soltanto per una persona ehm se
33 vuole sapere i temi più che altro era alimentare.
- 34 I: Ok. Quindi più che altro conferenze?
- 35 L₄: La sussurrata era più che altro sì conferenze oppure workshop anche più piccoli
36 ehm sulla mozzarella di bufala, su ehm sull'uva, su ehm sì più che altro alimentare
37 direi.
- 38 I: Ok.
- 39 L₄: Sussurrata alimentare, sì.
- 40 I: Ehm quando lei fa sussurrata in che modo decide quale sarà la sua posizione ehm
41 nello spazio?
- 42 L₄: Dipende ehm dipende dal numero di clienti che mi ascoltano. Se sono due ma non
43 più di due si può fare anche la sussurrata senza bidule e io mi metto dietro di loro, loro
44 si mettono avanti a me e in questo modo posso sussurrare nelle loro orecchie anche se è
45 un pochino più complesso. Se è soltanto per una persona se possibile sempre dietro, se
46 non è possibile accanto, anche se si consiglia di non mettersi accanto ma di mettersi
47 dietro, non so dove l'ho letto ultimamente. Ehm credo nel giornale della BDÜ non mi
48 ricordo più. Ehm altrimenti se sono più di due persone quindi a partire da tre chiedo di
49 avere il bidule o lo organizzo io, quindi lo affitto io ehm faccio un preventivo con i
50 costi totali e quindi il cliente dovrà pagare non soltanto il mio costo di interprete ma
51 anche il costo dell'affitto del bidule.
- 52 I: Ok. Ehm nei momenti in cui ehm lei fa sussurrata come si evolve il rapporto con il
53 cliente?
- 54 L₄: Ehm generalmente se è una situazione monologica, quindi quella delle conferenze,
55 non ehm rimane uguale. La ehm la differenza principale la noto tra situazioni
56 monologiche e situazioni dialogiche. Nelle situazioni dialogiche chiaramente il
57 rapporto sarà diverso, non dico che si diventa amici, no, però comunque c'è più

58 coinvolgimento anche perché siamo presenti con il nostro corpo lì. Mentre invece in
59 una situazione monologica ehm indipendentemente dal bidule o dalla sussurrata cerco
60 di comportarmi allo stesso modo, anche se ho notato che a volte nella sussurrata il
61 cliente quando non ha più voglia di sentire magari Ehm non si impegna proprio per
62 non farlo vedere.

63 I: Ok.

64 L₄: Anche nelle conferenze, si addormentano quasi e non ascoltano sempre ciò che dice
65 l'interprete, però sono protetti da quella ehm da quella cuffia.

66 I: Mhmh.

67 L₄: E lì magari ti cominciano a sbadigliare vicino eh se non hanno più voglia di sentire
68 ...

69 I: Quindi può essere anche sgradevole?

70 L₄: Può essere anche sgradevole, sì.

71 I: Ok ehm con che frequenza ha già lavorato con il metodo bidule?

72 L₄: 50% 50%.

73 I: Ah ok 50 e 50.

74 L₄: Ah dimenticavo un altro ambito ehm era una seduta di bilancio anche, con la
75 sussurrata, senza bidule.

76 I: Ok. Senza bidule, ok. E che differenze ha notato ehm tra il metodo bidule, quindi
77 l'utilizzo di questo di questo strumento ehm e invece la sussurrata pura e semplice?

78 L₄: Ehm sono stancanti entrambi, però il metodo bidule secondo me consente maggiore
79 autonomia, anche perché con il bidule non devo sedermi accanto al mio cliente, ma
80 posso mettermi un pochino più distante ... ah e anche moda era un altro ambito in
81 bidule ehm posso mettermi un pochino più distante e quindi come se stessi in una
82 cabina, l'unica cosa che è diversa è che non ho una finestra o un qualcosa di vetro che
83 mi separi dal pubblico.

84 I: Mhmh. Quindi ehm vantaggi questa ...

85 L₄: Sì vantaggio ehm maggiore privacy, indipendenza ehm esatto, altrimenti sono
86 stancanti entrambi.

87 I: Mhmh.

88 L₄: Con o senza perché bisogna ascoltare comunque con le con le proprie orecchie, non
89 c'è una cuffia, non c'è niente.

90 I: Mhmh. Ok. E si è mai trovata nella situazione di dover interpretare da sola discorsi
91 molto lunghi?

92 L₄: Sì ehm di un'ora.

93 I: Ok. E come ha gestito la situazione?

94 L₄: Niente l'ho fatto.

95 I: Ah. Senza pause?

96 L₄: C'erano delle piccole pause chiaramente, sì.

97 I: Lei si è adattata diciamo alle pause oppure ha deciso lei quando introdurre delle
98 pause?

99 L₄: No ehm mi sono adattata alle pause ehm però ne avevo già parlato all'inizio. Avevo
100 fatto presente il fatto che con una sola interprete va anche bene massimo un'ora, ma
101 l'ora è il limite massimo, però ci vogliono delle pause per consentirmi un attimo di
102 riposo mentale.

103 I: Mhmh. E potrebbe raccontare un'esperienza in cui si è trovata in particolare
104 difficoltà?

105 L₄: In particolare difficoltà ... ehm Ehm ... sì due. Ehm una con bidule e l'altra
106 senza. Ehm una con bidule era una, un evento per le commesse che lavorano per un
107 determinato marchio di moda, e questo marchio organizza delle convention ogni ehm
108 cioè organizzava delle convention ogni ehm due volte all'anno. E la prima volta non mi
109 avevano spieg... non mi avevano dato tutto il programma e non sapevano neanche in
110 quale lingua avrebbero parlato, se in tedesco, si sapeva che una parte era in tedesco e
111 una parte in italiano, quindi era in attiva e passiva, però non si sapeva se magari
112 qualcuno avrebbe parlato in inglese, quindi la difficoltà nella preparazione è stata
113 chiaramente un raddoppio dei tempi... chiaramente a livello di costi non era un
114 problema, perché io ho ehm comunque sono partita con una tariffa alta quindi ci stava,
115 ma a livello di preparazione ci ho speso più tempo perché dovevo trovare i concetti in
116 tutte e due le lingue, in tutte e tre le lingue e poi lì ci sono stati degli imprevisti ehm
117 ehm ... siccome avevano che cos'era? Ehm un concorso a premi alla fine, c'era stato
118 anche un video nel mezzo, quindi io potevo riposarmi un po', però alla fine ehm hanno
119 sforato quest'ora e quindi io non ne potevo proprio più, avevo il cervello che fumava e
120 ehm gli ultimi 10 minuti, gli ultimi 15 minuti sono stati molto pesanti per me. E invece
121 l'altra situazione era uno chuchotage senza, una sussurrata quindi senza bidule, ehm era
122 una una piccola mostra d'arte organizzata in campagna e interpretavo per questo ospite
123 italiano che era l'artista e quando l'artista parlava sul palco io interpretavo in
124 consecutiva, quindi verso il tedesco, mentre invece poi quando parlavano gli altri io
125 interpretavo in sussurrata, sussurrandogli proprio nell'orecchio in simultanea e lì si

126 vedeva che non gli interessava niente. Perché chiaramente erano tutti questi discorsi
 127 politici del sindaco, dell'altro che diceva grazie per essere qui e a lui non interessava
 128 niente e si vedeva che stava ascoltando altre cose e poi improvvisamente mi interrompe
 129 e mi chiede ... ma dove si può mangiare qualcosa ecc. eh ahaha sì insomma un po' ...

130 I: Sì una situazione poco piacevole ...

131 L₄: Esatto.

132 I: Ok.

133 L₄: Anche se il cliente è re, se non vuole sentire meno lavoro per me.

134 I: E quindi lei poi ha ... ha continuato?

135 L₄: Sì sì ho risposto alla domanda, mi sono fermata e poi ho ricontinuato a interpretare,
 136 alla fine mi ha pagato lui quindi non mi interessa.

137 I: Sì sì, certo. E invece con ehm nella prima situazione che ha raccontato ähm ha detto
 138 che i primi 15 minuti ehm che gli ultimi 15 minuti sono stati particolarmente intensi
 139 ehm e come è riuscita a gestire la situazione e le difficoltà, la stanchezza?

140 L₄: Niente, continuando a ehm continuando a interpretare e pensando tra poco finisco,
 141 tra poco finisco.

142 I: Ok.

143 L₄: Ehm molto spesso si fa presto a parlare però poi nella situazione non si può agire,
 144 perché cosa bisogna fare, cioè se se smetto di interpretare tutti gli ospiti non hanno più
 145 un, cioè non capiscono più niente della dei discorsi, non avrebbe senso, andrebbe a
 146 scapito non di chi paga ma di chi ascolta, di chi usufruisce del servizio.

147 I: Mhmh sì sì certo. Ok siamo arrivate all'ultima domanda ehm in chuchotage lei
 148 interpreta più frequentemente verso la madrelingua o verso la lingua straniera?

149 L₄: Ottima domanda, credo 60% verso l'italiano, quindi la madrelingua, e 40% verso il
 150 tedesco.

151 I: Verso il tedesco. Ok ehm siamo giunte alla fine dell'intervista, c'è ancora qualcosa
 152 che vorrebbe aggiungere, o che vorrebbe raccontare delle sue esperienze lavorative?

153 L₄: E sì una cosa vorrei aggiungerla, che molto spesso soprattutto gli interpreti di
 154 conferenza tendono a sottovalutare la sussurrata e a non considerarla nemmeno una
 155 simultanea, quando poi la differenza che loro fanno non è la ehm cioè loro credono che
 156 la simultanea non sia ehm la simultanea sussurrata non sia una simultanea, perché per
 157 loro la simultanea è solo quella della conferenza, protetti da una cabina, ma in effetti
 158 non c'è una differenza perché se facciamo una distinzione e prendiamo come base il

159 modo, sono entrambe simultanee, altrimenti una è conferenza e l'altra è boh ehm una
160 sussurrata.

161 I: Sì sì.

162 L₄: E quindi mi disturba moltissimo il fatto che molti interpreti tendano a sottovalutare
163 ehm la sussurrata e a non considerarla come simultanea.

164 I: Ok, grazie mille.

165 L₄: Prego!

166 I: Per il suo tempo e per tutto insomma!

167 L₄: Grazie e prego.

Datenanalyse Interview 2

Tabelle 1a: Analyse der Textstelle 1/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
23-27, 31,33, 35-39, 41-43	Hauptsächlich handelt es sich um Dialogdolmetschungen, und es ist mehr Flüstern. Simultan, wo man gleichzeitig spricht, passiert manchmal, wenn es sehr schnell gehen muss, sonst wird es als störend empfunden. Es handelt sich mehr um das Simultandolmetschen ins Ohr, das ist sehr häufig. Es wird auch geschätzt, weil es schnell geht. Im medizinischen Bereich hat niemand Zeit, der Patient hat eine halbe Stunde, und der Arzt hat auch wenig Zeit. Daher erfolgt die Dolmetschung bei den Aufklärungsgesprächen am leichtesten direkt bzw. gleichzeitig, vor allem wenn auch Grafiken gezeigt werden. Zum Beispiel bei Gefäßerkrankungen, wenn alles gezeigt wird, muss simultan ins Ohr gedolmetscht werden, sodass das, was mit dem Finger gezeigt wird, auch nachverfolgt werden kann.	Wenn es schnell gehen muss, wird im medizinischen Bereich simultan ins Ohr gedolmetscht. Es ist sehr häufig und geschätzt, weil weder der Patient noch der Arzt Zeit haben. Wenn Grafiken gezeigt werden, muss simultan ins Ohr gedolmetscht werden, sodass der Patient nachverfolgen kann.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁: Häufigkeit ➤ UK₁: 3. Sehr häufig (Im medizinischen Bereich geschätzt wegen Zeitgewinnung)

Tabelle 2a: Analyse der Textstelle 2/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
45	Medizinischer Bereich	Medizinischer Bereich	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₂: Einsatzbereiche ➤ UK₂: 5. Medizinischer Bereich

Tabelle 3a: Analyse der Textstelle 3/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
47-49	Es wird versucht, die Situation so zu lenken, dass die DolmetscherIn immer neben der PatientIn sitzt, sodass er oder sie das Gefühl hat, direkt mit dem Arzt zu sprechen.	Es wird versucht neben der Patientin zu sitzen, um eine direkte Kommunikation mit dem Arzt zu ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₃: Positionierung im Raum ➤ UK₃: 2. Neben der TeilnehmerIn (PatientIn)
51-63, 65	Eine sehr schwierige Position ist vorgekommen, als ein orthodoxes jüdisches Ehepaar eine Dolmetschung gebraucht hat. Anscheinend sprachen beide perfekt Russisch und kamen deshalb, weil jemand für sie dolmetschen konnte. Es handelte sich um eine gefäßchirurgische Aufklärungsarbeit und die ganze Zeit wurde der Patientin ins Ohr gedolmetscht, bis sie sagte, dass sie gar nicht so gut Russisch versteht, und dass ihr Mann zuhören wird. Sie dürfte nichts sagen sowie sich für nichts entscheiden. Er hat alles gemacht. Dass es sowas in der heutigen Zeit noch gibt, ist unvorstellbar. Die Grafiken und alle Informationen wurden ihm erklärt. Danach hat er das Wichtigste für seine Frau gedolmetscht. Es war menschlich sehr unangenehm.	Es ist nicht immer möglich als DolmetscherIn die Kommunikation zu steuern (z.B. aus kulturellen Gründen), sodass sich die PatientIn betreut fühlt.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₇: Schwierigkeiten ➤ UK₇: 4. Unangenehme Situationen wegen kultureller Unterschiede (Rolle der Frau)

Tabelle 4a: Analyse der Textstelle 4/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
73-77, 79-87	Beim Flüsterdolmetschen ist es das Allernächste, was man haben kann. Es gibt diese Ebenen von der Körpersprache her, und man übertritt diese Distanz. Das ist hier im Mittler-Europa das Angenehmste, aber im	Die Körpersprache spielt beim Flüsterdolmetschen auch eine Rolle. Man übertritt eine gewisse Distanz,	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₄: Beziehung zur KundIn ➤ UK₄: 4. Übertretene Distanz (Je nach Kultur unterschiedliche Weite) 5. Gerüche

	<p>Süden kommt man sich näher, so nah, dass man Parfum, Schweiß, Aufregung, Lederjacke, alles spüren kann. Das ist manchmal manchen nicht angenehm, daher sitzt man am besten hinter jemandem. Es sind immer andere kommunikative Situationen, das ist das Schwierigste, man muss immer neu entscheiden. im Kino wurde auch die ganze Zeit flüstergedolmetscht, und da muss man darauf achten, dass man nicht zu laut wird.</p>	<p>welche je nach Kultur unterschiedlich ist. Man kann alle Gerüche spüren, und das kann unangenehm sein. Das Schwierigste ist, dass man immer neu entscheiden muss. Im Kino wurde auch flüstergedolmetscht und dort muss man darauf achten, dass man nicht zu laut wird.</p>	<p>(Eventuell unangenehm)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₃: 3. Am besten hinter der KundIn ➤ UK₇: 5. Immer neue Entscheidung (Unterschiedliche kommunikative Situationen) 6. Kontrolle der Stimme (Lautstärke) ➤ UK₂: 6. Kino
--	---	---	--

Tabelle 5a: Analyse der Textstelle 5/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
90, 93, 96	<p>Es wurde nicht so oft mit der Personenführungsanlage gearbeitet. Manche Firmen haben sie in Museen bei Führungen, und das kommt relativ häufig vor. Insgesamt vielleicht wurde 10-mal mit der Anlage gearbeitet.</p>	<p>Die Personenführungsanlage wird in den Museen bei Führungen oft verwendet. 10-mal wurde damit gearbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₅: Personenführungsanlage ➤ UK₅: 2. Sehr häufig bei Führungen ➤ UK₂: 7. Führungen (Museen)

Tabelle 6a: Analyse der Textstelle 6/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
100-114	<p>Ohne Anlage geht es nur für einen sehr beschränkten Teil von Menschen. Mit der Anlage kann man bis zu 17/20 Menschen erreichen. Wichtig ist, dass man so steht, dass man praktisch die Führung machen kann oder die Vorstellung, indem</p>	<p>Mit der Anlage kann man bis zu 17/20 Menschen erreichen. Die Positionierung ist in diesen Fällen wichtig: Man</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₅: 4. Bis zu 17/20 ZuhörerInnen 5. Positionierung mit

	man die Vortragenden sieht und auf dem Mund schauen kann. Wenn es um Führungen geht, dann darf man Rückfragen stellen. Zum Beispiel bei der Führung in einem Weinkeller ist akustisch nicht alles zu verstehen. In diesem Fall wurden manchmal Fragen gestellt, wie groß das Fass ist, aus welchem Material. Wenn es sich um einen Vortrag handelt, der flüstergedolmetscht wird, dann kann man keine Frage stellen. Es hängt von der Situation ab. Bei Delegationsführungen durch eine Fabrik mit Lärm, da werden Sachen verarbeitet, und es ist rein akustisch sehr schwierig alles auch in der Muttersprache zu verstehen. Hier geht es nicht um das Dolmetschen. In diesen Fällen darf man nachfragen, bei Referaten oder Präsentationen natürlich nicht.	sollte die RednerIn sehen und auf den Mund schauen können. Bei Führungen in Weinkellern oder Fabriken zum Beispiel, wo aufgrund des Lärmes schwierig zu verstehen ist, ist es möglich, Rückfragen zu stellen, bei Vorträgen oder Präsentationen nicht.	Sicht auf die RednerIn (Lippenlesen) 6. Rückfragen (bei Führungen mit Lärm möglich) ➤ UK ₂ : 8. Führungen (Weinkeller, Fabriken) ➤ UK ₇ : 7. Keine Rückfrage-möglichkeit (Bei Vorträgen, Präsentationen)
--	---	--	---

Tabelle 7a: Analyse der Textstelle 7/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
123-125, 127-129	Das wichtigste ist, dass es die absolut flexibelste Art des Dolmetschens und auch die schwierigste ist. Die angenehmste ist in der Kabine. Man hat die Nachteile sowohl des konsekutiven als auch des simultanen Dolmetschens, weil man nicht die Möglichkeit hat, länger nachzudenken.	Es ist die flexibelste und schwierigste Art des Dolmetschens. Man hat die Nachteile des simultanen und des konsekutiven Dolmetschens.	➤ Überprüfte OK ₁₀ : Weitere Überlegungen ➤ UK ₁₀ : 2. Flexibelste Art des Dolmetschens 3. Nachteile des Simultandolmetschens in der Kabine 4. Nachteile des Konsekutivdolmetschens

Tabelle 8a: Analyse der Textstelle 8/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
132-134, 136-138	Das ist überhaupt die Katastrophe. Für eine OP und Aufklärung-OP hat die Dolmetschung zwei Stunden ohne Pause gedauert. Das Einzige, was möglich ist, ist etwas zu trinken. Obwohl man müde ist, muss man weitermachen, manchmal wird es noch länger, wenn noch jemand kommt, kann es auch vier Stunden dauern, und man ist allein.	Obwohl man allein ist, kann der Dolmetsch-Einsatz zwei bis auch vier Stunden dauern, trotzdem muss man weiterdolmetschen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₆: Längere Reden ➤ UK₆: 2. Von zwei bis vier Stunden allein

Tabelle 9a: Analyse der Textstelle 9/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
140, 142, 143, 145, 146, 148- 150	Man trinkt sehr viel und genug Kaffee. Natürlich gibt es dazwischen kleine Pausen, man redet nicht die ganze Zeit, aber man muss da sein. Man merkt die Müdigkeit, die Ausdrücke fallen nicht einfach ein. Man macht Fehler, selbstverständliche Dinge fallen nicht ein. Man kann sich aber schon lange konzentrieren. Man muss sich länger als eine halbe Stunde konzentrieren.	Man muss viel und genug Kaffee trinken. Man merkt die Müdigkeit, die Ausdrücke und selbstverständliche Dinge fallen nicht ein, Fehler kommen vor. Man muss sich länger als eine halbe Stunde konzentrieren.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₈: Strategien ➤ UK₈: 4. Ausreichend trinken (genug Kaffee) ➤ UK₇: 8. Müdigkeit (Bei längeren Reden nicht Einfallen von Ausdrücken) 9. Fehler (Bei längeren Reden) 10. Aufrechterhaltung der Konzentration (länger als eine halbe Stunde)

Tabelle 10a: Analyse der Textstelle 10/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
153-165	Beim Simultandolmetschen hat man klare Strukturen, man kennt die Sprachkombinationen, ob man vom Relais oder aus der Muttersprache dolmetschen muss. Man hat jemanden bei sich und ist von den ZuhörerInnen distanziert. Bei Dialogdolmetschungen, wo man das Flüsterdolmetschen einsetzt, passiert es sehr oft, dass jemand behauptet, die Sprache zu können. Sie sagen, dass sie schon seit 20 Jahren in Österreich leben, und dass sie Deutsch sprechen können. Das Dolmetschen wird unter der Würde erlebt, als Scham. Das passiert oft bei den PatientInnen, und dann kommen sie aber darauf, dass viel nicht verstanden wird, und dass es zu unangenehmen Missverständnissen führt, die ein unangenehmes Licht werfen.	Beim Simultandolmetschen hat man klare Strukturen. Bei Dialogsituationen, wo das Flüsterdolmetschen eingesetzt wird, passiert sehr oft, dass das Dolmetschen unter der Würde als Scham erlebt wird. Man behauptet, dass man die Sprache kann und das führt zu Missverständnissen.	➤ UK ₇ : 11. Stolz der KundInnen (Notwendigkeit einer DolmetscherIn als schamhaft erlebt)

Tabelle 11a: Analyse der Textstelle 11/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
183-193, 195-197, 199-201, 203-206, 208	Die Dolmetschung darf nicht im Vordergrund stehen, weil die Arzt-Patient Kommunikation gelingen muss. Das ist das verständnisorientierte Dolmetschen. Man muss damit umgehen können, wenn man mit der Patientin nicht sprechen kann, wenn man für einen Angehörigen dolmetschen muss, der Fragen stellt, die nicht unbedingt zum Thema passen. Um das Gespräch aufrechtzuhalten, muss man sich zurücknehmen, bis nach Hilfe gefragt wird. Es wäre einfacher gewesen, alles zu dolmetschen, da man dann keinen Überblick hat, was verstanden worden ist und was nicht. Es passiert oft bei Ungarisch, dass	Das verständnisorientierte Dolmetschen ist auch, sich zurücknehmen und mit Menschen umgehen zu können, die den Bedarf des Dolmetschens als Schwäche wahrnehmen und darstellen, und die glauben, etwas zu können.	➤ UK ₈ : 5. verständnisorientiertes Dolmetschen (Bereitschaft, sich zurückzuziehen, wenn nötig) ➤ UK ₇ : 12. Darstellung der Notwendigkeit einer DolmetscherIn als

	sie glauben, etwas zu können. Und bei Russen auch, da sie dort wohnen. Das Dolmetschen wird als Schwäche wahrgenommen und dargestellt.		Schwäche
--	--	--	----------

Tabelle 12a: Analyse der Textstelle 12/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
213-216	Wenn im Hintergrund Lärm und Musik sind, ist es akustisch sehr schwierig. Zum Beispiel im Keller, wo man sowieso schon Schwierigkeiten hat, miteinander zu reden, weil man isst, trinkt und laut ist. Die Hintergrundgeräusche sind eine extreme Belastung.	Hintergrundgeräusche wie Musik und Lärm (zum Beispiel im Keller) sind eine extreme Belastung.	➤ UK ₇ : 13. Hintergrundgeräusche als extreme Belastung (Lärm und Musik im Keller)

Tabelle 13a: Analyse der Textstelle 13/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
218, 219, 221-225, 227-231, 233,234, 236-243	Wenn die Leute lauter sprechen müssen, wird einen Trick verwendet, man greift zum Ohr und zieht ein bisschen weg. Sie sprechen dann automatisch lauter, und sie versuchen ins Gesicht zu schauen. Es gibt aber Ausfälle und man muss öfter nachfragen, weil man einfach nicht hört. Es ist sehr unangenehm so lange zu flüstern, und am nächsten Tag merkt man das. Es handelt sich hier um das Simultandolmetschen ins Mikrophon geflüstert. Wenn man alleine dolmetscht, auch länger als eine halbe Stunde. Öfters wurden schon ungarische Filme ins Deutsche für Kinopublikum gedolmetscht, für die ganze Zeit. Das wäre meine liebste Arbeit, wenn man sich vorher den Film anschaut, kommt nichts Unbekanntes vor. Das Problem ist,	Man greift zum Ohr, um zu zeigen, dass die RednerIn lauter sprechen muss. Man muss aber öfter nachfragen. Es ist unangenehm lange zu flüstern. Im Kino muss man die ganze Zeit sehr leise sprechen, und es ist sehr anstrengend, aber nichts Unbekanntes kommt vor. Das akustische Problem, wenn	➤ UK ₈ : 7. Das Greifen zum Ohr (Wenn die RednerIn lauter sprechen muss) 8. Häufige Nachfragen ➤ UK ₆ : 3. Anstrengung des langen Flüsterns ➤ UK ₇ : 14. Akustisches Problem als

	dass man sehr leise sprechen muss, und man ist ohne Kopfhörer. Das Hören war sehr schwer, und das gleichzeitige Sprechen hat dazu beigetragen, noch schlechter zu hören. In der Kabine hat man die Ohren weg. Das akustische Problem ist das Größte, egal wo, in Fabriken, im Museum.	man gleichzeitig zuhört und spricht, ist das Größte.	Größtes (wenn man gleichzeitig zuhört und spricht)
--	---	--	--

Tabelle 14a: Analyse der Textstelle 14/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
283,284, 286-292, 294-303	Im Arztbereich wird öfters in die Fremdsprache geflüstert, weil der Arzt mehr spricht. Der Arzt erklärt die medizinischen Zusammenhänge, und der Patient sagt ja oder stellt wenige Fragen über Zeichnungen und Grafiken z.B., die immer sehr ähnlich sind. Das Fachliche geht in die Fremdsprache und ist daher schwieriger. Schwierig ist es auch (nicht nur beim Flüsterdolmetschen), dass man oft die Patienten schlecht versteht, wenn sie während der OP am Bauch liegen z.B. oder wenn eine Ukraine Russisch spricht. Das Verständnis ist eine der Hauptschwierigkeiten beim Flüsterdolmetschen, durch die Raumbedingungen.	Im medizinischen Bereich wird öfters in die Fremdsprache geflüstert, was eine zusätzliche Schwierigkeit darstellt, da das Fachliche in die Fremdsprache geht. Außerdem stellen der Akzent und die Situation (z.B. während einer OP) eine weitere Schwierigkeit beim Verständnis (Hauptschwierigkeit) dar.	<p>➤ Überprüfte OK₁₁: Häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache</p> <p>➤ UK₁₁: 1. Im medizinischen Bereich (Der Arzt erklärt)</p> <p>➤ UK₇: 15. Die Fachausdrücke in die Fremdsprache 16. Akzent 17. Schweres Verständnis während einer OP 18. Verständnis durch die Raumbedingungen als Hauptschwierigkeit</p>

Tabelle 15a: Analyse der Textstelle 15/I₂

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
312-319, 321,322, 331-338	Bei Führungen kann man nachfragen und unterbrechen, bei Vorreden nicht. Die Intimität, die entsteht, wird manchmal von den Patienten als unangenehm empfunden, wenn man auch mitschreibt, weil sie nicht daran gewöhnt sind, dass das, was sie sagen, auch aufgeschrieben wird, und sie haben Angst davor. Sie fühlen sich beobachtet. Die Qualität der Anlage stellt auch eine Schwierigkeit dar, wenn sie nicht gut ist. Außerdem ist ein Problem, wenn man zu laut atmet, oder wenn man vergisst das Mikrofon auszuschalten. Man muss sich um die Technik kümmern, weil alle mithören, auch wenn man etwas trinkt z.B. Wichtig ist, dass man das Mikrofon auch richtig einstellt, sodass man nicht die Aufregung oder den Atem mithört.	Nachfragen sind nur in bestimmten Kontexten wie z.B. Führungen möglich, bei Vorreden nicht. Die Intimität und das Mitschreiben können als unangenehm empfunden werden. Die Qualität und der Umgang mit der Anlage wie z.B. die Einstellungen des Mikrofons und das laute Atmen sind auch wichtige Faktoren.	<p>➤ UK₈: 9. Mögliche Nachfragen je nach Kontext (z.B. Führungen, Vorreden nicht)</p> <p>➤ UK₇: 19. Wahrnehmung der Intimität als unangenehm (seitens der PatientInnen) 20. Wahrnehmung des Mitschreibens als unangenehm (seitens der PatientInnen) 21. Umgang mit der Anlage (Einstellungen des Mikrofons und lautes Atmen)</p>

Datenanalyse Interview 3

Tabelle 16a: Analyse der Textstelle 1/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
14-17, 19-20, 22	Von 70 Tagen sind 2/3 Aufträge für Simultandolmetschen und 1/3 etwas anderes im Bereich Dolmetschen. Es wird aber auch im Bereich Theater, Übertitel und Untertitel gearbeitet. Von dem 1/3 wird meistens konsekutiv gearbeitet und wird selten geflüstert.	Es wird selten flüstergedolmetscht, weniger als 1/3 der Aufträge sind Flüsterdolmetschungen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁: Häufigkeit ➤ UK₁: 3. selten (weniger als 1/3 der Aufträge)

Tabelle 17a: Analyse der Textstelle 2/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
24-31	Bei einem Ministerium wurde keine Kabine geliefert, deswegen wurde geflüstert. In einer Vereinigung, wo der Präsident Franzose ist, und er und andere Sprecher halten eine Rede, dann wird ins Ohr geflüstert. Wenn eine kleine Gruppe von Personen im Saal ist, kann man mit dolmetschen aber alles, was mehr als zwei Personen ist, ist sehr schwierig.	Wenn es vergessen wird die Kabine zu liefern (z.B. Ministerium) wird geflüstert. In einer Vereinigung, wo eine kleine Gruppe bzw. bis zu zwei Personen zu betreuen sind, wird geflüstert.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₂: Einsatzbereiche ➤ UK₂: 10. Institutionen (z.B. Ministerium) 11. Veranstaltungen (z.B. Vereinigungen mit max. zwei KundInnen)

Tabelle 18a: Analyse der Textstelle 3/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
33-34, 36-46	Die Position im Raum hängt davon ab, ob ein Flüsterkoffer zur Verfügung gestellt wird oder nicht. Manchmal ist es mit dem Flüsterkoffer möglich, den Ausgangstext durch Kopfhörer zu empfangen. So kann man sich irgendwohin bzw. hinten positionieren. Ansonsten sitzt man vorne ein bisschen abseits vom	Mit Personenführungsanlage und Kopfhörern kann man sich irgendwohin setzen, sonst sitzt man so nah wie möglich zur SprecherIn,	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₃: Positionierung im Raum ➤ UK₃: 4. Mit Personenführungsanlage und Kopfhörern hinten

	Publikum, um es nicht zu stören, weil man hören muss und mit der Stimme nicht gut den Ton von der SprecherIn hören kann. Es hängt von den technischen Gegebenheiten ab, wenn man Kopfhörer hat, kann man sich irgendwohin setzen, sonst sitzt man so nah wie möglich zur SprecherIn.	sodass man auch wegen der eigenen Stimme besser hören kann, ein bisschen abseits vom Publikum, um es nicht zu stören.	5. So nah wie möglich zur SprecherIn, ein bisschen abseits vom Publikum (um nicht zu stören)
--	--	---	--

Tabelle 19a: Analyse der Textstelle 4/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
48, 50	Oft wurde mit der Personenführungsanlage gearbeitet.	Häufige Verwendung der Personenführungsanlage	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₅: Personenführungsanlage ➤ UK₅: 6. Häufige Verwendung

Tabelle 20a: Analyse der Textstelle 5/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
56-66	Wenn man nahe bei der KundIn sitzt, dann entwickelt sich schnell eine persönliche Beziehung, und dann haben KundInnen auch manchmal Verständnis dafür. Sie sagen, dass sie in dem Moment keine Dolmetschung brauchen, weil sie Italienisch verstehen. So ist beim Ministerium passiert. Normalerweise hat man eine Kabine, aber in diesem Fall nicht. Eine Kollegin hätte ins Deutsche gedolmetscht und ich ins Französische, aber der Kunde hat gesagt, dass er Italienisch versteht, aber natürlich andere Sprachen nicht. D.h. man hat schnell eine persönliche Beziehung zur KundIn.	Wenn man bei der KundIn sitzt, entwickelt sich schnell eine persönliche Beziehung, und die KundIn hat Verständnis für die DolmetscherIn.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₄: Beziehung zur KundIn ➤ UK₄: 6. schnelle persönliche Beziehung durch die Nähe zur KundIn (eventuelles Verständnis seitens der KundIn)

Tabelle 21a: Analyse der Textstelle 6/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
71-79	Der Vorteil einer Flüsteranlage ist, dass man auch für 30 Menschen dolmetschen kann. Man kann für so viele Menschen dolmetschen, wie es Empfänger gibt. Der Vorteil ist auch, dass man nicht schreien muss, wenn man z.B. eine Fabrikführung macht, wo es laut ist. Man kann ganz normal und leise sprechen. Wenn man Kopfhörer hat, kann man auch hinten sein, aufstehen und hin und her gehen, weil die Menschen das nicht sehen, sondern einfach die Dolmetschung empfangen.	Die Vorteile sind, dass man für so viele Menschen dolmetschen kann, wie es Empfänger gibt, und dass man nicht schreien muss, wenn es laut ist. Mit Kopfhörern kann man sich auch beliebig bewegen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₅: 8. Mehrere ZuhörerInnen (So viele wie es Empfänger gibt) 9. Kein Schreien in lauten Orten dank des Mikrofons (z.B. bei Fabrikführungen) 10. Mit Kopfhörern beliebige Positionierung und Bewegung

Tabelle 22a: Analyse der Textstelle 7/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
84, 86, 88, 90-92	Gedolmetscht wurden auch Reden, die länger als 30 Minuten dauerten. Man muss sich an die Pausen der TeilnehmerInnen richten, wenn sie Kaffee-Pause machen.	Bei längeren Reden richtet man sich an die Pausen der TeilnehmerInnen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₆: Längere Reden ➤ UK₆: 4. Pausen der TeilnehmerInnen (z.B. Kaffee-Pause)

Tabelle 23a: Analyse der Textstelle 8/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
95-98, 100	Bei einer Konferenz im Rahmen einer Veranstaltung in einer Universität wollten auf einmal fünf Menschen eine Flüsterdolmetschung haben, aber es war vom Akustischen her nicht gut	Wenn fünf Menschen eine Flüsterdolmetschung haben wollen, ist es sehr unangenehm und problematisch.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₇: Schwierigkeiten ➤ UK₇: 22. Problematische und unangenehme Betreuung für mehr als zwei KundInnen ohne

	zu machen. Es war sehr unangenehm.		Personenführungsanlage (Beeinträchtigung der Qualität, Schwierigkeit der ZuhörerInnen beim Verstehen)
102-108	Es wurde versucht, das Beste zu machen, möglichst zusammenzufassen, auf Fakten zu konzentrieren, ein paar Witze usw. Manche Strukturen wurden nicht so schön wie sonst gedolmetscht, und das ist keine gute Qualität mehr, weil zwei oder drei vielleicht gut verstehen, aber die anderen nicht gut. Alles was über zwei ist, ist sehr problematisch.	Man kann zusammenfassen und sich auf Fakten zu konzentrieren, aber die Qualität wird beeinträchtigt und die ZuhörerInnen können auch nicht gut verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₈: Strategien ➤ UK₈: 9. Zusammenfassung 10. Konzentration auf die Fakten

Tabelle 24a: Analyse der Textstelle 9/I₃

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
111-113, 115-120	Öfters wird in die Fremdsprache bzw. ins Französische flüstergedolmetscht. Es ist viel leichter ins Französische zu dolmetschen wahrscheinlich aus Gewohnheit. Wenn in Österreich ein Franzose bei einer Konferenz ist, dann hält er einen Vortrag und es geht ins Deutsche. Alle anderen 10 oder 15 Vorträge gehen ins Französische. Wenn man das viele Jahre macht, dann ist es viel leichter.	Es wird öfters in die Fremdsprache geflüstert. Aus Gewohnheit kann es viel leichter sein.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁₁: Häufigere Flüsterdolmetschung in die Fremdsprache ➤ UK₁₁: 2. Leichter aus Gewohnheit

Datenanalyse Interview 4

Tabelle 25a: Analyse der Textstelle 1/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
13-15, 17, 19, 21-22	In den letzten Jahren wurde 50% simultan und 50% konsekutiv gedolmetscht. Einige Aufträge im simultanen Modus waren Flüsterdolmetschungen. Es ist schwierig zu quantifizieren. 50% der Simultandolmetschungen waren Flüsterdolmetschungen mit Personenführungsanlage, zwei oder drei ohne Personenführungsanlage.	Die Häufigkeit und die Aufträge variieren mit der Zeit. Mindestens einmal im Monat wurde ein Dolmetschauftrag erhalten. 50% der Simultandolmetschungen waren Flüsterdolmetschungen mit Personenführungsanlage, zwei oder drei ohne Personenführungsanlage.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁: Häufigkeit ➤ UK₁: 4. 50% der Simultandolmetschungen (mit Personenführungsanlage, zwei oder drei ohne Personenführungsanlage)

Tabelle 26a: Analyse der Textstelle 2/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
26-29, 31,32, 34	Es handelt sich vor allem um Workshops, Trainings, Konferenzen, in denen nur ein Gast die Dolmetschung braucht, und es hätte keinen Sinn gemacht, eine Kabine zur Verfügung zu stellen. Die Themen waren vor allem Richtung Ernährung. Bei Workshops und Konferenzen über Büffelmozzarella, Trauben oder Ernährung wurde flüstergedolmetscht.	Bei Workshops, Trainings und Konferenzen vor allem im Bereich Ernährung wird flüstergedolmetscht.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₂: Einsatzbereiche ➤ UK₂: 12. Workshops 13. Trainings 14. Konferenzen (Im Bereich Ernährung)

Tabelle 27a: Analyse der Textstelle 3/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
36-44	Die Positionierung im Raum hängt von der Zahl der ZuhörerInnen ab. Wenn es um zwei und nicht mehr als zwei KundInnen handelt, ist es möglich ohne Personenführungsanlage zu dolmetschen. In	Ohne Personenführungsanlage wird für max. zwei Menschen flüstergedolmetscht, und die DolmetscherIn	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₃: Positionierung im Raum ➤ UK₃: 6. Am besten

	diesem Fall ist es möglich, hinter den KundInnen ins Ohr zu flüstern, obwohl es kompliziert ist. Mit einer KundIn ist es möglich, entweder hinter oder neben ihr/ihm zu sein, am besten hinten. Ab drei Menschen wird die Personenführungsanlage verlangt oder wird mit der Dolmetschleistung auch die Anlage bestellt. Die KundIn zahlt damit die Dolmetschung und die Bestellung der Anlage.	ist am besten hinter oder neben den KundInnen.	hinter der KundInnen 7. Neben der KundIn (Max. 2 KundInnen ohne Pesonenführungsanlage)
--	--	--	--

Tabelle 28a: Analyse der Textstelle 4/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
46-52	Meistens handelt es sich um eine monologische Situation, d.h. eine Konferenz, und die Beziehung entwickelt sich nicht. Der große Unterschied besteht zwischen monologischen und dialogischen Situationen. In den dialogischen Situationen ist die Beziehung anders. Man ist anwesend und wird mit-einbezogen. Während einer Flüsterdolmetschung mit oder ohne Personenführungsanlage entwickelt sich keine besondere Beziehung.	Die Beziehung entwickelt sich beim Flüsterdolmetschen monologischer Situationen nicht besonders, unabhängig davon, ob die Personenführungsanlage verwendet wird oder nicht.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₄: Beziehung zur KundIn ➤ UK₄: 7. Keine Entwicklung der Beziehung in monologischen Situationen
54, 55, 57, 59	Manchmal bemerkt man, dass die KundIn nicht mehr zuhört. Auch während der Konferenzen bemühen sie sich nicht, nicht zu zeigen, dass sie der DolmetscherIn nicht mehr zuhören, aber in dem Fall werden sie von der Kopfhörern geschützt. Sie fangen an, zu gähnen, wenn sie keine Lust mehr haben, zuzuhören, und das ist unangenehm.	Es ist unangenehm, wenn man bemerkt, dass die KundIn die Dolmetschung nicht mehr hört, dass er/sie gähnt.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₇: Schwierigkeiten ➤ UK₇: 23. Desinteresse der KundIn

Tabelle 29a: Analyse der Textstelle 5/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
61, 63,64, 67-71, 73,74, 76, 77	50% der Flüsterdolmetschungen wurden mit der Personenführungsanlage durchgeführt. Im Rahmen von Treffen zu Haushaltsfragen wurde auch ohne Personenführungsanlage flüstergedolmetscht. Das Flüsterdolmetschen mit oder ohne Personenführungsanlage ist jedenfalls anstrengend. Mit der Anlage hat man mehr Autonomie, weil man sich distanzieren kann. Im Bereich Mode wurde mit Anlage flüstergedolmetscht. Mit der Personenführungsanlage ist die Situation der Kabine ähnlicher. Der Unterschied besteht darin, dass man kein Glas bzw. keine Trennung vom Publikum hat. Die Vorteile sind also mehr Privatsphäre und Unabhängigkeit. Sonst sind beide Arten anstrengend, man hat nur die eigenen Ohren und keine Kopfhörer, nichts.	Weitere Einsatzbereiche sind Treffen zu Haushaltsfragen und Mode. 50% der Dolmetschungen wurden mit der Personenführungsanlage durchgeführt. Beide Arten sind anstrengend. Die Vorteile der Personenführungsanlage bestehen darin, mehr Privatsphäre und Unabhängigkeit zu haben, man kann sich distanzierter positionieren.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₂: 15. Treffen zu Haushaltsfragen 16. Modeveranstaltungen ➤ Überprüfte OK₅: Personenführungsanlage ➤ UK₅: 11. Häufigkeit der Verwendung bei 50% der Flüsterdolmetschungen 12. Mehr Privatsphäre 13. Mehr Unabhängigkeit 14. Distanzierte Positionierung von der KundIn

Tabelle 30a: Analyse der Textstelle 6/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
79, 81, 83, 85-87	Eine Rede von einer Stunde wurde allein flüstergedolmetscht. Es gab kurze Pausen, aber eine Stunde wurde gedolmetscht. Vor dem Anfang wurden mit der KundIn die kurzen Pausen vereinbart. Eine Stunde Dolmetschung war möglich nur mit kurzen Pausen. Eine Stunde ist die maximale Grenze.	Eine DolmetscherIn kann bis zu einer Stunde mit kurzen Pausen flüsterdolmetschen.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₆: Längere Reden ➤ UK₆: 4. Max. eine Stunde Flüsterdolmetschung mit kurzen Pausen

Tabelle 31a: Analyse der Textstelle 7/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
89-110, 114, 116-117, 121, 122, 124-127	Bei einer Veranstaltung für VerkäuferInnen, die für ein Modelabel arbeiten, die zweimal pro Jahr stattfand, sind Schwierigkeiten vorgekommen. Dort wurde mit der Anlage gearbeitet. Das erste Mal wurde das vollständige Programm nicht mitgeteilt, die Sprache der RednerInnen wurde auch nicht bekannt gegeben. Ein Teil war auf Deutsch, ein Teil auf Italienisch bzw. aktiv und passiv war zu dolmetschen. Ob jemand auf Englisch gesprochen hätte, war unklar. Die Schwierigkeit bestand darin, sich gezielt vorzubereiten, und die Vorbereitung hat länger gedauert, weil die Begriffe in drei Sprachen waren. Auf der Ebene der Kosten, war das kein Problem, da der Tarif hoch war. Dazu kamen Zwischenfälle vor. Es handelte sich um einen Wettbewerb mit Preisverleihungen. Ein Video wurde auch vorgespielt. Es gab also eine Pause, aber insgesamt dauerte die Dolmetschung länger als eine Stunde. Es war sehr mühsam und die letzten 10-15 Minuten waren sehr	Wenn das vollständige Programm nicht mitgeteilt wird, stellt das eine Schwierigkeit dar. Die DolmetscherIn kann sich nicht gezielt vorbereiten und braucht länger (z.B. weil er/sie nicht weiß, welche Sprachen gesprochen werden). Die Länge kann nicht genau vorgesehen werden. Wenn es länger als eine Stunde dauert, ist es sehr anstrengend, wenn man allein ist. Man muss weiterdolmetschen,	<ul style="list-style-type: none"> ➤ UK₂: 17. Kunstaussstellungen ➤ UK₇: 24. Mitteilung des unvollständigen Programmes der Veranstaltung (keine genaue Mitteilung der gesprochenen Sprachen) 25. Zwischenfälle und längere Dauer der Reden (Reden länger als eine Stunde mit nur einer DolmetscherIn) 26. Anstrengung bei längeren

	<p>anstrengend. Bei einer Kunstaustellung auf dem Land wurde ohne Anlage gearbeitet. Ein italienischer Gast brauchte die Flüsterdolmetschung. Er sprach auf der Bühne, und die Rede wurde konsekutiv ins Deutsche gedolmetscht. Die anderen hielten die Rede auf Deutsch und die Dolmetschung wurde ins Italienische ins Ohr geflüstert. Da hatte der Kunde gar kein Interesse am Gesagten. Es handelte sich um politische Reden vom Bürgermeister oder Dankreden. Er hatte gar kein Interesse, er fragte plötzlich, wo man etwas essen kann. Es war unangenehm, aber der Kunde ist König, wenn er nicht zuhören will, dann arbeitet die DolmetscherIn auch weniger. Nachdem geantwortet wurde, wurde weitergedolmetscht. In der ersten Situation wurde trotz der langen Rede weitergedolmetscht. Wenn man nicht weiterdolmetscht, verstehen die KundInnen nichts mehr. Das würde keinen Sinn machen, wer daran leidet, sind die ZuhörerInnen, und nicht wer zahlt.</p>	<p>sonst verstehen die Menschen nichts mehr. Das darf nicht passieren. Eine weitere Schwierigkeit kann das Desinteresse der KundIn z.B. bei einer Kunstaustellung darstellen, falls Fragen gestellt werden, die mit der Veranstaltung und der Dolmetschung nichts zu tun haben.</p>	<p>Reden 27. Unangebrachte Fragen während der Dolmetschung seitens der KundIn (Wo kann man etwas essen?)</p>
--	---	---	--

Tabelle 32a: Analyse der Textstelle 8/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
130	60% wird ins Italienische und 40% wird ins Deutsche flüstergedolmetscht	Öfters wird in die Mutterprache gedolmetscht (60% zu 40%).	<p>➤ Überprüfte OK₉: Häufigere Flüsterdolmetschung in die Mutterprache</p> <p>➤ UK₉: 1. 60% der Flüsterdolmetschungen</p>

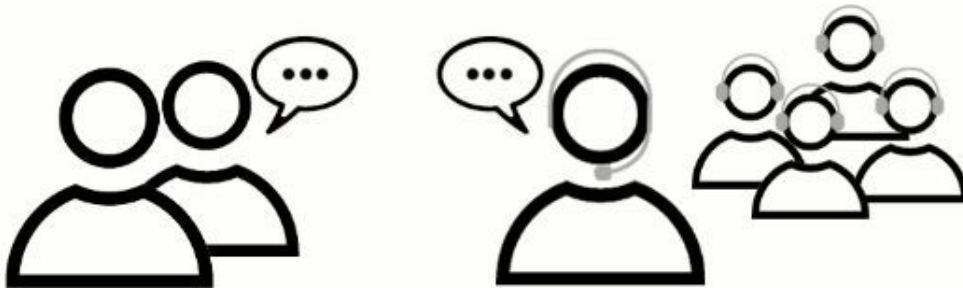
Tabelle 33a: Analyse der Textstelle 9/I₄

Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
133-139, 141, 142	Sehr oft unterschätzen die KonferenzdolmetscherInnen das Flüsterdolmetschen, sie betrachten es nicht als Simultandolmetschen, weil sie glauben, dass das Simultandolmetschen nur während einer Konferenz in einer Kabine stattfindet. Tatsächlich besteht aber kein Unterschied, weil beide im Simultanmodus durchgeführt werden. Es ist sehr störend, dass viele DolmetscherInnen das Flüsterdolmetschen unterschätzen.	Das Flüsterdolmetschen wird von vielen KonferenzdolmetscherInnen nicht als Simultandolmetschen betrachtet.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfte OK₁₀: Weitere Überlegungen ➤ UK₁₀: 6. Unterschätzung des Flüsterdolmetschens seitens vieler KonferenzdolmetscherInnen (Kein Simultandolmetschen)

Fragebogen

Strumento sondaggio gratuito per i soci di "Universität Wien" e altre università.
Ora aprire gratuitamente un account!

Continua il questionario da dove lo aveva lasciato »



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

0 %

Gentile interprete,

compilando il questionario seguente, che si compone di 23 quesiti e richiede al massimo 10 minuti, contribuirà alla ricerca sull'interpretazione sussurrata che verrà sviluppata nell'ambito di una tesi di laurea specialistica con lo scopo di ottenere una panoramica sulla pratica di questo tipo di interpretazione. Si tratta di quesiti riguardanti le esperienze lavorative in chuchotage, le difficoltà incontrate e le strategie adottate.

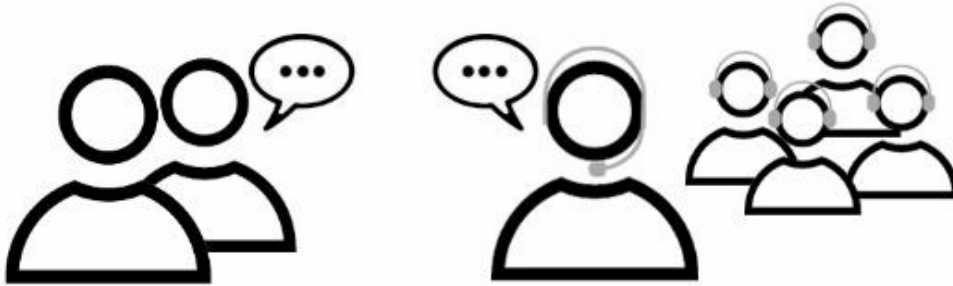
Per domande o chiarimenti potrà rivolgersi all'indirizzo silvia.panna@libero.it.

Grazie mille per la Sua collaborazione e disponibilità!

* Informativa sulla privacy: questa indagine è anonima e le risposte verranno analizzate e conservate in forma anonima.

Avanti

Seite 1: Einführung in die Umfrage



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

4 %

Quale/i titolo/i di studio ha conseguito? *

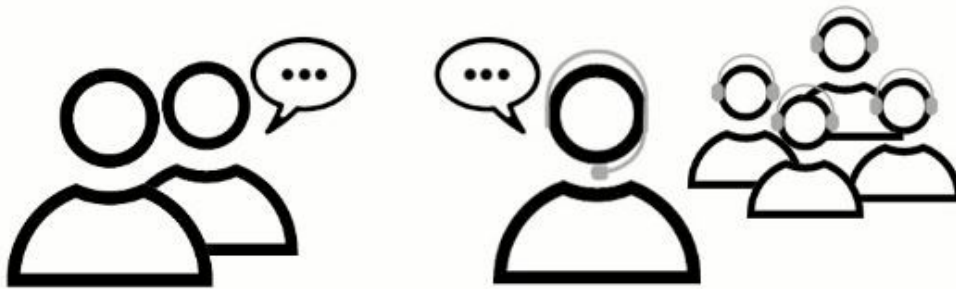
(Sono possibili più risposte)

- ☐ Nessuna laurea
- ☐ Laurea in traduzione
- ☒ Laurea in interpretazione
- ☐ Laurea in traduzione e interpretazione
- ☐ Altro (specificare)

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 2: Frage 1



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

7%

Quali sono le Sue lingue di lavoro? *

Madrelingua

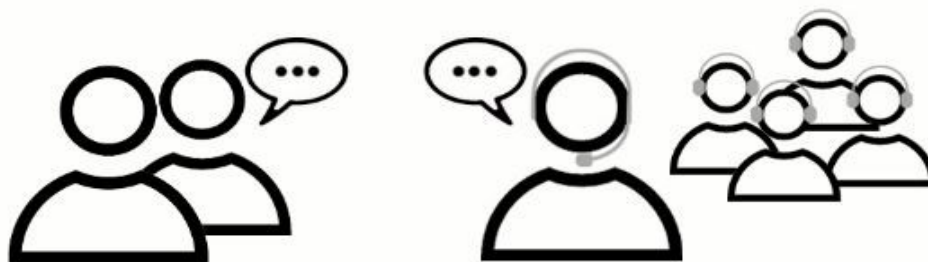
Lingua/e attiva/e

Lingua/e passiva/e

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 3: Frage 2



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

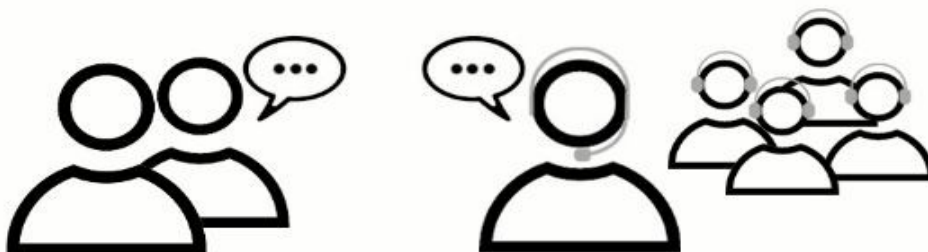
11 %

Da quanti anni lavora come interprete? *

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 4: Frage 3



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

14 %

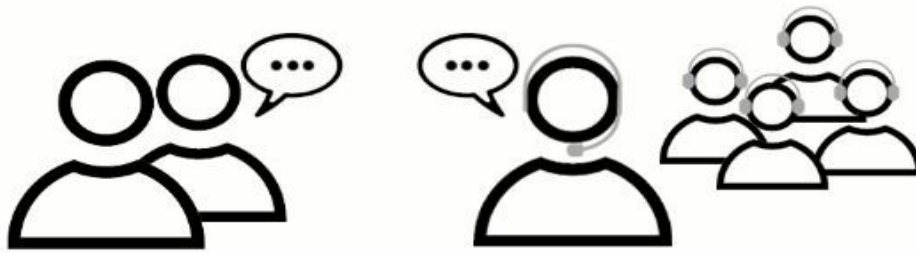
Quanti giorni al mese lavora mediamente come interprete? *

 giorni/i al mese

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 5: Frage 4



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

18 %

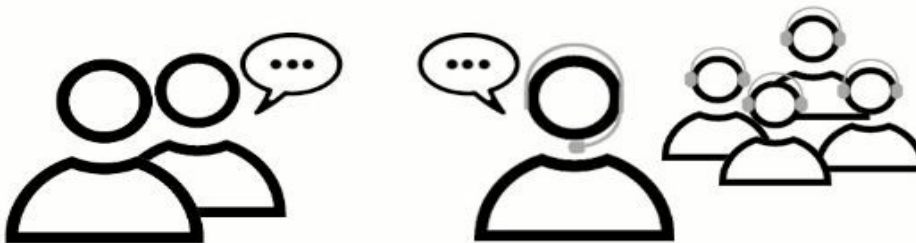
Quale incidenza hanno avuto finora gli incarichi di interpretazione sussurrata? *

% degli incarichi

Indietro

Avanti

Seite 6: Frage 5



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

21 %

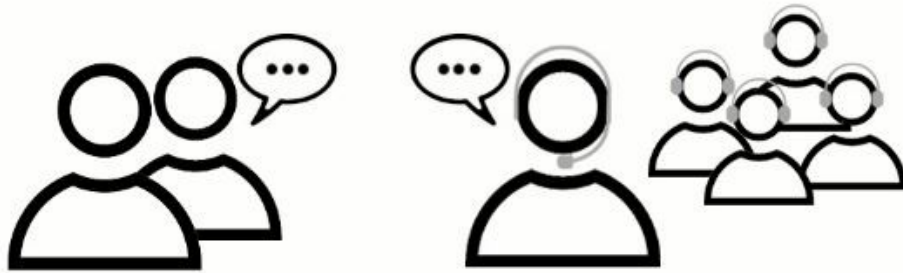
Le è capitato di lavorare con il metodo bidule? *

☒ sì
☐ no

Indietro

Avanti

Seite 7: Frage 6



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

25 %

Con quale incidenza ha lavorato con il metodo bidule?

% degli incarichi di chuchotage

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 8: Frage 7



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

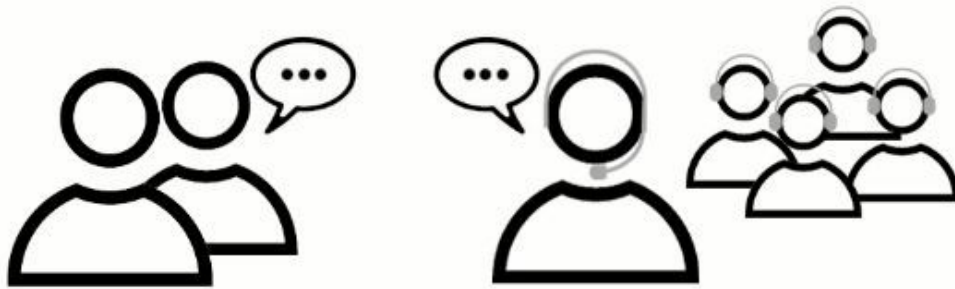
25 %

Le prossime domande riguardano le Sue esperienze in interpretazione sussurrata, le difficoltà incontrate e le strategie adottate. Se non diversamente specificato le domande si riferiscono all'interpretazione sussurrata con e/o senza metodo bidule.

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 9: Einführung in den zweiten Teil des Fragebogens (mit und/oder ohne Anlage)



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

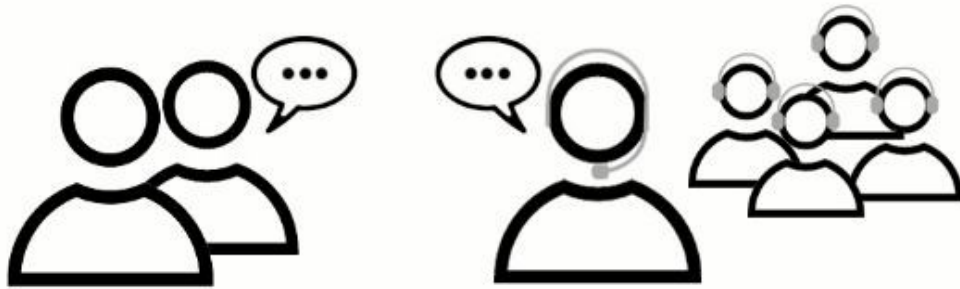
29 %

Le prossime domande riguardano le Sue esperienze in interpretazione sussurrata (senza metodo bidule), le difficoltà incontrate e le strategie adottate.

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 9: Einführung in den zweiten Teil des Fragebogens (ohne Anlage)



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

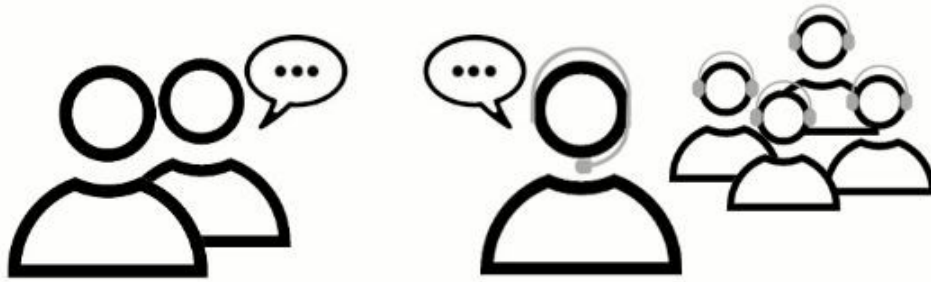
32 %

In quali contesti ha lavorato in interpretazione sussurrata? *

	mai	raramente	a volte	spesso	sempre
Conferenze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Incontri bilaterali	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ambito medico (ad es. ospedale)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Workshop	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cinema	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Visite guidate (ad es. musei, fabbriche)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Istituzioni (ad es. ministeri)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eventi (ad es. moda, alimentazione)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Training	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sedute di bilancio	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mostre d'arte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

36 %

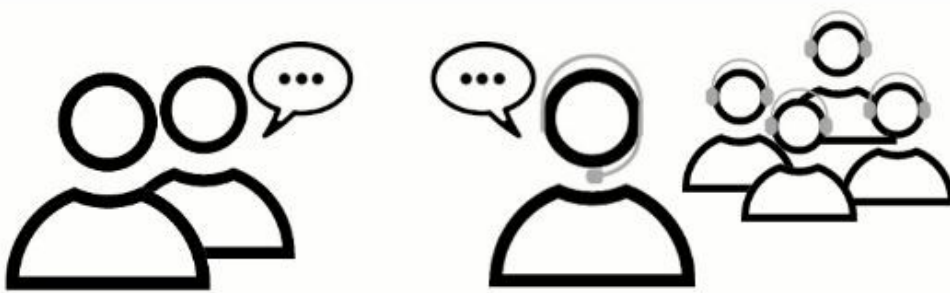
Come descrive il rapporto con il cliente? *

	dissentito fortemente	dissentito	non concordo né dissentito	concordo	concordo pienamente
Ci si scambiano due parole se si ha il tempo	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si presta attenzione ai segnali non verbali (ad es. cenni del capo)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si cerca di capire fino a che punto ci si può avvicinare senza risultare invadenti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Data la vicinanza si sviluppa velocemente un rapporto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In situazioni monologiche non si sviluppa nessun rapporto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

39 %

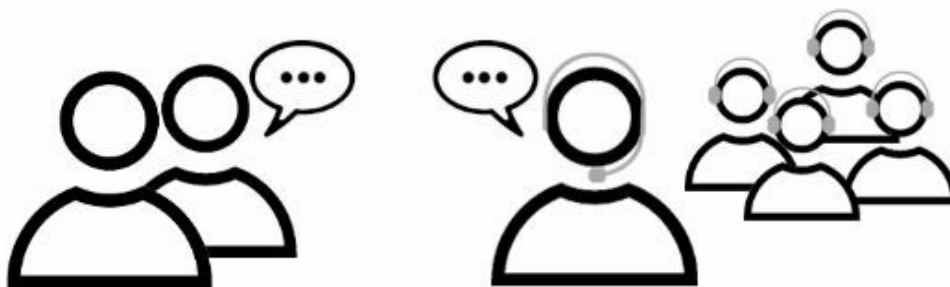
Come si posiziona nello spazio quando deve interpretare in chuchotage senza metodo bidule? *

	mai	raramente	a volte	spesso	sempre
Accanto a chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dietro a chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il più vicino possibile all'oratore, leggermente distanziato/a dal pubblico per non disturbare	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

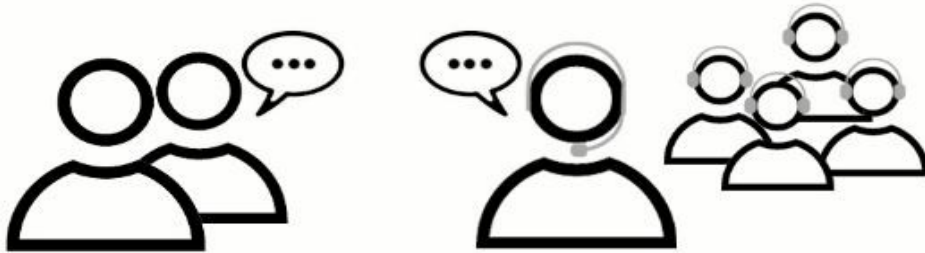
43 %

Come si posiziona nello spazio quando deve interpretare in chuchotage con il metodo bidule?

	mai	raramente	a volte	spesso	sempre
Se in possesso anche di cuffie dietro al pubblico	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Più distante da chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In modo tale da avere contatto visivo con l'oratore	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare): <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

+1

[Indietro](#) [Avanti](#)



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

45 %

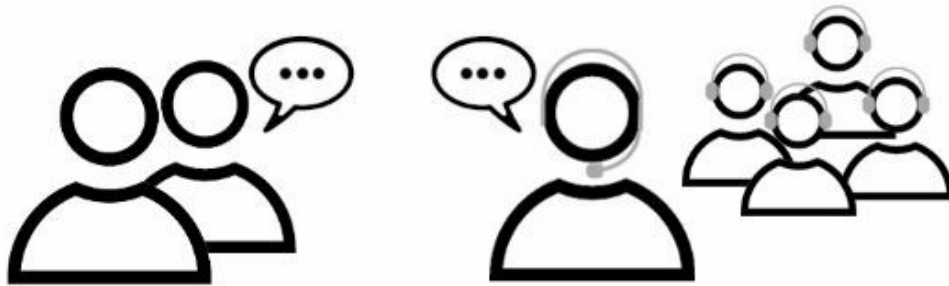
Quali difficoltà riscontra nell'interpretazione sussurrata? *

	mai	raramente	a volte	spesso	sempre
I fattori di disturbo circostanti (rumori, musica, vociare)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È difficile trovare una posizione ideale	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il volume della voce dell'oratore e/o il suo modo di parlare	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La maggiore percezione delle differenze culturali	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La continua evoluzione del contesto comunicativo	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il controllo del volume della propria voce	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La percezione del bisogno dell'interprete da parte del cliente come vergogna e/o debolezza	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Data la vicinanza si percepiscono odori che possono essere sgradevoli	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In alcune culture la vicinanza può essere percepita come invadenza	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
L'interpretazione dei tecnicismi verso la lingua straniera	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La comprensione a seconda delle condizioni del luogo di lavoro	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La percezione negativa da parte dell'oratore dell'eventuale presa di appunti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
L'interpretazione per più di due ascoltatori senza metodo bidule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il disinteresse di chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La maggiore durata del discorso rispetto a quanto preannunciato	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Le domande inopportune da parte di chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

50 %

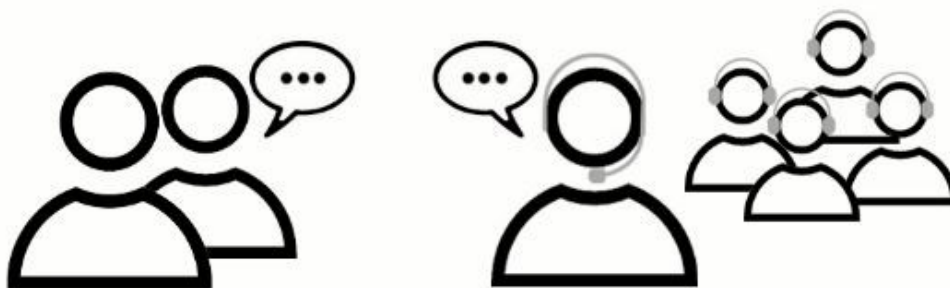
In che misura ritiene importanti le seguenti strategie per ovviare alle difficoltà? *

	per niente importante	poco importante	abbastanza importante	importante	molto importante
Cercare di trovare la posizione migliore	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cercare di isolarsi dai fattori di disturbo esterni	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sulla base anche delle conoscenze pregresse cercare di formulare pensieri logici e coerenti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bere molto (acqua e/o caffè)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Adattarsi e mettere al primo posto la riuscita della comunicazione tra le parti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Se non si riesce a sentire, fare segno per far alzare il volume della voce	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Se non si capisce, e il contesto lo consente, chiedere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Riassumere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Concentrarsi sui fatti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

54 %

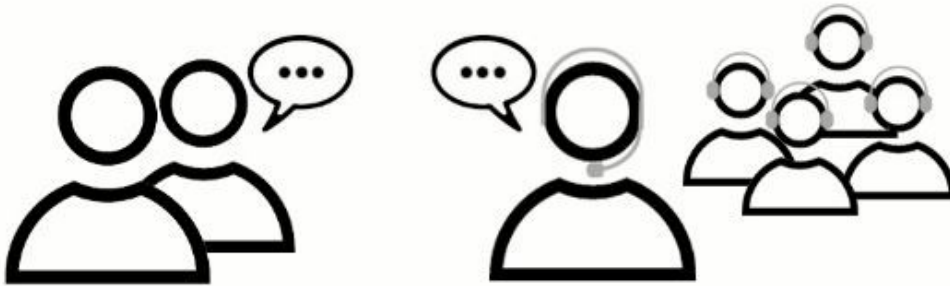
Quali differenze riscontra nell'utilizzo del metodo bidule?

	dissentito fortemente	dissentito	non concordo né dissentito	concordo	concordo pienamente
Possono usufruire del servizio molte più persone (20 o più)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ci si può posizionare più distanti da chi ascolta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ci si posiziona cercando di avere contatto visivo con l'oratore	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È un metodo più utilizzato durante le visite guidate	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In luoghi rumorosi grazie al microfono non è necessario alzare la voce per farsi sentire	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Se si hanno a disposizione delle cuffie si è liberi di muoversi	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si ha più privacy	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si è più indipendenti	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bisogna saper gestire il microfono e spegnerlo quando non si interpreta	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare): <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

+1

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

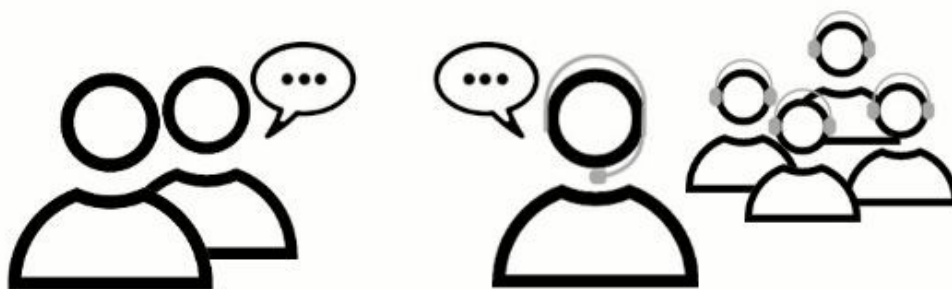
57 %

In che misura si è già ritrovato/a nella situazione di dover interpretare da solo/a discorsi che superassero la durata di mezz'ora? *

- ☐ Mai
- ☐ Raramente
- ☒ A volte
- ☐ Spesso
- ☐ Sempre

Indietro

Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

61 %

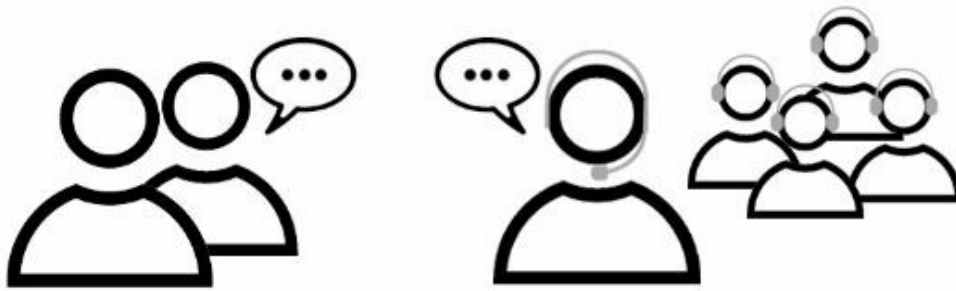
Per quale motivo non Le è mai capitato di interpretare discorsi superiori alla mezz'ora?

(Sono possibili più risposte)

- ☒ Eravamo in due o più interpreti
- ☐ I discorsi non hanno superato la mezz'ora
- ☐ Altro (specificare):

[Indietro](#)

[Avanti](#)



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

54 %

Quale delle seguenti opzioni corrisponde alla situazione verificatasi? Specificare la durata in minuti dei discorsi interpretati da solo/a.

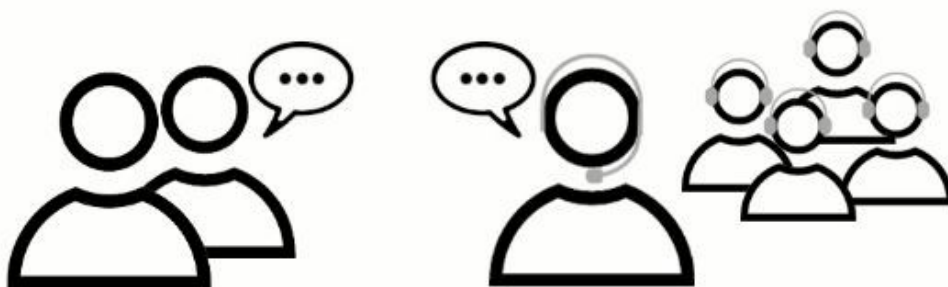
(Sono possibili più risposte)

	durata totale del discorso
Ci sono state brevi pause dettate dai partecipanti all'evento per un discorso di min	<input type="text"/>
Ci sono state brevi pause dettate da me per un discorso di min	<input type="text"/>
Non ci sono state pause per un discorso di min	<input type="text"/>
Altro (specificare):	<input type="text"/>

Indietro

Avanti

Seite 19: Frage 17



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

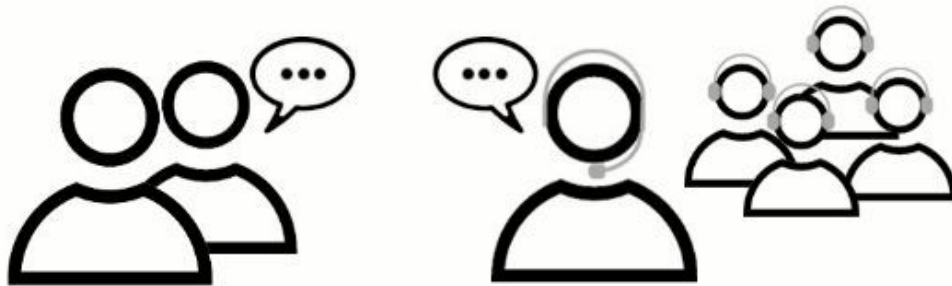
68 %

Quali difficoltà ha riscontrato nell'interpretazione di discorsi superiori alla mezz'ora?

	mai	raramente	a volte	spesso	sempre
Il sussurrare per lungo tempo è faticoso	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È più facile incorrere in errori	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La concentrazione cala	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si percepisce la stanchezza	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È più difficoltoso trovare le espressioni adatte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare):	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

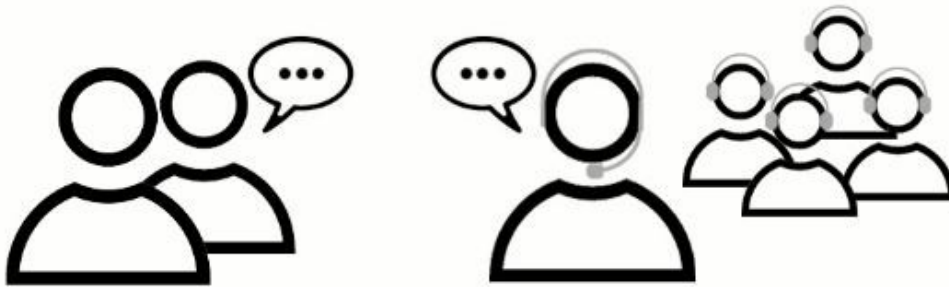
71 %

Il questionario è quasi terminato, nella prossima parte Le verrà chiesto di esprimere un'opinione sull'interpretazione sussurrata in generale e su questa indagine.

[Indietro](#)

[Avanti](#)

Seite 21: Einführung in den dritten Teil des Fragebogens



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

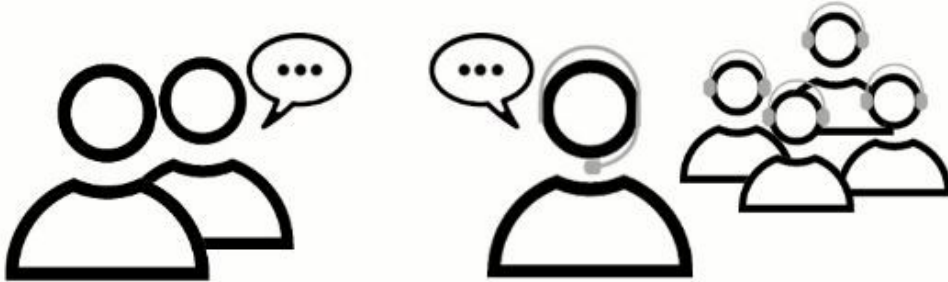
75 %

Come descriverebbe l'interpretazione sussurrata? *

	dissentito fortemente	dissentito	non concordo né dissentito	concordo	concordo pienamente
È il tipo di interpretazione più flessibile	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È la più difficile in assoluto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Racchiude gli svantaggi della simultanea e della consecutiva insieme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
È estenuante dal punto di vista fisico perché si esegue una simultanea in condizioni di estrema difficoltà e di piena visibilità	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Non ritengo che possa essere considerata come interpretazione simultanea	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altro (specificare): <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

↓ +1

Indietro Avanti



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

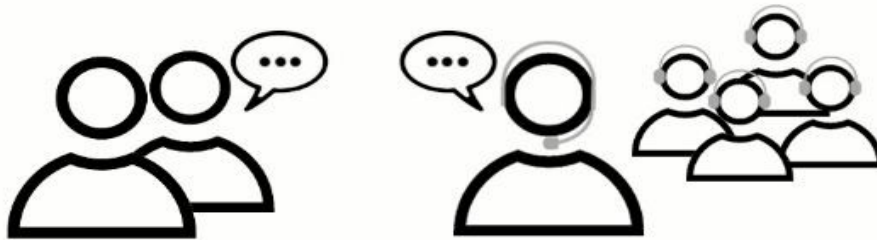
79 %

Le capita più frequentemente di interpretare verso la madrelingua o verso la lingua straniera? *

- ☐ Madrelingua
- ☐ Lingua straniera
- ☒ In egual misura verso la madrelingua e verso la lingua straniera

[Indietro](#)

[Avanti](#)



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

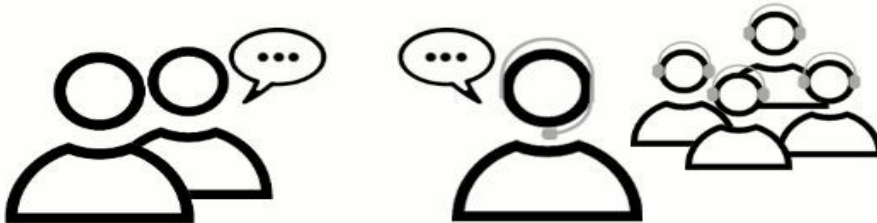
52 %

C'è qualcosa che non è stato menzionato e che vorrebbe aggiungere sull'interpretazione sussurrata e/o qualche osservazione che vorrebbe fare a proposito di questa indagine?

Indietro

Avanti

Seite 24: Frage 21



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

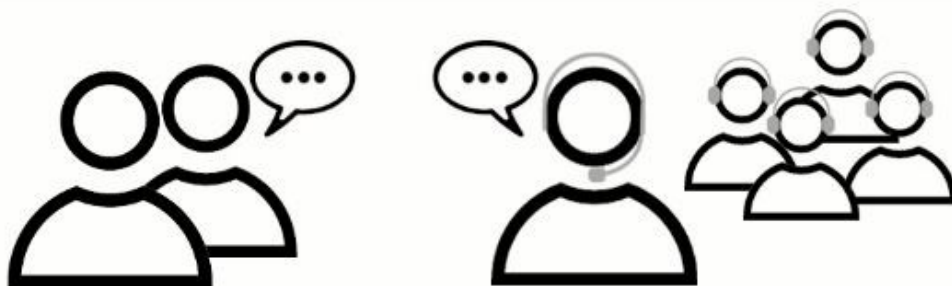
55 %

Per concludere, ancora qualche informazione a fini puramente statistici. A tutela della privacy si ricorda nuovamente che questa indagine è anonima.

Indietro

Avanti

Seite 25: Einführung in den vierten Teil des Fragebogens



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

89 %

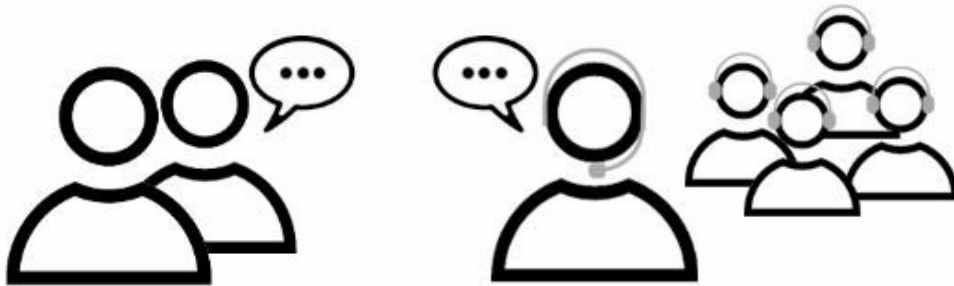
Sesso *

- ☒ f
☐ m

Indietro

Avanti

Seite 26: Frage 22



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

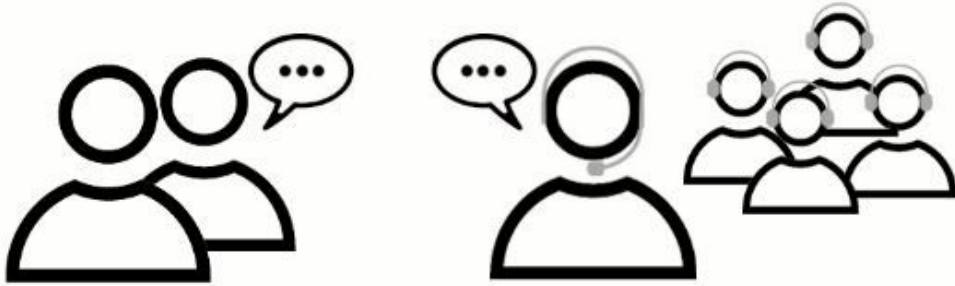
83 %

Età *

Indietro

Avanti

Seite 27: Frage 23



Interpretazione sussurrata: indagine tra interpreti professionisti

99 %

Grazie per aver partecipato a questa indagine!

Per qualsiasi domanda o chiarimento rivolgersi all'indirizzo silvia.panna@libero.it.

Indietro

Invia

Seite 28: Ende des Fragebogens

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, einen Überblick über das Praktizieren des Flüsterdolmetschens zu schaffen, da dieser Dolmetschart in der Literatur kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird. Aus diesem Grund wurden Fragestellungen formuliert, welche sich auf den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema stützen.

Im ersten und im zweiten Kapitel wird das Flüsterdolmetschen als Dolmetschmodus beschrieben, und die bisherige Literatur dazu wird erläutert. Im dritten Kapitel werden mit Bezug auf Kapitel 1 die Fragestellungen formuliert und die Methoden dargestellt.

Im vierten Kapitel wird die Interviewstudie erläutert. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden vier Interviews mit professionellen DolmetscherInnen geführt, die als Grundlage für die Ausarbeitung eines Fragebogens dienten. Im Zuge der Auswertung der qualitativen Daten wurden Kategorien erstellt, die für die Formulierung der Fragen und der Antwortmöglichkeiten im Fragebogen angewandt wurden.

Im fünften Kapitel wird die Online-Befragung dargelegt. Im Rahmen dieser Forschung wurde eine Befragung unter Mitgliedern der italienischen Verbände AITI und Assointerpreti durchgeführt. Anhand der erhobenen und analysierten Daten werden in Kapitel 6 die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen diskutiert.

Abstract (Englisch)

The present study aims to provide an overview over the practice of whispering. The questions of this thesis are based on the few studies available about this interpreting mode. The aspects explored here are the difficulties entailed in this form of interpreting, as well as the strategies and techniques required to address them.

The first and second chapters focus on the description of whispering as an interpreting mode, while in the third chapter the research questions and methods are laid out.

In the fourth chapter follows an explanation of the adopted qualitative method: four interviews were conducted with professional interpreters and analysed. The categories obtained from the interviews were the basis for the development of the questions and possible answers of a questionnaire.

The fifth chapter presents the methodology and results of a survey conducted among professional interpreters of the Italian associations AITI and Assointerpreti. The analysed data are then summarized and discussed in chapter six.